

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Von der Christförmigen, rechtgegründte[n] leer Doctoris
Martini Luthers, ein überuß schön kunstlich Lyed**

Stifel, Michael

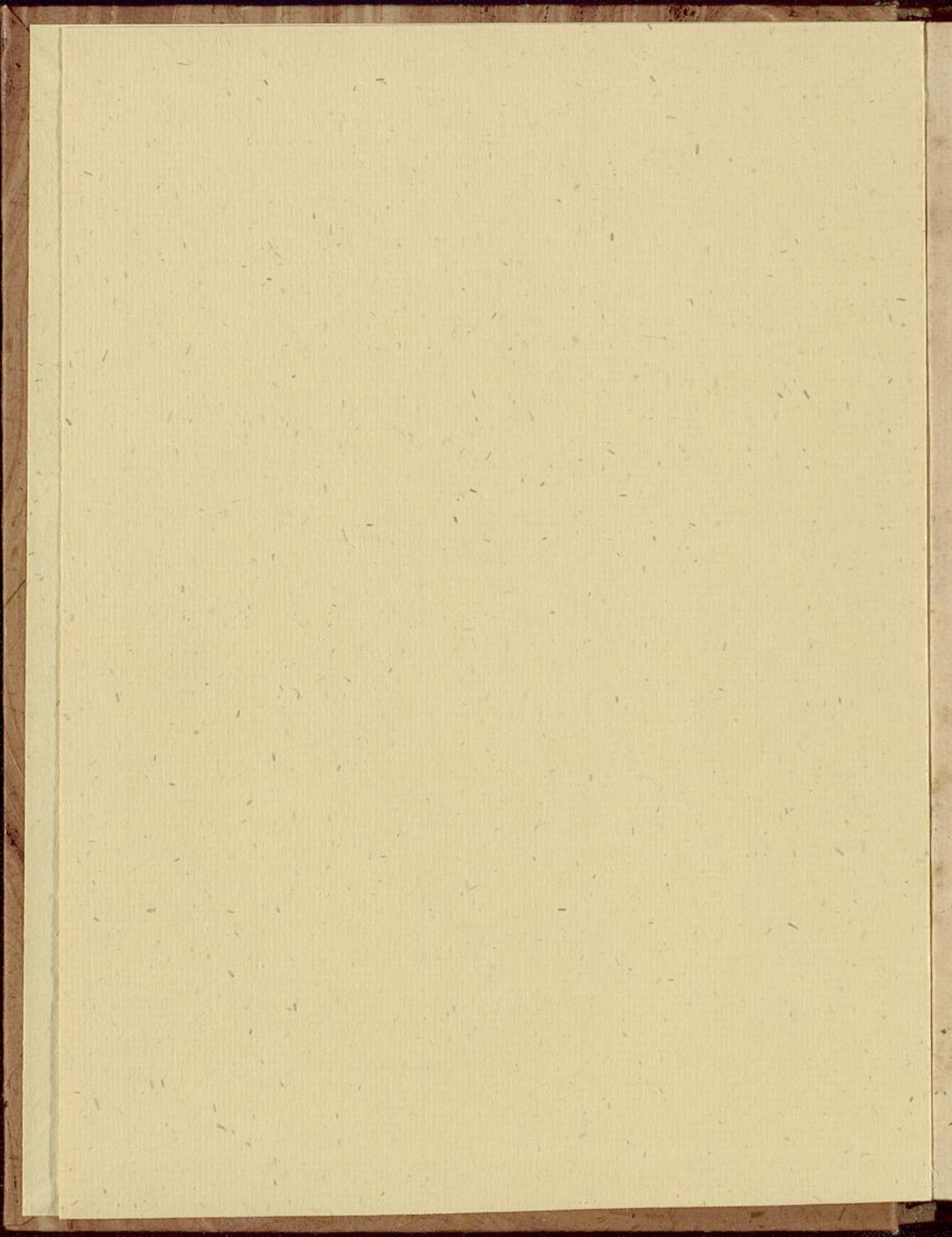
[Straßburg], [1525]

VD16 S 9021

urn:nbn:de:bsz:31-59275



930



Brüder Michael Stryfel
von Esslingen.

Von der Christförmigen / rechtgegründte leer Doctore
Martini Luthers / ein überuß schön künstlich Lyed /
samt seiner neben vfflegung. Newlich gemeert
vnd erstreckt / vff fünfzig gesetz / inhäl
tend den gantzen Grunde Christo
liches wesens.

In brüder Deiten
thon.



ak

B. Michael Stryfel zum leser.

Verwundren bringe villicht mein g'dicht/
Als wer es vff ein zancf gericht
Entzweyung rechter Christenheit.
Vor dem mir Gott geb sein geleit/
Dem ich die sach allein heyin stell.
Ein yeder red recht was er well/
Die worheit ligt am tag fürwor/
würt nit zerspaltet vmb ein hor.
Ist Luther dan ein k^orre ye/
Wer schreib dan recht vff erden hyez
Ist dan die g'schrifft falsch/vngerecht/
So bstot wol irer feind gerecht.
Die schrifft ist aber wor/stät/veft/
Durch Christum selbs schön überglest/
So lügen feind all menschen tandt/
On schrifft/vom teüfel hât gesandt.
Schrifft/schrifft/schreyt Luther über lut/
Vnd stelle ir zü kopff/hals vnd hut.
Wilt Luther stillen: für in g'schrifft/
Sunst ist dein leeren eytel giff.

Alle in der Eer Gottes.

A 15 E 1861 R



Allen liebhaberen der warheit vnd eer Gottes/wünsch
ich brüder Michael Stryfel vō Esslingen /erleüchtig
in einem woren glauben vnd ewigs leben.

Dieweyl ich von den gnadē gotts/nach vskweisung d
reychē bestimpt in der Bibel vō den leste zeytē der welt/
mit Martino Luther nit anderst halt/dan̄ dz vns die selb
ig zeyt noh sey/in welcher sich üben sol die versürisch ver
folgüg des Antichrists wiß die warheit gotts.halt ich dz
vns vō gott gesandt sey diser mā/verordnet vñ vfferweckt
zū entdeckē vñ eröffne den heymlichē subtilen betrug des
Antichrists/seiner borte vñ diener in d̄ jnbrünstigkeit des
geists Melie. Darñ rath ich/welchē ich nur geratē mag/
dz er jm gewalt diser erd nit leydē lassz seine bücher /als
wenig als die marterer Jesu/jnē liessen verbyeten die leer
gottes vñ seiner Apostelē. Es bedarff auch keiner weiter
er mēschlicher bestätigüg dz ein mol bestätiget ist wordē
in seiner geschriff. Was ist doch öffentlicher in den epi
stelen Pauli/dan̄ dz die gnad gotts ledig sey vō aller zeyt/
vñ von allē werck/ als auch d̄ schöpffer ledig ist aller ge
schöpfft: So wöllē die versürischē mēschē sye bindē. wel
ches worlich dienet zū vneer d̄ vnētllichē gütigkeit gotts.
Ach lieber mēsch soltē die heyligē zwelffbortē Christi ge
wartet habē d̄ bestätigüg d̄ leer Christi vō den Bischöff
en/priesterē vñ gelerten der judē/die auch woltēt sein die
kirch/sye müstēt noch wartē. Es würt nit fälē. Hat d̄ vat
ter gehabt seine marterer/vñ d̄ sūn die seinē/es würt auch
die seinē haben d̄ heylig geist wiß den Antichrist zū einer
zeügnuß seiner gnad/die angefochtē würt mitt dē glaub
en d̄ werck. &c. Des zū weyterē vndricht/hab ich zūsamen
gelesen alles so mich notwēdig beducht ein yeglichē frō
mē christē zū wissen/dē leser flyßig bittend/er wöll mein
nidträchtig einfaltig schrybē/nit noch dē büchstabē/son
der vß dē grundt vñ verstandt vrtellen. a h



Got allein die eer.

Das fürnemen vñnd die end
meynüg dieses büchlin ist/ ein ynsürüg des ein-

feltigen mēschens/ in die leer des christlichen engelischen
Martini Luthers/ vñ wie das sein schreibē on mittel hār
flyeß vß dē grund des heyligen Euāgelij/ Pauli/ vñd an-
derer gottes gesandte. Insen glich gesetzt vff den spruch
Joānis in dē büch der heymlichen offenbarüg am. viij.
Ich hab gesehen einen anderē engel flyegē durch die mit-
te des himels/ vñd der hatt das ewig Euāgelij / das solt
er leeren die do sitzen vff dē erdrich/ vñ ober allen heydē/
vñd geschlechtē vñd zungen vñ volck. Vñ er sprach mitt
grosser stīm. Fürchtent den herr ē/ vñ gebēt jm eer. dan es
kūpt die stūd seines gerichtts. Vñ bettet dē an/ d̄ gemacht
hat dē himel vñ die erd/ dz mōr vñ die brōnen d̄ wasser.

Vff dz aber d̄ gemeyn Christē mēsch/ jm deslychlicher
inbilde disen den worē christlichē weg vñ glauben/ hab
ich mein fürgenōmē Büchlin in gesetzt reymē Lyedlin
weiß bezwügē/ vñ ir yegkliches vßleg darnebē beschribē.

Das erst reyl von dem Luther

selbs/ vñd noch gonds von seiner leer vñ schreibē.

Das Lyed

Iannes thūt vns schreiben
von einem Engel klar/
Der Gottes wort sol treiben
gantz luter offenbar.

Dū vns thūt sich das scheiben/
es fällt nit vmb ein hor.

Daruff will ich beleiben/
das sag ich eüch fürwor.

Die vßlegung.

Diese wort Got-
tes / oder dieses ewig
Euāgelij / das diß
er engel soll treibē/
ist kein anders wen
eben das / weliches
Christus vnser herr
selber gelectet hatt.

a. iij.

Welches on zweifel ist ewig, als er dan selbs spricht Lu
ce. xvj. Meine wort werden nit vndergon. Aber doch so
seind die wort Christi yezüdt ein lange zeyt also gehand
let worden vñ vßgelegt von vnseren Doctoribus/ dz es
yegund noch irer vßlegüg mittHELLig ist der leer Aristote
lis des heyde. Aber dieweil sich nit mag züsamen reymē
das liecht vnd die finsternuß/ Christus vñ Belial (dz ich
red mit Paulo. ij. Cor. vj. welcher vns auch besunderlich
warner vor der heydnischen kunst vñ geschriffte/die do lau
tet nach diser welt. Colos. ij.) so mag ich sprechē/ das ein
solich euāgelium/ das sich vereiniger dē Aristotele/ nit ist
das ewig euāgelium/ nit ist das euāgelium Christi/ sond des
Antichrists. do mitt er auch verblendet die geleerten diser
welt. Dan wiewol Aristoteles schon hatt geschriben vō
den tugendē /so seind doch solich tugēd vō jm beschribē
allein als burgerlich vñ weltlich erberkeit od hoffzuchtē.
Aber vō chrislichē vñ götlichē tugēden/hatt er so vil ge
wisset als ein vnuernünfftig thyer vō schreiben vñ lesen.

Hoch kunst die lasszt er stieben
weyt über berg vnd tal.

Den mundt will jm verschieben
zü Rom des Bischoffs sal.

Es schelten ju die trieben/
die wölff in gottes stal.

Hüt dich vor disen dieben
wo sye seind überal.

Die leer dises eng
els /ist vō erkantnuß
gottes/nit durch die
natur vß dē bücher
en Aristotelis. Auch
nit durch die mathe
matick/vß den büch
erē Nicolai de Cusa/

sonder durch den glauben/vß den epistelen Pauli/vñ an
deren bücherē vß Bibel. Vñ also ist sye luter vō heydnisch
en philosophischen vñ menschlichē erfindügen. als dan
worlichen das ewig euangelium Christi solcher nichts bes
darff zü seiner vßlegüg. Dan sye verdückelen es mer dan
sye es erlichtē. als wir yetzt das worlichē erfare. Auch so

hat Christus seine iünger deren ding keins wöllē leren. Irē
 es ist auch die Bibel die aller volkūmest regel. darumb ir
 auch nichts gebricht aller d̄ ding die man wissen soll zū
 thūn. Darüb so legt sich die Bibel auch selbs vß. Also ge
 brucht sich auch ir d̄ Luther in seinē lecrē. vñ ist worlich
 dz recht leeren d̄ christen. Nun als Joānes schreibt/lernet
 er alle die do sizent vff dē erdrich. Dan sein leere durchs
 godt die gātze christēheit. als mā sycht. Er leert auch vñ d̄
 den christē diese die do sizē ober dē heydē (also verteütsch
 ich/ gentem. geursacht vß Paulo Ro. iij. vñ Luce. ij.) das
 seind die Bābst/die vñ inen habē auch die heydē/denē
 sye auch bisch d̄ff machē als wol als den christen. Vñ vō
 wegen solichs leerēs/ist er vilen d̄ trieber. Gleich als das
 lamb dē wolff. als d̄ wolff obnē träck vō dē flussz/vñ das
 lamb vñ dē/beschuldiger d̄ wolff dz lamb/es het jm trieb
 gemacht sein träck. wiewol er auch in d̄ worheit betrübt
 meng falsch boßhafftig hertz mit d̄ worheit. Vñ namlich
 betrübt er dz träck d̄ Babylonischen hūre/die von dē ge
 träck irer vnلuterkeit trēkt alle vōlcker. Apo. viiij. vñ. viij.
 xvij. Hiere. ij. Es sol auch niemāt zürnen an mich/das
 ich nenn dieb/die do den woren schatz vñsers hertzen/die
 waren hoffnung zū gott vñs hye nemē/vñ d̄ süßen vñ bes
 trognen worten gericht vff die ersettigūg ired geyts.

Du magst nun wol erkennen
 den Engel den ich meyn.

Nārnoch wil ich in nennen/
 die sach die ist nit klem.

Lassz dich nit süren von dannen/
 das er hatt fleisch vñd bein.

Das findtst von heylgen mannen/
 vñd nit von jm allein.

ist auch also luter /dz ich schetz /das er hab diesen nāmen
 vñs zū einem zeichen von gottes ordnūg. Dich soll auch

Ja auch yetz will
 ich nēnen disen eng
 el. Er heissz Martin
 nus Luther/der sein
 er leer nit minder ist
 milt/dann gewesen
 ist sanct Martin sein
 er fleyder. Vñnd sye

nit hinderē / dz ein engel od̄ geist nit hatt fleisch vñ bein/
vñ doch d̄ Luther fleisch vñ bein hat als ein mēsch. Dañ
dz fundt man in d̄ heyligē geschriffte / dz heylig mēschē die
do leerē dē weg gottes / werdēt engel genēnt. Als die pries
ster Malachie. ij. Deß gleichen an dē anderē vñ dritte capi
tel Apoc. findt man von sibē engelen / die doch also wer
dent beschribē / das bey jnen nichts anders verstādē mag
werden / dañ sibē sterblich mēschē vñ fürwesser d̄ kirch
en. So habē wir auch Mat. xj. dz Christus nēnet Joānē
den tōuffer ein engel / do er sagt / wie dz diser spruch Ma
lach. ij. an jm erfüllt wordē wer. Nun war / ich send mein
en engel vor deinem angesicht. 2c. Ein engel ist auch ein
wort gottes genānt. als dañ on zweyfel der Luther ist / wel
cher das wort gottes so luter vñ rein verkündet.

Es bdeütet vns das fliegen
verschmāhen zeytlich güt.
Ber dich nit an das lyegen/
das man vom frommen thüt.
Er thüt sich worlich flyegen
zū Gott in rechtem müt.

Gwalt mag jn auch nit byegen/
er gāb ee drumb sein blüt.

herz Matth. xvij. Es ist gleich wordē das reich der him
el einē künig. 2c. vñ redt doch nit von dem reich der selig
keit / sonder von dem stand der kirchē hye vff erd. das ver
merckt man bey dem der nit hatt das hochzeytlich fleydt.
Vñ der gleichen habē wir meer parabolē. Als Matth.
xxv. vō den zehen jungfrawē. vnd Matth. xij. von dem
schatz verborgē im acker. 2c. Nun was ist aber anderst das
flyegē / dañ hoch ob d̄ erdē schwebē? Das geschicht dañ
so die begird d̄ seel ledig seind vō den irdischē dingen / dz
sye die selbigē nit liebet / sond̄ sye veracht. So nun die füß

Ich hab gesehen
flyegen den Engel
durch die mitte des
himels. Diser him
ell / ist on zweyfel die
streitbar kirch hye i
disem jamertal. dañ
also spricht auch der

der seel/nit berühren die erden/sunder die seel mit sanct Paulo
sprechen mag Philip.iiij. Vnser wandel ist in den himelen / so
würt recht von ir gesagt/das sye syeg. Ein solich seel die
weyl sye hat allen irdischen gewalt vnder iren füßen/ vnd den
nit fürchtet/sunder frey hārauß sagt die warheit/die do not
ist zū der warnung der andern/würt billichen genant ein en-
gelische seel. dann ein solicher mensch alleinn/ist geschickt/das
engelisch ampt des predigers zū vollfüren.

¶ Sein hertz zū gott er neyget
recht als ein christen man/

Die geschriffte er rein abseyget/
kein wüß laster doran.

Zū Worms er sich erzeyget/
er tratt keck vff den plan.

Sein seyndt hat er geschweyget/
keine dorfft in wenden an.

widerfert/von dem grōsten bitz vff das miñst/weißt er / das
es ist vß der ordnung gottes zū seiner seelen heyl. Vnnd dor-
umb wendet er ab sein gesycht von den yedischen/ zeitlichen
vnd leiblichen güteren vff die geistlichen/vnd ist wol an gōt
sicher vnnnd rüwig. Er weißt auch wol/wenn gott zūschickt
anfechtung/das er auch damit schickt stercke vnnnd gedult.
Als sanct Paulus sagt. i. Corin. v. Gott d̄ do warhafft ist in
seiner verheißung/würt eüch nitt lossen versücht werden über
das dz ir vermōgen. Des alles trōstet sich der christenlich
man. als sich das gnügsam erzeigt in allem seinem schreiben/
vnnnd laßt sich auch nichts iren/ob schon die gantz welt, wi-
der in erweckt würd. Sein geschäfte bleibt stat / abzūseygen
vnd zū reinigen die geschriffte von den vnchristlichen Aristote-
lischen leeren/vnd von den iüdischen gesätzen der menschen
vnd bestat also vestiglichen doruff wie ein fels.

¶ Er laßt sich nit erschrecken

¶ Ein rechter christ
weiß wol/wie gott
stercker ist/ dann die
gantz welt/vnd das
im/wen gott nit wil
die ganze welt nitt
mag ein härlin krin-
en. vnd alles das im

¶ Der herr spricht
b

Die schühen stetermeyß/
 Sein leer thüt er vollstrecken
 zü Gottes lob vnd preys.
 Die worheit thüt in stercken/
 sye macht vil menschen wyß/
 Der baur die sach wil mercken/
 das mügt Cöln/vnd Paryß.
 noch & worheit/der kumpt härfür an dz lyecht. dz seine werck
 geoffentbort werdenn / als werck vonn gott geschehen. Wer
 ist nün der das lyecht schühet : Thüt das der Luther : Mein
 wortlich. Er hat sich doch yetzund zü dem dritten mol erzeigt
 vnder seinenn feynden / vnnnd begert zü disputieren / zü Aug
 spurg/ zü Leyptzig/vnnd zü Worms. Wo seindt bliben seinz
 feynd : Alle die sich sein habenn vnderwunden / seind zü
 schanden worden / vnnd haben nit mögen widerstand thün
 dem geist der do redt. Das hatt entsetzt die anderen. Dor
 umb ir keiner zü Worms in hatt dörfen anwenden / sonder
 als die stetermeyß/vnnd ander nachruögel / habent sye ge
 schühen das lyecht. Wan mag auch nitt sprechen/ das sye
 haben übergehalten / vmb forcht willen des geistlichen oder
 weltlichen gewalts / so sye so grossen triumph/lob / eer/vnd
 schenck möchten erlangt haben/wo Luther wer des kampfes
 vndergelegen. Dz ligt also klar am tag/ das doran keiner ye
 gezwislet hatt. Auch so hatt er sich verzeihen wöllen seinz
 geleyts / wo er überwunden würd. Sag mir doch einr. Wer
 nit ein yeglicher schuldig zü beschirmen chrisliche worheit/
 wo er das vermöcht / ob er schon nichts wisszt zü erlangen
 dann vndanck vnnd feyndtschafft : O der grossenn schand
 das souil güts verzert würt vff den schülen/ die do schreyen/
 Luther sey ein kezer/vnnd keiner vnder jnen allen ist / der im
 darff entgegen kummen mit kampff einer disputation. Wel
 chem soll ich verglychem solliche menschen : Ich verglych sye

Joan. iij. Ein yeder
 der vnrecht thüt &
 hasszt dz lyecht/vñ
 kumpt nit härfür.
 dz nit gestrofft wer
 dent seine werck. a
 ber & der do würcke

einem nährischen werckman / der nichts anders thüt dann
wetzen vnnnd polieren seinen werckzeug / vnnnd nyemer nichts
domit schaffer. Ir ettlich sprechenn / sye habent seiner bücher
nit gelesen / vnnnd behelffen sich mit einem solichenn sulenn
schandtlichen behelff / so man jnen fürwürfft / worumb sye nit
wider in gehandelt haben zü Worms. Glaub jnenn wer do
wöll / ich glaub jnen nichts. Paulus spricht. j. Theß. ij. Ir sol
lent alle ding bewerren. vnd so ir etwas güts finden / so haltent
das selbig. Also schenden sye sich mit lyegen in iren eygen wor
ten die da lutend wider die geschufft.

Nun grüß ich dich von hertzen
du edels Wittenberg /

Vil frommer littendt schmerzen
gieng es dir überzweg.

Erdifurt thüt gürtlich scherzen
mit dir in Gott bequem /

Es halt eüch als zwo fertzen
das new Hierusalem.

Joannes an
dem einunzwen
zigsten capitel /
des büchs der
heimlichē offen
barung schreibe
von dem newē
Hierusalem / dz

es vnnn gott bereitet sey worden als ein gespons irem manni /
vnd wie der tod des gewissens daruon soll veritagt werden .
Das dan worlichen geschicht durch den glauben / in welchē
wir dem vnsterblichen leben / das ist / Christo vnserem herrn
vereiniget werden. Vnd das auch alles vnglück des geistes
sol hyngelegt werden die so lang zeit die ganz welt übergos
sen hat. Welche vnstätigkeit bitterlichen beweynet Hieremi
as der Prophet in dem büch seiner träher über das zerstöret
Hierusalem. das worlich ein bedeutnuß ist gewesenn des ja
merlichen zerstörten weßens der Kirchen / die wir yetz leyder
klärlich sehenn. Aber nun gott sey lob. Wir sehen yetzund vil
wunderbarlicher klozer lyechter des newen Hierusalems /
die vns alles vnser vnglück ergetzen in Got dem herren.

b ij

Vermischer ist ein morgen
in Danielis büch/
dem abent vnuerborzen.

Den rechten grund ich süch.
Das nempt mir alles sorgen
das ich hert vff den flüch.
Ich darff nit ewig worgen/
in hoffnung ich mich rüch.

dan Christus die wor sonder gerechtigkeit/die dorff gegangē
was zū der zeit der anfenglichen chrislichē kirchen/in deren
man erkennet chrisliche gnod vnnd freyheit/ist leyder yetzund
gar noh zū gnoden gangen / vnnd ist also worden ein abent.
Dann die Christen seind gefürt worden gleich ganz von dem
glauben der gnad gottes/vff den glauben der werck. also/dz
die Christenheit gleich ist worden widerumb ein Jüdischeit.
Aber got sey lob. Ich merck wol was gleichnüss diser morgē
hat/der zū vnser zeit hārdringt mit dem Apostolischen mor-
gen. Ich erkenn auch wol/Gott sey lob/ was rychtumb der
gnad/vnd des lebens wir haben durch Christum in vnserem
gewissen. Welcher kan doch verzweiffen der dz verstot/ auch
in aller völle der sünd: Ich wölt wol hye sagen/was ich er-
wan erfahren hab von betrübtēn gewissen/vnd von innerlich
em weynen ertlicher menschen. Ach gott/die kinder haben be-
gert das brot. als Hieremias beweynet. Die menschen beger-
ten auch sällig werden/es hungeret sye noch der gnod gottes.
Sye sprochenn. Ach gott solte das sein/ das ich meinen tauff
noch vor mir hert / das ich gewissz wer der nachlossung der
sünd. Aber es was nyemants der den hungerigenn weyßen
bräch das brot.

Das lyecht des tags kumpt wider
es bricht dohär mit macht.
Der engel schwingt sein gsider/
das yrdisch er veracht/

Gleich als Joan-
nes schreibe vonn
dem newē Hieru-
salem Apoca. viij.
also schreibe auch
Daniel. viij. vonn
einem morgen ver-
mischer einē abent

Die Christenlich
kirch ist nye basser
gestanden/ dan zū
der zeit irer durch

Er leert die Christen glider/
vnd fñrt sye von der nacht/
er sey hoch/oder nider/
das selbig er nit acht.

achtung/da hat sye
groß frucht/ vñnd
manigfaltige bro
cht. Do hat sye vil

menschenn gen himel geschickt/vill kinder geboren item gesponß zñ dem ewigen leben. Gleich als die kinder von Israel/so vill mer sye beschwärt wurden vñnd gepeiniget / so vil mer wurden sye gemeret vñnd gemanigfaltiget. als wir haben in dem büch des vßgangs am ersten capitel. Vñnd in dem feid ist ir aller bitterste bitterkeit. Isaie. xxxviii. Also ist der recht tag der geistlichenn / glückseligkeit gewesen in der grösten vñ glückseligkeit des leibs. Vñnd also sicht mich die sacht an/ das diser morg/werd bringen widerumb ein solchen sältigenn tag dem geist/vñnd werd erfüit der spruch Danielis. viii. Adun dabitur sanctuarium. Durch leiblich trübsältigkeit/die do ist das gröste glück des geists / würt wider gereiniget die statt meiner woung. Aber voruß durch den glauben.

Sein stym die thüt er stercken
on alles tryegen frey.

Herr gib/das ich mög mercken
was diser engel schrey.

Sum ersten thüt mich schrecken
sein leer/was Adam sey.

Das gsatz thüt er entdecken/
groß forcht erwechßt dar bey.

Weyter so spricht
Joã. Vñnd er sprach
mit grosser stymm.

Sag mir/ ob dz nit
sey ein groß vñnd lüt
gespräch das durch
die gantz Christen
heit so bald ist er

schollen: Also spricht Psal. xviij. Ir getön ist vßgangen an alle ort der erden. Nye würt das geschrey beschriben der Apostelen/das es groß sey. vß diesem/das ir leer so weyt ist kummē. Auch so thüt er das frey. das ist/er laßt sich nit hinderen das bannen der Bischöff/vñ fürsten der priester. dieweyl sye doch mit irem bannen in allein dringen wöllen von dem wort gottes. gleich als die iuden die Apostel wolten dringen darvon/vñnd inen weaen zñ predigen. Actu. iiii. Der Luther hat ge

b iij

sehen den verkerren weg vnserer Bischöffen / das ich red mit dem geleerten Dugualdo / wie er ganz wider ist dem weg vñ der leer Christi. dorumb ist er gewichen noch dem willen gottes / vñnd hat sich abkeret vonn dem selbigen weg / als des Balaams esel chett / do er sah denn engel gottes vor jm mit einem vßgezuckrē schwert. als wir lesen im büch der zal. xvij. Also auch / so der Luther sycht das schwert des worts gottes. Ephes. vi. so kert er sich nitt an den Balaā / der in mitt schle gen des bafis wil treiben vff den weg der gott dem herren ist wider. Vñnd also ist sein gespräch auch groß. das ist / manlich. Es ist auch groß / das ist / krefftig vonn geschriffren / die kein mensch mag hinder sich triben. noch dem als mann das sich vor augen.

NWñ so folgent hernoch die fyer teyl / vonn der fyerfaltigen leer des Luthers / noch lut des nochfolgenden spruchs Apocalip. viii. Vñnd er sprach mit grosser stymm. Fürchten den herren / vñnd gebent jm die eer. Dann es kumpt die stund seins gerichtis. Vñnd bertent disen an / der gemacht hatt den himel / vñnd die erd / das möz / vñnd die brunnen der wasser. Nun zu dem erstenn / sprach er. Fürchtem den herren. das ist / das er solt leren die forcht gottes. Das selbig beweiset vß dem gesatz gottes der Luther / mer dann kein leerer der kirchen vor jm noch den Apostolen. Welcher Doctor hatt doch vor dem Luther erklaret so ganz luter vñnd klar / die geistlichkeit des gesatzes gottes: Wer solt sich nitt grausamlich fürchtem / wann er hinderdächt / was vollkommenheit das gesatzes gottes vonn den menschen erfordert: Welcher mensch ist diser / der do verstor diese tyeff erfordderung / vñnd nit darbey sycht sein tyeffe ewige verdammuß / die er verpflicht ist der strengen gerecht

igkeit gottes: Nye müß ich wollichenn sagen. Oherz / nitt
 stoff mich in deinem zorn / vnnnd festig mich nitt in deinem
 geyß. Ach gott erbarm dich mein. daß ich binn schwach.
 Mach mich gesundt. dann es seind erschrocken alle meine ge-
 bein. Psal. vi. vnnnd der gleichenn. Dieser leerer legt an den tag
 den alten Adam / der on vnderloß in vns widerstrebt dem ge-
 satz gottes. Den selbigen erkennen nit vnser Doctores / vor
 grossem geschäft das sye haben mit dem verflüchten heyden
 Aristotele. Das merckt man wol / wan sye reden von der erbs
 sünd / vnnnd der gleichen mer. Do sycht man dann was san-
 ctus Paulus gesagt hat. j. Timoth. j. vonn solichen / die do
 wöllen sein Doctores / lerer des gesatz / die do redenn /
 vnd wissent nit was es sey das sye reden / oder
 was das sey donon sye reden.

Das Änder teyl von den Zehen gebotten gottes.

Nun wil ich mich versüchen
 ob ich doch etwas sind /
 In dem ich mög gerüchen
 dorinn ich hab kein sünd.
 Es thüt mich gleich verflüchen
 das Erst gebott geschwind.
 Mein hertz den lon thüt süchen /
 vnd gott nit als ein kind.
 wissen / das ein yegliches gebott vnder dem büchstaben erfor-
 dert den geist. also dz kein gebott haltüg noch dē büchstabē ge-
 nüg sam ist vor gott vñ etwas gylt / es werd dan züuo: gehal-
 tē noch dē geist. Darüb mag es wol sein / dz ein mēsch erwā vn-
 leidlich groß arbeit hab / in meynung dz gesatz züerfüllē / vnd

Die zehē ge-
 bote gottes
 seindt einn
 gantz vollkü-
 men regel darnoch
 eines yeglichē mēsch-
 en leben sol gericht
 sein. Jedoch ist zü-

erfüllet es auch noch den wercken/vnnd schafft doch ganz
nichts vor gott/das jm diene zü dem ewigē leben. Worum
das: Ach es fällt jm an dem geist. das ist/ er erfüllt das gesetz/
oder gebott allein leiblich/vnnd nit geistlich. Was ist aber
die geistlich haltung der gebott gottes anders/dann ein wil-
lige vnbezwungene freye haltung: So der mensch mit lust
vnd freud/vnangesehen allen lon / pein oder stroff halter die
gebott gottes vmb gottes willen. Aber das ist ein gezwunge-
ne vnd knechtliche/vnd nit ein kindliche haltung/so ich die
gebott halt das ich nit werd verdampft/oder das ich auch
erlang die freud des himels. Dann also dyen ich mit selbst/
vmb forcht der hellen/oder vmb des himels willen. so ich
noch seinem gebott/allein jm dienen solt vmb seines willens
wegen. vñ das selbig wer nit frembd götter haben. Dieweyl
aber mein gemüt behenckt ist mit so vilerley lieb vnd begir-
den zü den geschöpfften dingen/die mich mer bewegen dan
der schöpffer seib/vnd ich sye fürcht züuerlieren/vß stroff der
sünd/so thün ich also güte werck/in welchen ich gott eer gib
mit meinem leib. Aber meinen aller edelsten teyl/das ist/ das
gemüt/das selbig wend ich von gott/vff das/das ich dan al-
so süch in meinem güten werck/vnd bin also wortlich vor gott
ein abgott eerer. Also sind ich meinen ewigen fluch vnd ver-
damnuß in den gebotten gottes / so ich sych wie geistlich sye
seyend.

So nün das hertz gewendet
von Gott dem herrē wiert/
Sein nammen es jm schendet/
sein eer es jm entpfert /
Vff sich es selber lendet
al ding die es beriert.
Sein augen seind verblendert/
Gott nit in jm regniert.

Dz ander gebott
ist dics. Du solt de
nāmē gottes deins
herrē nit üppiglich
gebruchē. Der miß
buch des nāmen
gotts/geschicht vff
zwen weg. Erwan

mit mund/etwan mit hertzen. Mit hertze geschicht der miß
briuch/so im der mensch selbs etwas zuschreibi/etwas güts/
oder geschickts von im selbs hale. Nun ist wißheit/worheit/
gütigkeit/gerechtigkeit/vnd alles der glichē güts der nāmen
gottes/vñ hört im allein zū. dorumb mag sich der mensch des
ren keins annemen als des seinen. Sonder allein der lügen/
der vngerechtigkeit/der torheit/vnd der gleichen. Wir haben
des ein bedeutnuß in dem büch des vßgangs. xxx. vō einer
kostbarlichen salben gemacht zū dem dienst gottes/mitt der
sich kein mensch bedorfft salben/bey verleyerung des lebens. O
gott wie schwer seind wir hye verwicklet. Es schreibi Grego
ri. das vmb diser sacht willen/alle werck der heyligen seyen
vnein. O wie stode es dann vmb einen menschen der nit ist
in der gnod gottes. Der selbig mensch ist worlichen also ge
bunden vff sich selbs/das er alle ding die er thüt/oder lossit/
die thüt vñnd lossit er vmb seines nutzes/oder vmb seiner eer
willen. vñnd schender also in im selbs den nāmen gottes zū al
len zeiten/wiewol er das selbig nit sycht oder empfendet. O
der tyeffe diser verdammuß.

Ich sol mich zū dir keren/
ach gott von himelreich/

So hilff an mir kein lere/
ich vester von dir weich.

Dein gbott mein sünd thüt meren/
mein will ist im nit gleich.

Doch wilt du mich erhören/
bitz ich das glück erschleich.

mit gott dem herre. als mit predig hören/vñ betten. Was du
nit weißt sprichet man/das soltu lernen. Aber worlich so hilff
dich nit/vil hören vñnd lernen/du habest dann den geist got
tes. Dann ee du hast den geist gottes/oder die gnod/so halt
est du alles das du weißt vñnd kanst/in der vngerechtigkeit
mit den heyden. von denen Paulus sagt Roma. j. vñnd wie

Das dritt gebott
ist. Gedenc dz du
heyligest dē sabbat.

Man sprichet. Neit
ist der tag der ver
sünung / an dem
sicher einn yeglich
mensch versünē sol

du dich yemer übest/ so dienet es dir allein zu sünden. Aber dz
seind seltsame sache den Aristotelischē leere. Paulus spricht
Roma. v. wiedz gesetz sey ein vrsach überflüssigkeit der sünd/
vnd das es die sünd mach merer vnd größer. Das selbig will
er auch Gala. iij. Vñ .j. Corin. xv. spricht er/das gesetz sey ein
sterckung der sünd. Vnd. ij. Corin. iij. das der büchstab tödter.
Nun ist alles wissen vnd thün on den geist büchstäblich. Vnd
dizem ist also. Als bald der mensch etwas erfaret oder lernet
güts dz er thün solt/ so entsitzet er sich dorab/vnd hasset das
selbig als ein band vnd gefencknuß seines lusts/vnd wolt lie
ber frey sein. Vñ also liebt er mer sein böß begird/ die er gern
frey hett/dañ das heylig gesetz gottes/ des er gern wolt sein
entladē/vñ seiner bösen begird wegen. Vnd also ob er schon
thüt das erkent güt sein/so thüt er das mit vnwillen/vnd nit
frey. Thüt er es aber mit willen/so ist doch die meynung vff
dem lon vnd nit vff gott/vnd also ist da gar ein verborgner
vnwill den die werck heyligen nit mögen sehen. Vñ seind sol
liche werck allein werck des gesetz/vnd nit werck der liebe.
Nun merck hye was alles vnser thün seye on die gnad gottes.
So güts lernen sünd macht/vnnd nichts güts vor der gnad/
so mag ich mich wozlich keins dings trösten mer/dann allein
luterlich der barmhertzigkeit gottes. Allwegē so die geschriffte
inhelt/ das oder das zūthün/so solt du nit anders gedencckē/
dann das es dir sey vnmöglich zūvolbringen wie es dan solt
geschehen. Vnnd dorumb so gedencck/ das du seyrest gott ein
sabbath/vnnd seyest todt vnnd vergrabenn. Das ist. Wencck
dich an gottes verheissung/vnd verzweyfel an deinem vermö
gen. So du das thüst so würcket wozlichen gott in dir/biz dz
du ein ewigs glück erlangest. Also haben wir Isaie. xlvj. O
herr/du würckst vns geben seid. dann alle vnser werck hast du
vns gewürckt. Vnnd hārnoch spricht er. Wir haben kein ge
rechtigkeit gewürckt vff erden. Vnd hārnoch an dem .lvij.
cap. Alle vnser gerechtigkeit seind als ein tūch der heylighen

vnsuberkeit.

Werr/das du vast bist hassen/
ist eygenwilligkeit.

Woch mag ich die nit lassen.

All vnglück sye bereit.

Sye macht das hertz vermessen /
zerstört all einigkeit/
macht vatters eer vergessen/
vnd aller oberkeit.

Das syerd ge
bott ist von der
eere vatter vnnnd
müter. Difes ge
bot erfordert vol
kummene gehor
samkeit. Aber
die mag nit be

ston/der mensch übergeb dan seinen willen. als dann offenbar
ist. Vnd das mag nit beston on ein tyeffe demütigkeit/diesich
selbs nicht acht/vnnd große ding haltet vonn den anderen/
nemlich von vatter vnd müter/vnnd anderer irer oberkeit. O
wie bitter ist das dem alten Adam. Eigenwilligkeit ist das
verbotten holtz / welichem so der mensch yffet / würt über in
getröwet der todt. Gene. ij. Dierweyl auch die inerlich gehor
samkeit nit mag gesin on woz demütigkeit/als gesagt ist/vñ
demütigkeit nit mag beston mit eygenwilligkeit / so ist klor /
wie auch hye brüderliche einigkeit oder freidsamkeit würt be
griffen. Dann eygenwilligkeit ist ye ein wurzel des gezancks
vnd der vneinigkeit. gleich als armüt des geists/ein wurzel ist
der einigkeit. Also ist in dem himel der höchst freid. dorumb/
das do gantz ist kein eygenwilligkeit/sonder was einer will/
das ist wider keinen anderen. Das widerspil ist in der heil. vñ
wegen/das eygenwilligkeit do vff das höchst regiert. Nun ye
minder ein mensch hat der eygenwilligkeit/ye näher er ist dem
himmel/vnnd ye mer er ir hatt/ye näher er ist der hell. Hab nun

ein vffmercken vff dich selbs darbey/vnd besych wie du
gedult habest vff deine mitbrüder oder gesellen/wie
du inē ire wort vñ werck für güt nimest vß grund
deines hertzēs. Dañ bistu hye fertig/so bist du
auch worlich in inerlicher gehorsamkeit.

Aber wer ist diser: den wöllē wir lobē.

c ij

Ob wol mein hand nit tödtet/
verwunder/oder schlecht/
Doch bin ich noch benödet.
so zorn all fründtschafft schwecht.
Der zorn die lieb vßreüret/
vnd köcht manch bitter köcht.
Gnad in allein bestreiter/
Natur das nit vermöcht.

Das fünfft ge-
bott ist. Du solt
nit tödtē. Dis ge-
bott leget vß Chri-
stus Mathei. v.
also dz er mit dē
boum auch ver-
dāmet die wurze-

el. Der zorn ist ein wurzel des todtschlags / do umb würt
er auch gar von Christo so schwerlich verdāmet. Wie hilffte
dich auch kein entschuldigung / das dir vnrecht gescheh / das
mann den zorn an dich mach. &c. Also beklaget sich einer gar
hoch vor einem anderen. Do antwortet er in mit diser gleich-
nuß. Ein einsidel kam vff ein zeit mit seinem früglin zū einem
bronnen der do was an dem boden schlymig. vnd als er das
früglin hinyn stieß / do ging der schlym übersich hā ruff. Do
sprach der bronn. Brüder / du berübst mich. Antwortet der
brüder. Ich betrübe dich nit / dein böser grundt betrübe dich.
Also sag ich dir auch. Ein schlechte gedult ist das / so du nit
zürnest wan man dir nichts übel thut / oder güts thut. Also
sind auch gedultig die vnuernünfftigen thyer. Vnd du / für
den Christus sein blüt hat vergossen / vnd dem er will gebent
dz ewig leben / haltest das für so ein grossz ding. Ey du müst
bassz doran. Wan thū dir was man wöll / das gesatz spricht
ye / Du solt nit zürnen. Mathei. v. Nun wie in dem vorigen
gebott vns angezōigt würt / die verleügnung des eygen wil-
lens / also würt hye angezōigt die verleügnung des gantzenn
menschens / welche Christus fürhyelt seinen noch folgare / als
einen kurzen begriff aller volkommenheit. Matth. xvj. Ver-
leügnung seins selbs ist / so ein mensch ledig stot alles des das
er hat / vnd dz er ist. S was tyeffe ist hye. Wie größlich grau-
er dorab der alt Adam / der einweders nit gelauvt das also
tyeff das gesatz erfordert den menschē. oder so er das gelauvt /

hasset er ein solich ryeffe. Nye möchestu aller lychlichst ver-
ston die sprüch Pauli/ die ich gesetzt hab oben vō dem dritten
gebott/wie das gesatz die sünd mere vnd groß mach. Wann
stot der mensch sein ledig anderst/ dan so er sich nit annumpe
ertwas des seinen: Ein gemeyn vsfack eines yeglichen zorns/
ist die annemung. Dann so dir einer verachtet dein verstant-
nuß/ dein klerd. .xc. vnd du würst zornig/was ist die vsfack an-
ders/dan das du dich hast angenōmen des dz do ist veracht
worden/vnd hast es nit lassen gemeyn bliben/als ob es nit
dein wer: Soliche gelossenheit spürt man / vnnnd sycht man
am aller lutersten vnd klarsten an den heyligen marteren. wie
man ymer mit jnen vmbgieng/ so warent sye wol zū finden.
Schlüg man einem ein gleyd ab/er zürnet nichts. er batt für
sye. Worumb: Er nam sich des selbigen neit an. Also leret der
herr die gebott haltē Matth. v. Das zerstōrend die ketzerischē
felscher aller geschriff gottes/ die Aristotelischen doctores vff
den hohen schülen/vnd sprechend/das seyent nit gebott/son-
der allein rāth. als. So dich einer schlecht an einen backē/ büt
jm den anderen .xc. Des seind nit rāth. Der heyd Aristoteles
hindert eüch/mit dem ir wöllent vslegen die geschriff wī-
der die leer Pauli. j. Timoth. .iiij. vnd Ephes. v. vnd Col. .iiij.
Darumb ploget euch gott/das die burren klarlichē yetze ver-
stond/das ir nit verston mögen/oder wöllent. wiewol ir das
als wenig glaubet/als wenig Cayphas vnd Annas glaubt
hettent/so einer hett gesproche. Die fischer Petrus vnd Joa-
nes verstond die geschriff bassz dann ir. Aber was soll ich sa-
gen anderst/dan dz ich sych dē anderen mörgē des vffgangs
der gnaden Daniel. viij. der sol haben dise vnd andere gleich-
nuß mit dem ersten morgen/an dem die Apostelen als die bu-
ren verstunden/dz die prächtigen Doctores nit verston wol-
tent: Seind nit das rāth/die do seind gesetzt in den willenn
des menschē: also das er es on sünd mag halten/oder lossen.
Doch seind sye als ein kurzer süßpfad/oder süßstäg zū den

gebotten. Jo on zweyffel. So hör ich nun wol/diße rāth/ als
 ir sye neñen/seind vnder den gebottē. vnd so einer dannocht
 also geschickt ist/das er gedultiglichen beütet einem/ der in
 schlecht an einen backen/den anderen/der selbig ist in der selbi
 gen gedult/nocht nit geschickt / das er sich enthalte vor dem
 todtschlag. Vnd so einer gern verlosser seinen mantel einem
 der mit im will zanken vmb den rock/8 soll nach ewer meyn
 ung nit so geschickt sein/das er sich enthalte vor dem diebstal.
 Wollich vor einem solichen bedarfftu dein gold nit verschlies
 senn. Die gebott Christi/die ir nennent rāth/seind nit vnder
 den gebotten Moysi/sye seind ober jnen/so sey seind zweck der
 gebott Moysi. Dorumb ob schon einer also geschickt ist/das
 er niemant wil tödten/so ist er dorumb nit geschickt/darzü he
 ben den backen/od gedultig zütrogen den der in schwächt.

In mein hertz das blabt on schmerzen

 Bew ist im schimpff vnd spott/

Mit sünden thüt es schertzen

 als hett es kein gebott/

Lust/seel vnd leib thüt schwertzen/

 ist giftig als ein frott.

Entzünd deines liechts ein kertzen/

 säg mich du starcker Gott.

Das sechst ge

bott ist wider

die unreinigkeit

Das selbig legt

Christus Matt.

v. auch vß/ also

das er nit allein

das werck vonn

vßwendig verdampft/sonder auch den innerlichenn lust des
 hertzens. Nun merck/das vnser fleisch in der ersten sünd ver
 wundet ist worden mit zweyerley wunden. Eine ist/das wir
 vns die beleydigung lassen bewegen zü dem zorn. Die ander/
 das wir vns lassent reyzen die böse lieb zü bösem lust. Aber
 in dem paradiß was nichts dz do beleydiget/wz auch nichts
 das do sündelichen belustiget. Nun ist vnder disen zweyen dz
 ander färlicher vnd sorglicher dan das erst. von wegen/das
 es belustiget so das erst peiniget. darumb hafftet es auch ve
 ster an/vnd würt nit als bald/vnd als vß einem ryessen rewen
 berwet als dz erst. kumpt auch bald der härwider. Diße zwey

werdent eröffnet durch die gebott/ aber allein überwunden/
bestreitet/ gesägt vnd gereiniget durch die gnad /nit durch
die natur. Das gebott ist ein kertz/ o der lyecht/ durch das mā
erkennet die natur. Aber der glaub ist ein reinigung der na-
tur/ od̄ des alten Adams. wie härnocht kumpt. Es soll auch
kein mensch gedenccken / das er sey rein von dem bößen lust/
den diß gebott verbeütet/ ob er wol des lusts nit entpfindet/
ob jm wol schandbar reden mißfaller/ auch ob er an jm kein
zeichen brüfer oder spüret/ als mit sehen/ oder griffenn/ vñnd
wie sye gesin mögen. Dañ der lust ligt so ryeff ettwan begras-
ben in dem hertzen des menschen/ das er weniger mag ent-
pfunden werdenn dann die hig in dem vngesetzten kalck.
Wir haben Hieremie. xvij. Das hertz des menschen ist böß.
vñnd vnerforschlich/ das niemants mag vßgründē dañ gott.
Aber zū der zeit der ansechtung / so der alt Adam sycht be-
quemlichkeit seinen duck züerzöigen/ so kumpt härfür das
vor so ryeff lang verborzen lag. Also ist es auch mit
dem kalck/ so darin würt gegossen wasser/ do er-
zöigt sich erst die verborzene hig. Doch
würt die hig säfflich vñd still gerödet
durch dz öl. Also würt auch die böß
neygüg des lusts/ vñ des zorns stil-
liglichē gedēpt durch die gnad.

Aber nyemer volkūmen

klieh diertweyl der

mēsch bleibt in

dißem sterb

lichē lebē

diser zeit.

Der mensch in jm mag finden
er sey pfaff oder bur/
wie er sich hüt vor sünden/
das leert in die natur.

Das sibent gebott
ist wider die geytig-
keit. Dann es ist nit
schlechtlich verbortē

Den andern sol er ginden
als in das süß vnd saur/
wie Gott vns thut verbinden
Sein gsatz bstot als ein maür.
das steten/ als die ju
den wänen wolten/
die in allen gebottē
allein ein aug hette
off den büchstaben. vnnnd dorumb wañ sye die gebott hyeltent
noch dem büchstaben / als so sye nit skalen/nit die Gebrachen
zc. wolte sye wänen sye weren gerecht. Darumb sprach auch
Christus ¶ Matth. v. Wañ ewer gerechtigkeit nit würt sein vol
kunner dan der geschriffte gelerten vñ der geistlichen/so mös
gen ir nit ingon in das reich der himel. Vnd Luce. xvi. als er
den rechten verstandt gab disses gebotts/verspottetent in die
geistlichen. Do sprach er zū jnen. Ir seind die welche eüch
selbs gerecht machen /vnd beschönen eüch vor den menschen.
aber gott erkēnet ewer hertz. Aber kurtz/kein besser regel mag
gegeben werden vff disses gebott/dz allen mißbruch zeitlich
er güter verbeüt/es sey mit wücheren/stelen/rauben/oder wie
es yemer geschehen mag/dann disse die Christus selber gibt
¶ Matth. vii. so er spricht. Alles das ir wöllent das eüch thüent
die anderen menschen/das selbig thünd auch jnen. Sich hye
weist dich Christus vff die natur/ die du geschriben findest
in deinem hertzen. Ach gott/ wie vil schreibt man bücher / do
let man was einer soll würcken/was er sol reden/was er soll
gedenckē. O wie vill leer bedarff ein yeglichs deren. Aber woz
süchest du lang vfferhalb dein : so du in dir selbs findest so
flor in der empfindnuß mit so groben greiflichen büchstabē
geschriben/wie du dich haliē soltest gegen deinē eben mensch
en in allen dingen/vnd dich also hüten vor sündē. Also weist
vns das gesatz gottes vff vns/vnnnd in vns Luce. x. vñ Mat
th. x. vii. Hab lieb deinen nechste als dich selbs. Nun merck
wie du dich selbs lieb hast/so würstu in dir nit wenig finden
in dem du dich hast zū besseren. In dir findestu/ das du nit
allein vngern hast so mā dir das dein styl/du hast auch/gern
das man dir hüßft in nöten/mit fursetzē/ lyhen vnd anderen

Der gleichen als du selbst bass magst merken sollich in er
 forschüg deins gewissens daß dir yemant sagen oder be
 schreibē möcht. O gott wie tyeff godt dieses. Wann du dir
 gunnest reichrumb/oder etwas anders/vnd nit das auch
 eben als wol als dir deinem eben menschen/so bist du ein
 übertreter dißs gebots/vñ vor gott ein dieb.darüb /das
 du deinē eben menschen entzogē hast das du jm schuldig
 werest.das ist der gunst dieses das du dir gunnest. Dann
 also verbindt vns gott hye mit diesem gebott/das do styff
 bestet als ein maur.Daß kurtz /es will gehalten sein ganz
 pünctlich. Auch nit allein in seinē gemüt findet der mēsch
 wie er sich halt gegen seinē nechsten/ sonder die natur an
 zöigt jm das auch vsserlich an seinē leiblichen glideren.
 Nun syeh doch was einigkeit /lebe/trew/gesellschaft vnd
 vereinung würt dir angezöigt an deinē eignen leib. Das
 haubt überhebt sich nit seiner würdigkeit wid die andrē
 glider. So schämet sich der süß nit/das er ist dz vnderst/
 vnd müßz die anderen tragen. Ein yegklichs glid kumpt
 seinē werck noch dz es treibt/nitt jm allein zū güt/sonder
 dem ganzen leib. Also lert Paulus/wie wir alle seyen ein
 leib in Christo vnserē haubt Ro.vñ. Cor.v. Eph.j.

<p>Ich thün mich nit bewaren/ mein zung stylt mir mein heyl. In gutem thün ichs sparen/ in bösem ist sye geyl. Vff falscheit thüt sye faren/ die warheit treget sye feyl. Gar offte bey bösen scharen bindt mich der sünden seyl.</p>	<p>Das acht gebott ist wider alle falsche gezügnuß. Ja wid alle laster der zungē. Vnd nit allein würt diß gebot hye verstä den von dem bruch der vnworheit /wi der den eben mēschen/sonder auch von dē mißbruch der worheit. Worheit ist gar ein edels klennot/das allein ge brucht sol werdē zū der eer gottes/vnd zū nutz des nechst</p>
--	--

en. Syh nū was dein entschuldigūg sey/so du schmāchst
deinē nechsten/od vff böser meynūg sein heimlichkeit off-
nest. Ja sprichstu/ich sag doch die wozheit. Wozheit hin
wozheit hār/wozheit soltu nitt bruchē zū schmoch vnd
roch. Aber welcher ist seiner zungen gewaltig: Jacobus
spricht. iij. So einer nit sündet mitt wortē/od selbig ist ein
kūmen man. Aber welcher ist diser: dē wōllen wir lobē.
Er spricht hārnoch/das niemāt mög gezāssen sein zūg-
en. yetz redt sye so sye schwigē solt / yetz schwigt sye so sye
solt reden. Wie oft wundet sye die liebe in den anderen/
die sye villicht nyemer mer heylen mag: Also ein vergiffte-
igs/hellisch/sündigs /böß glid ist die menschliche zung.
Darüb nēnet es Jacobus ein feur/dz es alle ding verwū-
stet vñ zū nicht macht. Er nēnet sye auch ein begriff aller
schalckheit. Dañ sye hat ir statt auch in den anderē gebot-
ten. Als in dem anderē mitt flūchē vñ toben. In dē drittē/
das ich sye spar in gūtē /an zeytē vñ stettē so ich sye schul-
dig wer zū bruchē zū gottes eer /vnd nutz meins nechstē.
In dē fyerdē/als so sye vnwürß/od vnfreüntlich anfaret
vatter vnd mūter. In dē fünfften/ so sye vff bößheit faret
des rochs. Welches man nēnet mit der zungen tödtē. als
die judē getödtet habē den herzē/den sye doch nit getödt-
et haben mitt den hendē. In dem sechstē/ so sye geyl ist in
schādbarē reden /mitt denē die seelē getödtet vñ vergiffte
werden oft vnd vil/der vnschuldigē menschē die solichs
hören. In dem sibenden/so sye rath vnd anschleg gibt zū
stelen/raubē/oder betriegē. oder nachredt/das man geist-
lich diebstal nēnet. In dē achten /als hye /so sye feyl tregt
die wozheit mitt liebkoßen/schmeychelē/ vnd der gleich-
en. Oder so einer seinē nechsten nit versicht oder entschul-
diger/od seinē vnglimpff ringert. Summa summarū. Ob
sein andre vsach wer/zūuerlassē vñ meydē gemeinschafft

vnd gesellschaft vngotzföchtiger mēschē/so ist dise allein
so groß/das einer ee flyehē solt in die wald vñ wüstenuß/
ee er bey jnen solt wonē. Aber gott mag vns vnertruncckē
enthalten auch in mitte des möres.

Gott hatt das zyl gestecket/
zü dem ich kumen müßz/
gantz luter vnbeslecket.

darfür hilfft mich kein büßz.
Nun ist mein seel geblöcket/
gebunden ist ir süß/
vnd alle krafft gestreckt
vff lust vnd hellisch rüß.

reins mag jngon in dz reich der himel. Apoc. xvi. So ist
die böß neygüg auch etwas vnreins/ob schon der mēsch
ir widerstot/vnd sye auch nit lasszt regnierē in den gedēck
en/ich geschweig der wort vñ werck. Dise böß neygüg
lasszt ire tück nymen/ob sye sich schō etwā verbirgt/noch
wartet sye irs süßs vñ zeyt in der sye den mēschē überfall.
Nun ist es nit möglich dē meschen hye /das er allwegen
sey bereit wiß die böse neygüg. dieweyl vnser seel verfan
gen ist mitt dē leib /über den so angstlich schreyt Paulus
Rom. vii. Ich vnseeliger mēsch/welicher würt mich doch
erlösen von dē leib dises geistlichen tods: Vñ also über
sycht sich on vnderloß der mensch /vñ thüt wider dises
gebott/das er böses begert /dz jm verbottē würt. dieweil
in jm bleibt die wurtzel /oß neygung zü bösen begirden.
Die begirdē werden genēt/süß der seel/mitt denē sye zü
gott godt/so sye güt seind. oß von gott/seind sye böß.

Das gsatz den mēschen boldert/
es ist den wercken gfer.

Den geist es tyeff erfordert/
als ob er selig wer.

Das. ix. vñ. v. ge
bott knüpfft Paulus
zusamen Ro. vii. Nis
solt du böß begeren.

Dz ist dz oberst zyl/
zü dē wir kumē müs
sen gätz klar luter vñ
rein. dann nichts vn

Durch das gesatz
so würt erkennet die
sünd /als s. Paulus
will Roma. vii. vnd

Die sach vil Doctor wundert. wir auch lange yetz
die diser kunst seind lâr. haben mögen merck
Ein wisszts nit vnder hundert en. Vñ also erschreckt
wen Luther noch nit wer. es den menschen / so
es jm zöigt sein ewig verdammuß. in dem / das es jm an
zöigt zü thün das got will haben von dē menschen / oder
jn darumb verdammē / vnd doch das der mensch nit ver
mag zü thün. vñ also boldert es jn mit ängsten vnd nöte.
Dan wer wolt nit erschrecken / der sich nit verstünd vmb
die gnod gottes: so er hörte wie das gesatz nitt allein die
werck erfordert / sunder auch dē geist. vñ so tyeff auch / dz
dem gesatz nit genüg geschicht so die werck geschehē / es
sey dan das sye gätz ledig seyen aller eigēnuzigkeit. Aber
das geschicht nyemer / es wer den das der mensch scho in
wer selig / vnd gottes willen so gätz vnderworffen / das er
so frölich gieng / oder gon wölt in die ewig pein des hell
ischen feüres / wo das got gefellig wer / als frölich er gon
wolt in die geselschafft der heyligē. Nye wer der mensch
gantz ledig sein selbs / vñ gott gantz volkōmenlich vnder
worffen. Dan so gott sprach zü einē mēschen. O mensch /
du hast ein werck gerhon das mir an dir hatt gefallē / dor
umb wilt du / so will ich dir dorñ gebē die seligkeit. wilt
du aber nichts darfür / so müst du in die helle. dan kein an
der werck gefelt mir an dir. So solt also sprechē d mēsch.
O herr so dir das werck gefelt / so gefelt es mir auch / vñ
vmb keiner anderen vsach willē. ich will dir es auch los
sen / vnd wil es nitt binden an den lon des himels. mir ist
genüg das es dir gefallen hatt. über das / wie du wilt / so
will ich auch mitt lust vñ freüd in die hell / oder in den hi
mel. Sych diser mensch hatt yetz das zyl erlangt der vol
kummēheit. welches wir alle erlangē müssen / oder ewig
klich gotts āgesichts beraubt sein. Sych nū lieber mēsch

also leret vns der Luther/gott förchten durch sein gesatz/
das wir durch vnß in keinē weg erfüllen mögen /on sein
gnad. Vñ also treibt vns auch die forcht mitt demütikeit
in grosser begird zūlauffen nach der gnadē gottes. vō der
wir yetz bald auch etwas merckē wōllen vß der leer des
Luthers. Aber sych was vngeschicklicheit ist in vnserē do
ctozibus. Sye schreyen. Er schmäch gott der böß ketzer.
Er spricht/gott erforder weiters vō vns dan wir vermō
gen. wan das wer/so wer gott vngerecht. so er vns verdā
met vmb das das wir nit vermōgē. D blindtheit. A merck
estu lieber ley/lieber baur /wie diese grossen Nansen sich
so gantz nichts verstond/weder vmb gottes gesatz /noch
vmb sein gnod. Wissz das solichs inen widerfert/das sye
zū vil ligen ob irem lerneister dem abgöttigē heyden Ari
stotele/vñ die wort gottes verlassen /als ein schlecht lycht
ding. Darumb stroffet sye gott vmb soliche verachtung
seines worts mitt solicher blindtheit. Du kanst auch vß
disein mercken wie das reych gottes zerstört würt hye vff
erden in der chrislichē kirchen/vnd des antichrists reych
vffgericht vñ befestiget/so vnser doctozes noch der weis
sagüg Pauli. ij. Timo. iij. sich mitt iren zuhörern wendē
von der worheit zū den fabelē. Ja worlich fabelē. Ist jm
nitt also auch/das man das volck yetzund erschreckt/ vnd
leeret mitt grausamlichen offenbarügen der erscheinē
den geist/in denen der teüfel sein klügheit verbirgt/das er
heißzt werck thün die ein grossen güten nāmen habē vor
den menschen. als messz lesen 2c. Ich glaub das solich er
scheinung vnd fürhaltung der gesycht seyen die wunder
werck die do geschehen sollen zū der zeyt des Antichrists
durch den bössen feind. Dann wir haben vß dem mund
Christi Luce. xvj. das Abraam nitt wolt Casarū lassen er
scheinē den brüderen des reichen manns zū irer besserüg/
d iij

darumb das sye hetten die bücher Moysi. Sych/so habē wir über disse/die bücher Christi /vñ seiner iünger. Wir wissen auch/wie disse eyēplē srebē wider die gnad gottes. Vñ ich hab gezeügnuß vō denen bey denen ich won/ mitt was inbrünstigkeit ich etwan hab verfochten solich eyem- pēl. Dañ sye gaben mir vsach von wegē irer grau- samkeit/ das ich etwan zur zeyt anfieng /vnd wolt auch gottes gnad süchen durch gute werck/durch enthaltung vom bösen. das ist/durch das gesatz/vnd nit durch Chri- stum/nach der leer meiner lerer/die ich hort vñ laß. Aber als ich vff ein zeyt hernach vß franckheit ab meinem lebē verzweiflet/do erzeit sich die recht frucht diser eyem- plen. Dañ do ich solt mich in gottes gehorsamkeit erge- ben vnd willig sterben/ ach gott was befand ich an mir. Es stecket in mir die forcht der grausamlichē gesychtē/ die brach heruß / vnd überfiel mich also / das ich nichts minders in mir finden mocht dañ ein willig sterbē/oder lieblich gehorsamkeit gegen gott. Darumb hab ich mich auch hernoch gerochē an disen büch als ichs verstandē hab/ vñ habs in dz heymlich gemacht geworffen /das es keinē menschē mer solich vngeschicklicheit mach an seinē letzten end. Will ein mensch güts thün/ so laß er sich die wort gottes bewegen/vnd nit des teufels gespenst diser eyem- plē. seine gute werck werdent sunst zülest gründloß erfunden/das ich erfahren hab.

Nün so volget hernoch von dem anderen teyl des geschreys vnser engels. Wie sprach er weyter: Vnd gebent gott eer. Sych also hastu yetz zwen breüch des gesatzs/die Paulus verborgēlich berürt in di- sem spruch. j. Timo. j. Das gesatz ist gut/wenn man das recht brucht. Also hastu ein rechten bruch /vnd ein missz-

bruch/von denen zweyen Paulus vil schreibt in seinē ept
 stelen. Der rechtbruch des gesatzs ist / so ich mich vß dē
 gesatz erkēnen lern/wie so arm vnd sündig ich sey. vñ von
 fund an mich wēd von dē gesatz zū der gnad durch den
 glaubē. Vnd es sey dan / das ein mēsch ergreiff dieses un
 gesatz gottes / so ist im das gesatz mer zū einer grösseren
 verdammuß. dan er mißbrucht das gesatz gottes. Als so
 ich ansyech den büchstabē /vnd gedencē also. Nun wolan
 das gesatz halt in /man soll gott lieb haben /man soll nitt
 schweren/nitt stelen zc. nun will ich mich fürbas also hal
 ten/wie ich das find in dem gesatz gebotten/oder verbot
 ten. das ich gerecht vor gott werdē mög. Das heisset die
 gerechtigkeit gesücht im gesatz mitt dē juden/vñ ist auch
 der mißbruch des gesatzs. Aber der mēsch der sich recht
 gebucht des gesatzs/nitt judisch/ sonder christlich /der
 verstot/wie gantz vnmöglich im sey /etwas zū erfüllē im
 gesatz vß seiner krafft. dorumb verzweiflet er am gesatz/
 vñ fert sich zū Christo mit glauben/dz er sey ein erfüllüg
 des gesatzs. Das heisset die gerechtigkeit gesücht i Chri
 sto mitt den christgläubigen meschen.

Das Dritt reyl ditzbüchlin.

Güm andern leert er eben
 mitt gschriefften flor bestimpt/
 Das man gott eer sol geben.
 dan sye kein andern zimpt
 So gantz das geistlich leben
 in Christo ist gegründet/
 Als in ein stock die reben.
 on in alles güt verschwindt.
 reben. welcher in mir blibt /vnd ich in im /der bringt vil
 frucht, Dan on mich mögē ir nichts geschaffen. Ich bin

Also spricht
 Chrus Jos
 an. xv. Ich
 bin ein wo
 rer rebstock. Vñ hār
 noch spricht er. Ich
 bin der rebstock/vnd
 ir seind die rütē/oder

ein wozer rebstock ic. Das ist. Es godt worlichen zū mit
mir vñ meinen gläubigen menschen/vnsichtbarlich vnd
im geist/wie es sichtbarlichen zūgodt mitt dem rebstock
vnd seinen schossen/oder rüten. Dañ zū gleicherweiff als
die rüt/soll sye frucht tragē/müssz sye alles safft darzū ent
pfohen vnd sugen vß dē stock/vnd alles ir würckē nichts
anders dañ ein stetigs entpfohen des saffts. Also/soll ein
mensch frucht bringen des geists vnd der gerechtigkeit/
spricht d̄ herr/so müßz er zūuor mir sei ingelibt. Dañ on
mich mag nichts geschēhē oder beston. Was ist dañ nūn
in mir sein geschāfft anders/dañ einigklich dises/das er
mich lassz machē/mich in jm lassz würckē. Dañ so er selb
will würckē/so hindert er mich/vnd macht nichts dañ
sünd/vñ vngerechtigkeit. So nūn dz ganz geistlich lebē
allein ist gegründet i Christo/vñ vß jm fleußt als vß einē
haubt in die anderē glider/vñ vßerhalb sein weder lebē
ist noch gerechtigkeit/auch in jm die gerechtigkeit d̄ gli
d̄ nichts anders ist dañ ein barmhertzige schenck/od̄ mit
teylüg des haubts/so ist yezūd flor die vsach/dorüb nie
mant gezym die eer der gerechtmachüg/vnd auch der ge
rechtigkeit/dañ allein Christo vnserē gott vñ herrē. Dar
uon schreibet über alle massz kostlich d̄ Luther/über Pau
lum ad Galatas/vnd an anderen orten mer/mitt bestäti
gung viler geschrifft.

Dñ mich ir nichts vermögen
spricht Christus vnser herr.
Den willen müß bewegen
die gnad/nachs Luthers leer/
Er mag sich selbs nitt regen/
doch ist die hilff nitt fer/
sye kompt vns bald entgegen/
als ich vom Luther her.

Vß disem spruch
Joan. xv. Dñ mich
mögent ir nichts ge
schaffen. würt flor
lichen vßgethon vñ
vernicht die verfür
isch leer diser docto
rē vñ predigerē/die

vns predigen von dem freyen willen/ wie wir soltent reu
vnd leyd haben über vnser sünd. Sag mir eins. Was ist
sein in Christo: Du zweifel/es ist sein i der gerechtigkeit/
in welcher die sünd yetzud schon ist noch gelassen/in wel
cher der mensch yetz schon hatt die mitteilung alles ver
diensts Christi vnd seiner heyligē. War durch ist er aber
darzū kumen noch seinē grossen sünden: Ist er dartzu kū
men durch reu vñ leyd habē über die sünd: Nein. dz mag
nit gsein. Dañ Christus spricht. Du mich mögē ir nichts
thū. Nū ist ye reu vñ leyd haben/etwas thū. Aber di
ses thū vor der genad /ist nichts thū vor gott. du ver
dienst ewigklich die gnad nit darmit. dañ es bleibt kreffte
ig dspruch Christi. Du mich mögē ir nichts thū. Nū
thūt worlichen der mēsch on jn alles das er thūt /ee dañ
er gerecht würt. darüb ist auch alles sein thū nichts vor
gott/dañ sündē vñ vngerechtigkeit üben. Vß dē hast du/
wie alle güte werck geschē müssen nach der gerechtma
chūg/so du yetz schon bist gerecht/vñ keines doruor. Wo
bleibt dañ das/dz man vns leer/wie wir vns bereiten sol
len/zū erlangen vnd überkūmē die gnad gottes: O ir jū
dischē vñ antichristischen lerer/wie fūred ir vns zū Chri
stum: Ir sagent vil von dē freyen willē des mensche/vnd
lernend also das ir noch nitt habē verstandē. vnd fūrt al
so ein blind den anderen zū ewiger verdammuß. Aber es
sollē vñleucht sich begebē alle ding mit eūch/ als sye sich
begaben mit den priesteren der juden /bey dē anfang des
ersten morgēs des chrislichē glaubēs. Wañ ir lerent das
volck güts thū/ so verstot eūch der ley nitt anderst (das
wissent ir) dan das ds mensch vß eigenē freyen willē mög
etwas güts thū. Vnd zū einer grösseren verblēdnuß fū
rēt ir eyn offit disen spruch Eccī. xv. Gott hatt den mēsch
en verlassen in dē gewalt seines raths/vnd hatt jm sūrge

halten das güt vnd böß / vnd zu welchem er wil mag er
vßstrecken sein handt. Ir gedenccken aber wenig das der
glaub v̄ gnadē gottes nit mag vnd gon v̄o dises spruchs
wegen / den ir nit verston. dorumb / das ir nitt vß der hey
ligen geschriff / sonder vß dem Aristotele wöllent lernent
die geschriff verston. Vñ es ist gewissz / das diser spruch
verstanden müßz werden / von dē standt in dē der mensch
gewesen ist im paradiß als er noch was i der vnschuld.
do ist des menschen will frey gewesen. also hatt in gott er
schaffen an seinē anfang. Doch würt der gebunden will
wider ledig durch die genad / welche gnad dē willē auch
bewegt in dem menschē der sye hatt. vff das dz alle werck
des mēschens / seyen werck gottes. Dan gleich als ein ge
schlagene wund würt heym gerechnet nitt dem schwert /
sonder disem der dz schwert hatt bewegt / vñ den streyc h
geführt. Also werden die gütten werck eines menschen in
der genad / heymgerechnet dem heyligen geist / der durc h
sein genad bewegt hatt den willen. Es ist auch wol zu
mercken / das vollkommene freyheit des willens / nitt hy e
vff erd erlangt mag werden / sonder nach disem leben. Al
so beklagt sich diser beschwernuß sanct Paul / wie das ge
satz der glider widerstrebte dem gesatz seines gemüts / vñ
in verfieng in das gesatz der sünd. Auch wie er begerte
güts zu thun / vnd verhindert würde. 2c. Roma. vii. Aber
doch nimpt diße freyheit zu von tag zu tag. als Paulus
wil. ij. Corinth. iiii. Darumb wetzt vns auch gott mit vil
erley trübselkeiten vnd kummernußen. das wir wer
den ein wolfschneident instrumēt gottes / durch
das / vñ mit dem er würcck seine werck,
Das vnser müßz vergon / das
ein müßz in vns werden
vffgericht,

Gemeich die gnad hatt gefunden
todt was ich gar vnd ganz.

Ich dient wol gott zůstunden
für hell vnd himels frantz.

Mein gmüt das was gebunden
vff sich/vnd lügt seine schantz.

Wer heylt mir dise wunden:

O herz deine gnaden glantz.

solich geistlich leben /vßerhalb des kein geistlich leben
sein mag.wie oben gesagt ist. Ist nun ein mensch Christo
nit ingeleibet (das ist. Ist er nit vor gott gerecht/hat er nit
die gnad) so ist er worlichen beraubt alles geistlichen le-
bens. Er ist todt. Ist er todt/wie mag er sich dē bewegē:
Als wenig als ein todter leib sich bewegen mag/oder jm
selb helfen zů dem leben /als wenig mag er sichlauch be-
wegē.das ist/etwas gůts thůn vor gott/der nitt ist in der
genad gottes. Aber die thorechtigen todten prediger /die
selbig stōnd ob den todten/vnd schreyen.Loffa/stand vff/
gang zů dem artzet. Das ist. Sye leerent/wie ein mensch
in der vngnad sich schicken soll vnd zůbereiten mitt bet-
ten/fasten/alnůsen geben.2c.so werd jm dan gott die ge-
nad verleyhen. Vñ ziehen daruff fālschlichen ertlich ge-
schriff.als Actuum.v.den text vom Cornelio.den sye nit
verstōnd. Aber was mag mā verdienē vmb gott mit sůn-
den/das gott jm billichen er- as darumb geb: Es ist als
les sůnd vnd nichts gůts /was vor der genad geschicht.
dan es seind lauter menschliche werck /die gott nitt belo-
net anders dan nach einem schein.Das ist. Gleich als so-
liche werck haben ein schein/als ob sye gůt weren /vñnd
seind doch nitt gůt/also gibt gott darfür zeytliche lon. dz
ist/ein schein eins lons.aber in d worheit so ist es mer ein
straff/so sich des selbigē auch mißbrucht der mensch/als

Christus spricht/

Johan.vj. Ich bin
die vfferstentnuß vñ

das lebē. Vñ Joan.
viij. Ich bin d weg

die worheit vñ das
leben. On allē zwet,

fel ist Christus ein

aller anderer ding/ee er ist in 8 gnad. So aber der Luther
solichs leeret/so schreyet über in seine feind /als die judē
über Christū. die sprachē. Diser mēsch mag nit von gott
gesandt sein/so er bricht den sabbat. Also sprechen auch
dise. Der Luther mag nitt sein ein bott gottes/ so er ver
würfft betten/fasten /almüssen geben 2c. Er ist ein ketzer.
Got geb/das ich sterb von wegē der bekānuß einer solich
chen ketzerey. das ist/von wegē der eer gottes vñ seiner ge
nad. Nū ee ich die genad hab empfangē durch den glau
ben/do was ich todt/vnd mocht nichts thū vß der lieb
be.vrsach/ich hette sye nicht. Sol etwas etwar vß gon/so
müssz das daruß es gon soll/vor do sein. Nū ist die lieb
vß deren alle werck gon müssen/ein gob vnd schenck got
tes. als Paulus sagt Rōm. v. Die liebe gottes ist gegossen
in ewere hertzen durch den heyligen geist/der euch ist ge
geben wordē. Magstu hye mercken/das 8 vngerecht nit
hatt die liebe gottes/sonder sein gemüt ist vff sich selbs ge
bundē. das er all sein thū thüt vmb seiner schätz willē/
oder vmb seines nutz wegen. vñnd also/ob er wol etwan
güts thüt /als obē gesagt ist/ so thüt er das selbig für die
hell/die er fürcht/oder vmb den krätz oder belonüg des
himels. Dise wund würt geheylet durch die genad /als
auch der mēsch durch die genad würt vfferweckt vō tod.
Doch wāret das heylen diser wūdē/das ist/8 eigēnützig
keit/biß in den todt. als gesagt ist oben. Vnd es geschicht
auch kein werck hye von vns /es hatt des eyters vnd vn
flots der eigēnützigkeit. als Isaias spricht. lyiii. Alle vn
ser gerechtigkeiten seind als ein vnflätige vnfauberkeit.
Aber gott kan wol mit vns haben ein mitleiden. als hat
noch gesagt würt.

Wan ich mich solt bereiten
mit wercken manigfalt/

Gott der sprichet
durch den prophetē

eer thät ich mir züleyten.

Das hatt doch kein gestalt.
Got müßz all werck bekleiden
mit gnad vß sein gewalt.
Es seind sunst werck der Heyden/
von liebe seind sye kalt.

Isaie. vliij. Mei glo
ry / mein eer würd
ich keinē anderē geb
en. Sich nū. so mie
würd gegebē die ge
nad von meines bet

rens/fastens wegen 2c. vñ hett also die gnad überkūmen/
so möcht ich mir worhafftiglich züleyten eer. Dann ich
möcht mit worheit sprechen. Nū wolan ich hab die ge
nad gotts. deo gratias. danck hab auch ich/ich hab mich
darzū geschickt/ich hab mich künnen zū gott zūthū. so
lichs thū auch ein and. 2c. Welcher mēsch ist als einfaltig
vñ nit verstād/wie in disem fall geteylet were diese eer. Ich
geb gott ein teyl/ich spräch/sye ist von gott. vnd geb mir
auch ein teyl/ich spräch/ich habß verdienet. Nū will der
gerecht gott keinem mēschen abstricken das sein ist. Ist et
was des menschen an der gerechtmachung/oder entpf
hung der genad/so mag er wol leydē/das sich der mēsch
des berūm. Aber gott/der die falscheit hasset/dieweil er
den rūm allein habē will/so ist kūdlich/dz er auch allein
ist der on alle menschliche würckung vnd bereytig /vnd
vor disem allē gibt sein genad. Vñ das leret auch sanctus
Paulus mit offentlichē worten Roma. vi. Die gnad hāt
ein falschen nāmen. Die gnad wer nit gnad/wañ sye wer
vß verdienst/wañ sye nit vmb sunst vñ vergebens würd
gegebē. Also ist es auch mit allen werckē. Dañ so gott nit
will das sich ein mensch berūm seiner werck/so ist das ge
wissz/das die werck nitt weiter güt seind dann als vil sye
gottes seind. Es müßz die hylß genōmen werden von dē
weyßzen kōrnlin. das ist/von einē yeglichen gūten werck
das ich thū/das hat etwas vnnütziges/vnuolkummēs/
vñ ist doch nit gätz vnuolkūmē. dañ es hat etwas dz got

tes ist. Also scheydet gott ab das vnser von dē seinen. So
aber ein werck nichts hatt der genadrichē würckung got
tes/so wer das selbig werck nit anderst dan ein werck des
vnghaubigen menschen.

Wir glauben/als wir wānen/
gar wol dem wozen gott.

Doch thūn wir vns beschōnen
on in mitt sein gebott.

Der werck wir vns benienmen/
das ist der gnad ein spott.

Allein sich mag berienmen
der glaub des lobs vor Gott.

gott. Aber was ist das/so ein mēsch nit beüigt seine kñew
den geschöpfften/vnnd doch sein aller edelest teyl/das ist
das gemüt vnd hertz/inen heymgibt vn̄ opfferet/mitt lie
ben vnd hoffnen: Als dan Paulus sagt von etlichē Phi
lip. iij. das ir bauch sey ir gott. vnd Colof. iij. nennet er die
geyrtkeit ein dienst der abgötterey. darumb/das der geyt
ig mensch sein hoffnung vn̄ liebe setzt in die reichtrumb/
die er allein luterlich solt setzē in gott. Ich hab nit (spricht
Job. xxxij.) das gold gehaltē für mein stercke /vnd auch
nit gesprochen zū dem feingold /du bist mein zūuersycht.
Vnd hārnoch spricht er auch von der anderen j̄erlichē
abgötterey. Ich hab nit geküßzt mein handt mitt meinē
mūd. welches die aller grōßst sünd ist/vn̄ ein verleügnūg
wider den aller hōchsten. Sych lieber mensch /was sagt
vns Job hye: Was meynest du von disem handtküßzen/
das er nennet die aller grōßte sünd /vnd ein verleügnung
gottes: On yweyfel so nach der geschriffte die hend beteü
ten die werck/so würt dises verstanden (nach der v̄flegūg
Gregorij) von einē menschen der seine werck küßzet. Als
ob er sprach. Nun stodt mein sach wol /so ich das thūn/

Wir lesend Job
xxxij. vō zweyerley
abgöttereyen des ge
müts/die ganz heff
tig strebet wider dē
glaubē/ ob wol des
v̄wendigen nichts
würdt angebettē als

vnd das hab gethon. Als der geistlich mēsch Luce. viii.
Ich sag dir danck gott/das ich nitt bin als die anderē. 2c.
Vnd also setzt man die hoffnung vff die werck /die man
allein vnd luterlich solt setzen vff gott.vnd nitt dē mach-
en wir vnserē werck zū vnserē abgötterē. Dañ alles das/
vff welchem dein hoffnung bestot/das ist dir ein abgott.
Aber dieweyl solichs übel sich subtiligklich verborgen
halt vnd so ein güte schein d̄ werck/so würt es nit leiche-
lich vermerckt vñ verständen/vñ lebt d̄ mensch also anhy-
in vnwissenheit sein selbs /vnd seiner werck.lasst sich nit
weisen /sonder so er zū gott rieffen solt in bitterkeit seiner
seel/Erbarin dich mein gott/noch d̄ grōße deiner barm-
herzigkeit/so laufft er hynzū nitt vermessenheit/spricht/
Ich danck dir gott.ich bedarff nichts mer/ ich hab gar
2c.ob wol der mund anders redt. Also magst du nun wol
sehē/wie so rechtlich Job nennet dises übel /ein verleü-
gung wider gott. Dañ das ist ein abfallig von dem woz-
en rechtē christlichē glauben/das ist/von der gnad gotts.
Hye sündest du in dē heyligē geist. Dañ also würt die ge-
nad namlich zūgeschribē von Paulo dē heyligē geist. Ro.
v. Die liebe gottes ist gegossen in ewere hertze durch den
heyligē geist. Jedoch so merck hye/das es nit weniger ist
färlich vñ verdamlich/so man nit recht halter nach d̄ ge-
schriff von d̄ gnad gottes/als so man nit recht halter vñ
der menschwerdung Christi. Nun spricht Paulus so vñ-
trucklichē an vil endē/das man nit gerecht werd vñ dē ge-
botten/vñ den wercken/sonder allein vñ der gnad gottes
vor allen wercken. Dañ also spricht er Galat. ii. Wir wiss-
sen/dz der mēsch nitt würt gerecht gemacht vñ dē gsatz/
sunder allein durch den glauben Jesu Christi. Darüb so
glauben wir in Jesu Christo/das wir gerecht werden vñ
dem glauben Jesu Christi /vnd nit vñ den werckē des ge-

satzs. Sych an/das ist der glaub & gerecht macht/ so ich
glaub in Christū. i. Ich glaub/das er sey der sūn des ewi
gen vatters/ & entfangē sey von dē heyligen geist. zc. Ich
glaub auch weyter in Christo/ als Paulus hye sagt. i. Ich
glaub/das diser glaub in Christū/nit sey on frucht & ge
rechtmachūg/sonder das er sey so krefftig/ dz er mich on
alles mittel vereinige Christo/vñ mir also in diser verein
igūg solicher wechsel oder tusch widerfar/ das alles das
das Christi ist/ mein werd/vñ alles das mein ist/Christi
werd. Was ist sein: Das ewig leben/die gnad gottes. die
er vns/nit jm verdient hat/vñ die mitteylet seinē gläubig
en durch dē heyligē geist. Was ist aber mein anderst dan
die sünd: die kumpt vff jm. das ist/durch jm würt sye zu
nicht. als dan kein sünd an jm mag hatten. Nūn glaubē
wir wol in Christū/also das wir bekēnē sein mēschwerd
ung/sein tod vñ vfferstētnuß/aber wir glaubē nit i Chri
sto. das ist/wir gtauben nit solicher frucht des glaubens.
darūb wir auch nit bleibē in Christo/sond wir vndstond
zū überkūmen vñ zū erlangē die gnad gottes mit rew vnd
leyd habē/mit beichten vñ mit genūg thūn für die sünd.
vnd also giessen wir hyn die gnad des glaubens/vnd bes
schōnen vns mit wercken/on jm/mitt sein gebott. Gott
hatt dir wol gebott geben/die solt du haltē. als hārnoch
kūmen würt. Aber wen du dich der werck benimest/also
also das du meynest du werdest from vñ gerecht vß dem
das du sye thūst/so schmahest du die genad gottes/dz du
sye meynst zū fundē durch ein kauff. Oberkumpt man die
genad also durch ein kauff der werck/so ist sye kein genad
mer/sunder ein lon lon der werck. als Paulus offentlichē
spricht Rom. vj. Sych nūn also versportest du gott/vnd
sein gnad/gleich als so ein armer bettler berufft wurd vñ
einē künig/oder fürsten dz er jm gebē wolt ein armūßen/

vnd der bittler wolt das nitt vmb sunst vnd vergebens/
sonder wolt jm darfür gebē ein heller/oder ein and noch
gültig ding. sag mir an/wer dz nit ein verspottig: Würd
nitt sagen diser künig vß zorn: Ich bedarff deins hellers
nichts. ich gib dir diße gab vmb meinet willen /das du
mich hast erbarmet/nit vmb deines gelts willen /sonder
vmb meiner barmhertzigkeit willē. O wie flor hatt diser
spruch Psal. xv. O herz behalt mich darüb/dz ich in kein
ding gehofft hab dan allein in dich. Ich hab gesprochen
zü dē herren/du bist mein gott. dan du bedarffst nit mein
er güter. Vß dem all: folget/das sich kein werck vor gott
mag berryemē/sonder allein der glaub. Also spricht auch
gleich härnoch Paulus Galat. ij. Darumb würt vß den
werckē des gsatz kein mēsch gerecht gemacht. Vß welch
es auch gar nahe godt sein gätz epistel zü den Galatern/
vñ der größzer teyl zü den Rōmeren. Aber als bald man
redt also vō dē gesatz (dz ich red mitt Augustino in de spi
ritu et litera cap. viij.) so geben vns die judischen chrißte
solich antwurt/wie dz gesatz d werck hie verstanden von
Paulo/diße sey dz Moyses gebē hatt den judē/in welche
betüret würd solichs dz in Christo erfüllt ist wordē. dar
umb so soliches ist gewesen ein bedeutnuß in Christū/vñ
Christus yetz ist erschinē/vñ die bedeutnuß also erfüllt/
so mag sye nit mer beston. Wiewol aber solichs reden nit
ist vnrecht/ so zöigt doch Paulus selbs an vßtrücklich
mit seinē eignen wortē/dz er auch red vō allem gesatz vñ
gebotten/auch d zehen gebott gottes. Ist jm nit also/das
die zehen gebott vor allen dingē geben erkätnuß d sünd:
Nun spricht Paulus also Rom. vñ. Die sünd hab ich nit
erkēnet anders dan durch das gesatz. Wan ich vermerkt
nitt/ich wisset nitt vmb mein begirlichkeit/wenn das ge
satz nitt sprach. Du solt nit übel begeren. Sag an/ist nit

solichs begriffen in den sehen gebotten: Also ist nun klar
das Paulus redt von dem gesatz der gebott gottes. Als
das auch Augustinus in dē noch folgenden capitel de spi
ritu et litera erkläret.

GDer teufel auch das glaubet
das ich daß glauben sol.
Doch ist er eins beraubet/
verzweyflung macht in doll.
Die hoffnung mir beleibet/
thüt meinem hertzen wol.
Von gott mich das nit treibet
das ich bin sünden voll.

So man nun vß
solichen öffentlichē
vßgetruckte / floren
spruchē bewert/wie
sich allein möge be
rūmen & glaub vor
gott des lobs. darüb
das es gott gefallen

hatt/nit durch werck des gesatzs/sonder durch dē glaub
en selig zūmachen/vñ zūgeben die gerechtigkeit/nach dē
spruch des prophete Abacuk.ñ. den Paulus insyeret Ro
ma. j. vñ ad Galat. iij. vff solichs zūbeweren/vñ besond
lich vñ eigentlichen durch den glauben/so ich nitt allein
in Christum nach obgemelter verstantnuß glaub/sonder
auch vß disem glauben kum in den glauben von der ge
nad gottes /das ich sye ledig lassz vnd vngedūden vō der
zeyt vud wercken/an welche sye gebunden würt von den
jüdischen lererē. das daß genēet würt in Christo glaub
en. Dañ dißer glaub verstrickt/verfassz vñnd verknipffet
worlichen den menschen mit Christo/vnd also glaubt er
in Christo/ durch welches gleuben er yezūd entsochet/
das er daß glaubt. Dann der glaub mag nitt irren. Dem
menschen geschicht nach seinem glauben. Wie daß Chri
stus erwan sprach zū denē die er gesund machet. Solichs
es berürt auch Paulus so er spricht Rom. j. Die gerechte
igkeit gotts würt geoffenbart in dē enāgelio vß dē glaub
en in den glaubē. als das ist geschribē/ Der gerecht lebt
vß dē glauben. Das seind die wort Pauli. Wo hār würt

der mensch gerecht anderst dan durch gottes gerechtigkeit/die jm gott mitteylet/ die jm gott sehenecket. Die selbig gerechtigkeit ist auch dz leben des gerechte menschen. Dan vsserhalb Chri/ist kein geistlich lebē. als gesagt ist oben. Nun diese gerechtigkeit würt eröffnet vß dē Euāgelio. Wan Christus spricht also Joā. vi. Ich bin die vfferstēnuß vñ das lebē. Welcher in mich glaubt/ob er schō todt wer/noch würt er lebēdig. Vnd d̄ do lebt vñ glaubt in mich/der würt nit sterben ewiglich. Sych/ also würt die gerechtigkeit geöffnet durch das euangelium vß dem glauben in dē glauben. also/das das leben des gerechten mensche allein sey vß dem glauben. So man nun (sprich ich) vß so öffentlichen sprüchen beweret die seligkeit des glaubens/so fechten die misszgunner des glaubens (welche solich eer nit allein lassen wöllen dem glaubē/sonder wöllen sye die eer des glaubens mitteyle den wercken) vñ kempffen vnd streitē auch mit geschriefften darwid. namlich mitt dē. ij. cap. Jacobi. mitt disem spruch/das der teufel auch glaub das wir glaubē. als er glaubt/das gott ist mensch worden/das er den todt hatt gelitten. .xc. vñ ist jm yedoch soliches nit nutz/ hilfft jn nichts. Ge ich nun gib antwort vff dises/will ich dir gebē ein gemeine warnung. So ein spruch also flor ist als dise seind/das sye auch der ley so florlich verstor/vnd ein solicher spruch würt angefochte mitt fürhaltig eins anderen/d̄ nach seinē büchsta ben hatt einē widerwertigen syñ (nach deinem beduncken) so gedenc̄ von stundan der blödigkeit vnser verstantnuß/vnd lassz dich nichts betrüben das selbig/sonder gedenc̄/dz die geschriefft gotts nit mag wider sich selbs sein in d̄ wozheit. vnd das sye diser art sey/das die öffentliche spruch rechte verstantnuß geben/vnd wozlich vßlegē diese spruch die noch vnser meynung jnen seind wider. Vñnd

Das ist ein einfaltig red/aber als ich glaub /ist sye nitt zu
uergeltē in anfechtūg des glaubēs/ nämlich des teuffels
in den nöten des tods. Das man nun spricht vß Jacobo
ij. das d teufel auch glaub. vñ wil dardurch infüren/das
der glaub allein nit genügsam sey zu d gerechtigkeit/das
ist nichts geredt. Es ist gar ein grosser vnderscheidt zwif
chen vnserem glauben /vnd des teuffels. welichen vnder
scheydt ich dir will sagen mit ein kurtzen wort. Vnser ge
laub ist ein hoffnung/des teuffels glaub ist on hoffnung.
Wir glauben in Christo als ob gesagt ist/aber nit der teü
fel. dan er versycht sich keines güts vß seinem glaubē/als
wir vns versehen güts/durch welches wir auch Christo
werden vereiniget. Er mag nitt übel thün diesem der in
güts vertrawet. vñ von solichēs vertrawēs wegen /mag
auch vnser glaub nit sein on die liebe. so mag auch die lie
be nit sein on die werck. Das alles fälet an dē teufel. dan
die vertzweislūg ängstiget in/vñ macht in so doll/das er
kein rüw hatt/er hab dan vor alle ding mitt in verderbt
vnd verwüstet. Dan gleich als hoffnung rüwe macht dē
gewissen/welche rüw macht süßigkeit der liebe/ also das
der mēsch wolt gern alle mēschen mitt in selig machen.
Also thüt in alle weg das widerspyl die vertzweislūg. Vñ
also ist wor der spruch Jacobi. ij. dz d glaub on die werck
todt sey. Dan wo in einē menschen die züuersicht der ge
rechtigkeit gantz ist. das ist/er vertzweislet nitt doran/dan
das er begnadet sey vō gott. so müßz er doch frölich wer
den/vnd die freüid vßgiessen mitt werckē gegē den ander
en. Dan er gedēckt also. Nun weißz ich yetz vō den gnad
en gotz/dz ich reich biñ/vñ nichts mer bedarff/wañ ich
hab Christū. Wie solt ich doch in in nit alles geistliches
güt habē: Was ist doch güts vßzerthalb gotts: Worlich
ich wil Christū nitt schmähen/das ich wöll glaubē/das

ich etwas bedarff weiters. als ob er mir nit güt genüg
sey/ als ob sein gerechtigkeit die er mir mitgeteilt hatt/ so
noch gültig sey/ dz ich auch müß habē eigne gerechtigkeit
d̄ werck. ist mir genüg die gegebne gerechtigkeit Christi/
so bedarff ich keiner eigne. Bedarff ich aber d̄ gerechtig-
keit d̄ werck/ so ist mir die gerechtigkeit Christi nit genüg
Ist sye mir dann nit genüg / so ist sye vnuolkommen vnd
gebresthafft. Ist sye gebresthafft / so ist sye auch sündig.
Ist sye sündig/ so ist Chrüs nit luter ein herr d̄ gerechtig-
keit vñ des lebens/ sonder d̄ sünd vñ des tods. Das wöll
got ewigklich nyemer. Nun so ich also reich biñ/ vnd mir
nichts mer vßstodt meinethalb / so will ich all mein ar-
beit legen/ zūhelffen auch den anderen warinnen ich kan
vnd mag. Sych also mag der glaub nit sein on werck der
liebe. Er bedarff aber keins besonderlichē wercks zū der
gerechtigkeit/ sonder allein zū der not anderer menschen/
oder zū der übung seines hertzens/ nit zū überkummē die
gerechtigkeit/ sonder zū vßreüttig der vnglaubhafftigen
sorgfeltigkeit/ die on vndeloh wachst in dē hertzen/ das
die selbig nit erstreckt das selig gewächß des glaubēs. als
vns Christus das anzōiget Luce. viij. von dem somen ge-
fallen zwischē die dōrn. Das selbig wöllē die verfürischē
leerer nit mercken. Darumb leren sye vil fasten / bepperē/
Kirchen zieren. .zc. also das der arm mēsch will wānē/ sein
seligkeit stād daruff. Ist dir solichs not/ so ist dir Christus
nit not. Ist dir Christus not/ so ist dir solichs nit not. Dir
ist aber not ein zeichen deines glaubens / vff das du scāt-
igs solt haben ein aug vnd vffsehen. Das ist die liebe / die
sich übt in gütē gegen allen menschen. Fālet dir etwas
do/ so ist es ein zeichen eines abbruchs an deinē glauben/
oder zūuersicht zū gott. Das müßtu nun besserē mit sterck
ung des glaubens in einer kecken künheit der hoffnung.

Dañ es würt kein sünd überwunden durch würecken/son
der allein mitt feck werdē ab der gütigkeit gottes. Darüb
stot geschriben Prouerb. viij. Den gerechten bekümmert
nichts. Es ist mitt vns gleich als mitt einem knaben den
man verdingt zū einē maler. Nun der maler gibt dē knab
en für ein bild/noch dem er soll selber auch eins malen.
Der knab malet/vñ will eben die strich machē nach sein
em vorbild. aber die kunst fällt jm/also das er keinē strich
machet er hatt etwan einen fäl. Nun der meister hatt für
güt/vnd lobt jm. Also erkeckt der knab/vnd gewinnt ein lie
be darzū/vnnd malet also hyn/bitz er die recht kunst er
greiff. Also gibt vns auch gott ein vorbild seinen sūn Je
sum Christū/den sollen wir malē in vnser hertz (wiewol
gott geistlich die handt füret oder leydet die do malet/als
die bildnuß Jesu) also/dzdißes bild jm gleichförmig sey
volkommenlich. Die verdingung geschicht durch den
glauben/in dem wir vereiniget werden Christo/vnd wer
den hufkinder gottes. als Paulus spricht Ephes. ij. Nun
als die gütigkeit gottes ist vnendlich/also ist auch das vi
ußsprechenlich/wie so wol gott mit vns sünd für güt ha
ben. Wolan/ich sach an zūmalen /vnd kein strich ist wie
er sein solt. Ich bin voller sünd/aber von gott das mich
nit treibet/das ich bin sunden voll. Ich bin selig in jm/
nitt das ich kein sünd hab/sonder das er mir deren keine
will rechē zū ewiger verdammuß. Er treibt mich nit vß/
vñ so ich hynweg lüß/nitt leyders künd ich jm thün. Ab
er wen laufft der mensch gott hynweg vß seinem dienst:

Dann/so er vertzweiflet. D mensch behalt das/
vnd tröst dich also der gütigkeit gottes
an deinem letzten end.

Wañ ich mein sünd will byessen **E**s ist geschriben
will haben rew vnd leyd/ Psal. Er hat gesant

So laßzt mich gott genyessen
das ich glaub seinem eyd
Als güet thüt in verdriessen
das ich thün als ein heyd.
Durch glaubē müßz vor syessen
lieb das hochzeylich kleyd.
sein wort / vnd hatt
sye gesundt gemach
et. Gott machet vns
nit mit dem vnseren
gesundt / besond' mitt
dem seinen. als mitt
seinem wort seiner verheißung / das du solt annemen als
ein eyd gotts. Dañ gott verheißzt nichts / er wöll es dañ
stāt haltē. Sein verheißung ist ein darbyetüg seiner häd.
Durch dise darbyetüg will er nichts anders / dañ das du
dich doran hēckest vñ verlassest. So du nur das thüst / so
ist nichts mer beuor / dañ dz du vō jm gezogē werdest vß
der tyeffe deiner sünd vnd verdänuß. Es ist auch kein an
derer weg dañ einigklich diser. Gott allein müßz dich er
lößen / oder aber du müßt yemer ewigklichen verderben.
Du käft dir selbs nit helffen. so will dir gott auch nit helf
en / du ergebest dich den jm. Vß disem allē erscheinet die
groß torheit / ja die verdänlich vngläubigkeit derē mēsch
en / welche so sye nagt ir gewissen & sünd / oder forcht des
tods / dz sye verzagē. so doch die hand gottes / das ist / die
verheißung gottes im Euāgelio nyemer vō vns würt ge
zogen / vñ allein gott erfordert / das wir jm anhängen mitt
glauben. Oder das sye ir sach wöllē vßrichtē mit rew vñ
leyd haben / vnd mitt güte fürsatz fürhyn dz leben zū bes
serē. Gedēck nur was ich wöll so ich dir beüt mein hand.
Nichts zū dē selbigē mol / dañ das du vor allē dingen mir
widerbeütest dein handt. Also auch so dir gott beütet sein
häd & verheißung / durch die er allein will gerecht mach
en / vnd du lassest hand hand sein / vñ wilt lügen vmb ein
anders / als vmb rew vñ leyd haben / so verspottestu gott /
vnd verschuldest dich / so du meynest du verdienst. Dañ
du verkerest die ordnüg gotts. Kurtzab. Got gibt dir nit

darumb sein gnad/das du hast gehabt rew vñ leyd/sonst
dz du mögest habē rew vñ leyd. als harnoch folgē würt.
Des glaubē lässt dich gott genießen/nitt deins rew vñ
leyds halben. Dañ als oben gesagt ist/vñ auch harnoch
gesagt würt/so ist alle würckung heydnisch die nitt godt
vß d liebe/die do ist das hochzeytlich fleyd vō dē wir ha-
ben im euāgelio Matt. xvij. Darüb will gott kein wolge-
fallen dorab haben. dañ es seind sünd/nach dem spruch
Pauli Ro. viij. Alles das nit godt vß glauben /dz ist nur
sünd vñ nichts gūts/wañ es auch wer/den tod leidē vñ
der gerechtigkeit willen/oder vmb des glaubē willen.

Dem glauben Gott verleyhet
die genad/vnd thüt das still.

Die genad den tempel weyhet
in dem er wonen will.

All sünd er gantz verzeihet/
das er sein wort erfüll.

An gottes gyete scheidet
mein gsicht/on solch berill.

so vil gesagt. Vor der gerechtmachūg ee d mēsch gerecht
würt/so seind alle seine werck nur werck eins vngerechte
menschen/vnd darumb so seind sye alle vngerecht/was
werck sye joch seyen. dañ als der baum ist/also seind auch
seine frucht. als Christus sagt Matt. vij. Es mag kein bö-
ser baum gute frucht bringē. Vß dißem folget widerüb/
so ein sündler die genad müst verdienen/so müst ye das ge-
schehen durch sünden/vñ also belonte gott die sünd. So
nun gott die sünd belonte/so wer es ein zeichen /das jm
die sünd gefyelen: So jm die sünd gefyelen/so wer gott
auch ein sündler. Sych nun wie not es sey /das man sag/
halt vñ glaub/das gott vor allen werckē die gnad verlyh
dem glauben. Vnd thüt das still. Dañ gott handelt also

Also spricht Pau-
lus ad Titū. 3. Alle
ding seind rein den
reinen/aber den vn-
reine vñ vnglaubigē
ist nichts rein /sonst
ir gemüt vnd gewis-
sen ist besleckt. Dz ist

verschwigen vñ still in der verlyhüg der gnaden/das der
mensch nyemer munder gedēcken möcht dz er hett die ge-
nad/dañ so er sye entpfocht. weñ er wolt vrteylē noch der
entpfindnuß/vnd nit nach dem glaubē. Ja er mag noch
dem vrteil der entpfindnuß/nit anders halten von der in-
giessung der gnad / dann das es sey ein ingiessung des
zorns gottes/vñ ein vßgiessung d̄ gnad. Darüb soll sich
d̄ mēsch nit entsetzē / ob jm schon gott nit schmeckē will/
ob er schon nit entpfindet der rew vñ des leyds über die
sünd. Solichs ist vergraben vnd verborzē in d̄ gnad/die
du auch nitt entpfindest. Dañ du solt wissen/das hye bes-
stot der recht beschlußz des glaubens/so du dich zū gott
güts versychst/wider dein eigen gewissen vnd entpfindē.
Nye kempfft Jacob mit dē engel Gen. xxxij. Also kēpffe
hye das gewissen mitt gott. Vñ selig ist d̄ mensch/ d̄ gott
hye überwindet. Dañ das ist gottes grōst gefallē. Darüb
gab d̄ engel dē Jacob den segē/do jm Jacob nitt wolt vō
jm lasszen zū einer figur. Wir habē Heb. xj. das d̄ glaub
sey ein fürhaltung der vntpfindlichē ding. darumb al-
les das du entpfindest/es sey an leib/oder auch an seel/es
thū wol oder wee/das ist nit das das du glaubē solt/son-
der es ist ein versūchung des glaubens. desshalb solt du
auch nit dester meer hoffnē in d̄ andacht/auch nit mind-
er in der anfechtūg. Solichs solt ein mensch mitt hohem
fleiß mercken/vnd zū jm fassen/sich zū erwerē vō der ver-
zweiflūg/namlich zū der stund des tods. Es ist auch al-
so zūhaltē mitt d̄ hoffnūg / das dises nit ist ein vertzwey-
flūg/so der mēsch entpfindet/das er nit kün vñ mög hoff-
nen. Es ist die anfechtūg wider die hoffnūg/in welcher
dem mēschen gott am aller nechsten ist. Er verbirgt sich
aber. als ob er sey sein hōchster lust/den mēschē zūsehen
wie er sich wōz im glaubē. Darüb so sol ein mēsch thūn

wie Helias. iij. Reg. viij. do der sturmwindt vnd v̄ erdt,
bidem vñ das feur fürging/bedeckt er sein antlit mit sein
ein mantel. Also soll der mēsch in der anfechtūg des geist
lichē wetters/alle entpfindnuß bedecken mit einer starck
en zūuersicht/bitz es vergot. Du solt auch nit anderst ge
dencken/dañ das du müßest gegen dē wetter durch das
wetter zū gott lauffen.es ist sunst kein entrinnens. Die ge
nad den tēpel weyhet in dem er wonen will. Paulus der
spricht. j. Cor. iij. Der tempel gottes ist heylig/vñ ir seind
der tempel. Also müßz der tempel vor vō gott geheyliget
werdē. domit/das alles das daruon v̄sgodt/auch heylig
sey. Dañ vor der gnad/oder weyhūg des hertzēs/ist es al
les nur sünd dz daruß godt. Gleich als so ein pfaff wōlt
messz lesen in einer vngeweychten kirchen/so fiel er in die
straff des bischoffs. Also wen ein mensch vermeynt gūts
zū thūn vor der gnädigen weyhūg des hertzens /so fallt
er nur dardurch in die straff gottes. Also spricht Augusti
nus de spirite et litera cap. v. Alles dz gebottē wurt/mag
allein erfüllt werden durch die genad. durch welche/wie
Paulus spricht/der mēsch gerecht würt on alle vorbereit
ung v̄ werck vñ verdienst. dañ āderst wer gnad nit gnad.
Dañ die gnad wurt gegebē nit darūb dz wir gūte werck
gethon habē/sond dz wir gūte werck thūn mögen. Sye
würdt vns nit gegeben/das wir das gesatz erfüllt haben/
sonder dz wir das gesatz on die gnad nitt erfüllt mögen.
Was wōllē nun zū diesem sagē die fäschē leerer v̄ werckz
die do leeren/man müßz sich zū v̄ gnad schicken mit bet
ten/fasten/armūß geben. .xc. v̄ ir vnsinnigen prediger/nit
gottes leer/sonder des Antichristis wid den rechtē glaub
en der gnad gottes lernend v̄ den alten leereren/wie der
glaub allein sey die bereitung. Vnd wañ man dises auch
einem werck will geben/ so vernichtet man den glauben.

Dañ er mag ye nichts nebē jm habē. domit das 8 mēsch
allein zūdäcken hab der gütigē barmhertzigkeit gottes / vñ
keinem seiner werck. Die werck sollen hārnoch kummen
noch der gerechtmachūg. Wañ du so groß rew vñ leyd
hettest als Maria magdalena / so hülff es dich gāz nicht
ee du glaubtest das du hettest die gnad gottes. Dañ also
saget Christus auch zū ir Luce. vñ. Dein glaub hatt dich
selig gemacht. Darumb wilt du haben rew vnd leyd / so
fall vor allen dingē vff die barmhertzigkeit gottes / vñ ge-
denck / das die gnad so ein edels kostbarlich kleinot sey / dz
es gerechnet gegen allen werckē aller heyligen gottes / ist
als alle wasser des mōrs gegen einē einigen tropffen. So
will nun gott einen volkūmenē danck haben an dē mēsch
en / vnd will jm die genad ee frey vnd gantz schencken / ee
dañ er so ein nochgültig ding dafür nemen will. Wann
du aber ye gottes gnad nit wilt annemen also frey ledig /
sonder wilt sye erkauffen / so wiltu wider den willen got-
tes / vnd würt dir auch nyemer. Vnd vff dises so godt der
spruch des prophetē Isaie am letzten cap. sprechend. Der
mensch der do gedencet des weyrauchs / ja des opffers /
den vergleich ich einem abgötterer. Ursach ist die. er hat
keinen glauben an mein genad. Sych mensch. Wann du
woltest eiuem fürsten ein stott oder dorff abkauffen / vñnd
bötest jm darumb nur einen pfennig. gedencet doch was
das wer für ein verspottung. Nun so gedencet also. O her-
re / du verkauffest dein genad nit / ich hab auch nichts we-
der lützel noch vil das ich dir möcht dafür geben. Aber
du schenckest sye frey hyn. Dein wort ist. Mensch / magst
du glauben / so mag ich thūn. Fürwar sag ich / alle ding
seind möglich dē der do glaubt. Item glaubst du / so hast
du. glaubst du nit / so hast du nit. Wolan herr / du bist die
woheit selbs / du kanst vñnd magst nit lyegen / noch be-

triegē. Also weißz ich nun/das ich hab dein gnad/huld/
freuntschafft. was wil ich mer: was bedarff ich mer:
Wein sünd seind schon verzygen vñ gätz nachgelassen/
vnd ist mir nichts mer not/dañ das ich mich üb in dem
glauben/das er in mir zünem von tag zü tag. Das ich in
keine stück bassz gethün kan vnd mag/dañ das ich mich
fleyß zü dienē den anderē mensche/wie ich ymer das ver
mag/es sey in geistlichē od zeytlichē. das ich mich im er
geb/als sich gott mir ergebē hat.vñ alle mein ander sorg
vff gott werff/vñ in lassz für mich sorgen. Dises alles er
kennet man durch den berill des wort gottes. Vnd würt
also erfüllt der spruch Pauli/das der geistlich mēsch/das
ist/der den geist entpfangē hat/vrteilet die ding. j. Cor. ij.
Vñ Joānes. j. Joā. ij. Es ist nit not das eüch etwar leer.
Thünd als eüch leert die salbüg. die salbüg ist die genad
des heyligen geists gegossen in vnser hertz /als Paulus
spricht Rom. v. Es ist auch hye nitt zü fürchten/die ver
messeneheit die vns fürhelt die vyhisch vnwissenheit /die
sich nichts will verstō vñ die heymlichkeit des worē glau
bens. Dañ vermessenheit ist/do ein mēsch bawet vff sich/
oder sein geschicklichkeit. als sye thünd. Wir bawen aber
nit vff vnser werck/sonder on alles mittel blōssig vff die
vnußsprechliche gütigkeit vñ barmhertzigkeit gottes. die
sye so schlecht achten/das sye im der gerechtmachüg vñ
der gnad nit künden vnd mögen vertramē/sye haben im
dañ vor ir fasten/leydhaben /als ein kauffpfennig fürge
tragen. Ist doch das ein vßsprechliche gütigkeit gottes
Güreden nach dem begriff vnser verstantnuß. Dañ an ir
selbs ist die gütigkeit gottes/gott selber. darumb ist sye vn
teylbarlich vñ vnendlich) so ich sprich. Gott ist so gütig
das er vor allē werckē dē menschen verseyhet vñ nachlas
set alle ir sünd. Dañ ich beschreib sye ye/vñ sprich sye vß:

Sych/dz künnet mir abergläubig verleügnen sein der vn
endlichē gütigkeit gotts. vñ wöllē doch die gätz welt be
freittē/sye habē den rechtē glaubē/vñ wir seyen kēzer.

GNit glaubē müst du weichen
deim Gott in seinem wort/

So thüt der geist inschleichen/
der glaub ist jm ein port.

Sag nit von alten breüchen/
sprich nit/ich anders hort.

Durch das/vnd des gleichen
würdt mánche seel ermort.

in vns. als das auch Joannes bezeügt Joan. viii. O der
grössze der gnad gottes. Ist gott in dir: so solt du fürbas
nit klein achtē die frucht deiner werck. dieweil der boum
gewurtzlet ist vff so einē feistē acker. Dañ es soll ye nitt
klein geachtet werden das gott thüt. Dañ so du glaubst/
das soliche deine werck/gott durch dich würcke/ so mag
dich diser glaub nit betriegē/vñ seind soliche werck auch
werck des glaubens gar angemem opffer vor gott. Dann
du bekennest hye worlichen die barmhertzigkeit gotts/dz
sy dich hab begnadet/vñ barwest nit vff sand dein huß/
sonder vff den starckē felsē Christū als Christus leeret.
Darüb es auch beston mag zū der zeyt des vngewitters.
Aber dise mēschen die ir gewissen bawē vff sand/das ist/
vff eigene geschicklichkeit/in deren sye thün wöllē ir ver-
mügen/zū erlangen die gnad mit beichten/betten/fasten.
ic. der selbigen mēschē gewissen müßz ye zū grund gon/
als andre mēschliche ding. Bist du aber nun ein gott/so
bist du worlich in einer gūten gewarsame/in einē starckē
schlossz/das der teüfel nit mag durchgrabē. Also spricht
Christus Joā. v. Meine schäfflin mag mir niemāts reis-
fen vß meinen hendē. Solicher hoffnüg solt du dich ge-

Christus spricht
Joā. xv. Der mēsch

8 do bleibet in mir/
vñ ich in jm/8 brin-

get vil frucht. durch
welch wort wir hab-

en/dz wir nitt allein
i jm seyē/er ist auch

brauchen wider das wetter der anfechtung von der vßer
wölung oder vorsehüg gottes. Nun wardurch müßz ich
kūmen zū dē/das ich in gott kum̄/vnd gott in mich: Ant
wurt. Du hast es yetz offit vnd vil gemerckt/dz es durch
kein ander ding mag beschehen/dab durch den glauben.
Wit glaubdn müßt du weichē dem gott in seinē wort &
verheißung. Was ist nun die verheißzūg: Joannes sagt
das. j. Joā. ij. Das ist die verheißzūg (spricht er) dz ewig
leben/das er vns hat verheißzen. Der mensch der nun ge
laubt/das jm das werd gegebē/der bekennet gottes wor
heit/vñ würt also worhafft vß diser bekānuß. Also auch
& das nit glaubt/ & verleügnēt gottes worheit/vñ würt
also lugehafft. wie das auch wol anzōigt Joānes. j. Joā.
ij. Wer ist (spricht er) lügenhafftig anders/ dan̄ diser der
do leügnēt dz Jesus nit sey Christus: Nun diser der hye
nit weicht von gott mit glaubē/ sonder er will verdienē/
er will wercken/ & selb leügnēt worlich mit hertzē/dz Je
sus sey Chrūs. als hernoch gesagt würt. Weyter spricht
Joānes. Diser ist & Antchrist /der do veleügnēt den vater
vnd den sūn. Sych lieber mensch/ob nit der wor endt
lich Antchrist yetz regnier/so yezundt die ganz Christen
heit gdwichen ist von dem glaubē. O mensch /was sagst
du mir vil von alten breüchen /man halte es wie man es
gehalten hab vor fünffhundert jaren: Solt gott (sprichst
du) die welt so lang habē lassen irrē: Ach du redest gleich
als ob dē Antchrist der weg nit hätt sollen bereitet wer
den durch das /als Petrus spricht. j. Petri. ij. das man ne
ben den Worten gottes würd infüren menschliche gesatz
vnd gebott. Sych nun/ob das nit yetzund erfüllt sey/das
durch solichs infüren die wort gottes ganz vñ gar seind
nidergetruckt worden durch menschlich gesatz/das man
nennet gebott der kirchen. Dann also hatt sich der teüfel

misszgebraucht des nāmens der heyligē christlichē kirch
en/als er sich auch offtmiszbriucht des nāmen gottes. V
die heylig christenlich kirch (die nichts anders ist/dañ ge
meynschafft der heyligē/auch hye vff diser erdē) die mag
nichts vffsetzen das dem wort gottes sey nachteylig oder
verachtlich. Was ist doch verachtlichers dem euāgelio/
dañ so man halt/es sey nitt volkūmen/vnd bedōrff zūsatz
der Bābst oder Bischōffen: Es ist wol wor/dz die gnad
des glaubēs etwas mit verdecktē wortē ist offt von Chrō
fürgehaltē wordē/also/dz seine iunger nitt verstō mocht
en. als er selb spricht Joan. viii. Ich hab vil mit eūch zū
redē/aber ir mōgē es yetzūd nitt fassen. so aber kūmē würt
der trōster/der heylig geist/der würt eūch alles solichs leer
en vñ zū verstō gebē. Die erfüllūg diser wort ist offentlich
in den epistelen Pauli/vnd der anderē apostolē gānglich
en volbrocht. Aber der teufel müßz auch dz sein thūn. dar
umb so sag mir nun nichts von solichē altē gebreūchen.
Es seind miszbreūch. Also ist die welt ettwan durch die
lenge der zeyt auch gefallen von dem glauben eines enig
en gottes. Vnd wañ einer von got gesandt würt der sol
ichs straffer/so sprāchē sye zū jm. Weynestu aber/das du
das allein wissest: Solt die ganz welt so lang geirrt hab
en:tc. Solichs findet mān in den legenden der marterer.
Ich ach wol/du merckest wol vß allē das gesagt ist/wie
wir von dem wozen rechten glauben gefallē seyen. Wies
wol jm gott alweg ettlich hatt vßerwelt/die er vorbehalt
en hat vō solicher irrūg. als dañ solichs beteütet der text
Apoca. viii. von den fyertzehenhundert mal tausent vnd
fyertausent/die Joannes hat gesehen ston bey dem lamb
vff dem berg Syon. Der glaub der werck/verleūgnet dē
glauben der gnad. Dises ist verleūgnē den heyligen geist
in seiner gütigkeit/durch den die gnad würt gegeben. Es

ist auch verleügnen den sün gottes /der vns verdient hat
die genad/die d̄ heylig geist vns mitteilēt. in dē dz ir hertz
bekēnet/das sye mögen die gnad gottes duch ir würcken
erlangen. Also ist Christus jnen nit die einig thür/er hatt
jnen gelogen so er spricht Joan.v. Ich bin die thür.vnd
Joan.vj. Niemand kumpt zū dem vatter dan̄ allein durch
mich. Also ist jnen Chrüs nit not. als mir die vorder thür
nit not ist zū künien in ein hauß/wañ das hauß auch hat
ein hundertthür /durch die ich daryn mag künien. O der
grawlichen ketzerey/vō derē Petrus worlich hat geweiß
sagt. ij. Petri. ij. Es werdē vnder eüch künien falsche leter
die verleügnē werdē dē herrē d̄ sye erkauft hat. Wen hat
Christus anderst erkauft/dan̄ die Christen: Darumb ist
diser spruch allein von den bösen lereren der Christē /die
iren wercken die glory geben/vnd also mitt hertzen Chri
stū verleügnen/ob sye jn wol bekennen mitt mund. Auch
mitt müd thünd sye sollichs verleügnē mitt solichē falsch
en leerē. Itē sye verleügnē auch den vatter der jn gesandt
hat. Wañ wer do verleügnēt den sün./d̄ verleügnēt auch
den vatter. spricht Joānes. j. Joan. ij. Darumb o mensch
lassz dich nitt versüren alles das du anderst gehört hast.
Dan̄ alles das wider diße worheit ist/das ist falsch/oder
würdt gewißzlich falsch verstanden. Als eben der spruch/
Der mēsch weißzt nitt ob er würdig sey der liebe/od̄ des
hassz. Wilt du wissen das er nit hyeh̄r gehört/vñ jn nit
verstor d̄ jn hyeh̄r will zwīgē/so frag jn. ob diser mēsch
der jn gānzlich fürsēt. einē zū tod schlagē /ob der selb,
ig in einē so bösen fürsēt/nit mög erkennen/das er sey in
der vngnad gottes: so würst du jnnen/dz er haltet /ja er
mögs erkennē. So sprich du. ergo so müß ye diser spruch
ein anderen verstandt habē/oder aber vß gezeügnñs deit
es munds falsch sein. Dan̄ er haltet in jn /das niemants

mög erkennē/das er sey in der vngnad gottes. Was nun ein mēsch erkennē/das er ist in der vngnad /vil mer mag einer erkennen/das er sey in der gnad. Dañ gott vnd sein wort gibt leychtlicher vnd lieber gezeügnuß zū der hoffnung/dañ zū d̄ verzweßlīg. Also spricht Joānes. j. Joānes. iij. Wir wissen das wir seyē von dē tod verēderet worden zū dem lebē. Item an dē anfang dises capitels spricht er/vnnd vergewisset vns. Sehend̄t zū was vns gott erzōigt hab für ein liebe. ja diße hatt er vns erzōigt/dz wir werden kinder genēnet gottes/vnd seinds auch. Ein yeglicher der diße hoffnung hatt/der heyliget sich/als dañ Christus auch heylig ist. Besych vmb gottes willen das gantz capitel/ so würst du darinnen finden /wie er allein die vnglaubigkeiſt rechnet für sünd. Dañ alle andre sünd werdē im nit gerechnet/sunder durch die hoffnūg verzygen. Als er dañ spricht so vns vnser hertz straffet/vnser gewissen naget. so wissent/dz gott mer ist dañ vnser hertz. Das ist/gottes verheißung/in der er vns versicheret der nachlassung/soll überwindē vnser angst des gewissen/so ist auch von stundan die sünd überwunden vnd noch gelossen. Also spricht er auch daruor. Ein yeglicher der in im bleibt/der sündet nicht. In im bleiben/ist das /so im der mensch nit hynweg laufft durch zweiffen .als oben ist gesagt. Vß disem mag kein sünd bleiben. darumb das er vest vnd stāt mit güter hoffnūg gott anhanget. Weyr er spricht Joānes h̄arnoch/das ein solicher nit mag sünden/darumb das er vß gott geboren ist. das ist/ er ist verēiniget Jesu Christo mit einē zūuersichtlichē glaubē/der in nit kan verführen /vnd ist also mit im ein geistlicher sūn seines natürlichen vatters.

Euch möcht velleicht beduncken **W**ir haben Ro.
der glaub wer vil zūschlecht. **iv.** also geschriben.

h

Ach gott wie ist versuncken Ein gekürtzet wort
 dein gnad durch mēschlich recht: würt gott machē vff
 Gott hatt vns yetzt gewuncken/ erden. Nye würt on
 jm folgt mäch fromer knecht. zweyfel berürt die
 Der glaub hat lang gehuncken/ gnad des chrislichē
 Gott geb das ir das secht. glaubens/ & gar ein
 Kurtz vnd volkūmen gesatz vñ regel ist Christi /die er vns
 hat verlassen. Er ist das süß joch Christi Matth. vj. das
 vns die Bābst haben in ein so schwer joch irer gesatz ver
 wandelt. Darumb in auch so erschrockēlich trawet gott
 durch den propheten Hieremiā. xvij. besych das gantz
 capitel/ an dem end dieses capitels/ das sye gesprochen hab
 en. die bürde des herren. so doch jnen hat zūwissen gethō
 Christus/ das sein bürd sey kein bürd/ sond sey leycht vñ
 süß/ als einē vogel die flügel / die jm also seind ein bürd/
 das die bürd jm treget übersich in den lufft. &c. Es mag ye
 nit schlecht sein/ das got hat gefallen/ darin zū beschliess
 en gātz vñ volkūm ene erfüllūg aller seiner gebott. Doch
 nit also/ das das gesatz des būchstabens werd vernichtet.
 als Paulus solichs meldet Ro. iij. sonder das dē mensch
 en durch den glauben verluhen würt die gnad gottes/ in
 welcher jm gott nit mer rechnen will die übertrettūg des
 gesatzs/ sonder wil jm halten als einen der sein gesatz hab
 erfüllt/ vnd wil jm also übersehen vnd ein mitleyden mit
 jm haben/ bitz das zūletzt die sünd gantz vnd gar zerstört
 werd/ vñ vßgetriben vß seinem sündlichen leib. Dieses
 ist der glaub/ in den glauben. Ro. j. In welche der mēsch
 gewiss ist über alle gewisse/ das er gott wolgefalle / vnd
 seine werck gott seyen angemen/ vnd sein überrettung on
 vnderloß vernichtet werden vnd verschmelzē. Dieser ge
 laub ist auch das haubt vnd das leben aller güter werck.
 darumb auch on in kein werck etwas gylt vor gott/ sond

rod ist. Dieser glaub hat die hoffnung/den friden/vñ die
freud in dem heyligē geist. In diesem glaubē würt ernert
vnd volbracht die brüderliche liebe/die dē mēschen dien,
et mitt frölichem willen. On diesen glauben ist der mēsch
vnrüwig in seinen wercken. müßz eintweders on mittel
ston in vermessenheit/oder in verzweyflung. wie mögen
daß seine werck etwas vor gott gelten: Thüt er dieses/so
gedunckt in er solt ein anders gethon habē. Sych die vn
rüw. also erwechset vnlust des geschehenē wercks/vnd zū
letzt verzweyflung. das er gedencet/was soll ich thün: es
ist doch alles verlorē. Gefallt jm aber ein werck für das
ander/so ist es ein zeychen/das er die gūte gibt dē werck/
vnd nit dē glauben. So man nun alles das gott gibt das
man gibt dem glauben/vnd gott entzeucht das man nit
gibt dem glauben/so sychst du wol hye die vermessenheit
eigner krafft in dē werck. Dese vermessenheit macht vnß
sprächlich vnwillē heymlich zū gott/vñ öffentlich zū dē
nächsten. nāmlich so in brüderliche liebe erfordert ettwar
zū/vñ sein gewissen zū einē andrē. Nye wer wol zūmerck
en/wie christenlich freyheit/wo sye verstanden würt wor
lichen on murmuriere/n/frölichē erfüllet das gesatz. Also
sagt der Luther vō dē gerechtē man über den ersten psal.
das er an kein werck sey gebundē/auch an kein zeyt/sond
er thüt frey eins nach dē anderē/wie es die sacht vnd zeyt
erfordert/frey/on sorg. Dz ist auch worlich die recht leer
des geysts der freyheit. Es bedarff auch ein mēsch keins
anderen lerers. als Joannes spricht. i. Joan. ij. Das will
auch Paulus. ij. Cor. iij. so er spricht. Die freyheit ist wo
do ist der geist des herrē. Vß diesem volgt/so ein werck ge
schicht vß solicher meynung als ob es not sey (vnangeses
hen die not brüderlicher hilff/oder zünemüg des fleisch
es) so es ist ein werck wider christenliche freyheit. Es ist

h ij

ein werck der vermesszenheit. Es widerstrebt dē heyligen
geist. Also magstu wol mercken was Paulus wöll/ so er
spricht Roma. viij. Alles das nit ist vß dem glaubē/das
ist sünd. Das solt du verston nitt schlechlichen von dem
glauben/in dem wir glauben die artickel des glaubens/
das sye seyen geschehen. daß ein solicher glaub schlech-
lich ist mer ein opiny/oder ein won vnd meynung /dann
ein glaub. Darüb ist auch der glaub deren dingen die do
künfftig seind. Aber ach vnd ach wee vnd wee /wie ist so
jämmerlich zerrissen/zerstört/vnd vndergetretē der glaub/
vnd verschwunden die genad durch mēschlich recht /die
man nēnet etwan gebort der kirchē. vñ seind doch nichts
minders daß gebort der kirchen. darumb das die heylig
Christenlich kirch nichts gethū mag wider die freyheit
des geists der freyheit. Thūt sye aber wider die freyheit
des geists/so würt sye wozlich nit geregert von jm. dann
er ist jm selbs nitt wider. Der barmhertzig gott hatt vns
yetz gewuncken/vnd vns eröffnet was die kirch sey /was
der glaub sey/was die gnad sey. vnd das stummet alles so
öffentlich zū aller geschriffte gottes /das einer der disem
zeichen gottes nitt wil glauben/mitt dem bößen brüchig
en geschlecht Matth. viij. nit bedarff warten eines ander
en von dem himel. Vnd gleich als die geleerten der juden
nitt verston vnd glaubē wolten /das das vngelert volck
verstünd vnd glaubt. also ist es auch yetz. Vnd als dozes
mal die werckheyligen am māsten der leer Christi wider
studen/vnd die sūnder vnd heyden begirig annamē den
glaubē. also ist es auch yetz vñ würt erfüllt widerumb
ß spruch des propheten Dsee. j. den Paulus herfürzeücht
Roma. iy. Ich würd nennen mein nitt volck/mein volck.
vnd mein vngeliebts/mein geliebts. vnd das vnbegnad
et/würd ich nēnen das begnadet. Dañ die leyen vnd die

mit der welt gantz verhaßtet seind / fahent nun an züuers-
ston die art des glaubens / wie er so lang hat gehuncken.
das die meister des glaubens mit allem fleys verimeynen
zü weren / einweders vß boßheit / das ir eer vnd nutz nit
zü grund gang. oder aber vß wünderbarlicher grobkeit /
vnwissenheit / vnd verflüchter verstopffkeit des gemüts.
O mensch hüt dich für dem höfel dieser phariseer Mat
thai. xvj. Nun geb gott allen getaufften menschen züuers-
ston / wie doch der glaub hab so lang gehuncke. Christus
vnser herr / ist worer gott / vñ worer mensch. Noch d gotts
heit hat er vns erschaffen / noch d menscheit ist er für vns
gestorben / vnd hat vns erlöst. Sych nun / wo hatt vnser
glaub an disen zweyē gefält. Christus ist ein erlöser sein
es gesflichen leibs oder kirchen. als er hat angezōigt Mt
codemo / dē er himlische (das ist geisfliche) ding offenbart
et Joan. iij. Vnd niemants (sprach er) kumpt gen himel /
dan der vom himel kummē ist / der sün des menschen der
im himel ist. Darumb so ein mēsch Christo nit wer inge-
leibet durch die gnad / dessz selbigen menschen wer Chri-
stus nit ein erlöser / dieweil er also vßerhalb Christi wer-
sunder er wer in dem gewalt des teufels. So frage ich
nun von einem solichen menschen / ob jm sey abgestriekt
die veriehung des glaubēs: Mag er nit sprechen in achts-
ung der worheit. Ich glaub in gott den almechtigen vater /
einen schöpffer des himels vnd der erden / vnd in Je-
sum Christū vnseren herrē: Mag er (sprach ich) nit sprech-
en / in vnseren herren: Was will dazü sagē die verstopffte
vnglaubigkeit: On zweifel mag er sagen mit worheit /
vnseren herren / oder meinē herren. so ist er auch sein herr /
vnd nit mer der teufel. Dan hye spricht gott worlichē on
zweifel. Mensch / dir gescheh nach deinem glauben. vnd
stot also die sach des menschen wol. Mag er es nit sagen

mit wozheit/so ist jm der glaub abgestriekt. Ist jm aber 8
glaub nit abgestriekt/vnd mag doch das mit wozheit nit
sagen er hab dan vor das oder das gethon. so ist 8 glaub
ein falsche gezeugnuß/der jm fürhelt zü glauben zü einer
zeyt etwas/dz er noch zü der selbigē zeyt nit ist entpfenck
lich. Sych nun was das sey/die gnad gottes ein zeyt bin
den. Aber was solten nit thun die feind der freyheit got
tes/die die genad gottes so boßhafftiglich vmb das
zeytlich verkauffen/so sye gott auch nit mag lyden zü ver
kaufft werdē vnd rew vnd leyd. 2c. Nun als dir nit genüg
wer/ob du wol glaubtest das alle andre ding von gott er
schaffen weren/vñ nit glaubtest auch/das er wer dein er
schaffer. also hülff es dich auch nit/ob du wol glaubtest/
das alle menschen weren in der gnaden gottes/vnd hielt
est das auch nit von dir selber. Gott will doch in keinem
ding mer angesehen werden dan in seiner barmhertzigkeit.
vnd darumb gibt er auch sein genad vmb sunst durch dē
glauben/das sein barmhertzigkeit lauter sey. So ich einē
hab gearbeitet dreissig tag/vnd er gibt mir hundert guld
in/so ist es ein genad. dan ich hab nit so vil verdienet. Es
ist aber nit ein lautere genad/dan ich hab dēnocht etwas
verdienet. Also nimpt die lenge der arbeit hyn die grössze
der gnad. Vñ also magstu auch solichs verston bey gott.
wann wir die genad müssen verdienen so möcht einer so
groß rew habē/er sprach. Herz/du gibst mirs billich/es
ist mir sauer worden. Vñ diesem magst du mercken/wie
die genad versuncken ist durch mēschlich recht/das vns
leert genad kauffen. Also macht der glaub einen yeglichē
zü einem kind gottes. als wir habē Joan. 1. Er hatt jnen
gewalt geben zü werdē kinder gottes/denē die do glaub
en in seinen nāmen. Nun eben das darduch wir die gnad
sollen entpfohen/vnd kinder gottes werden/habent vns

entpürt vnser subtilen doctores/durch hilff des Aristotelis. Darumb so merck mit fleiß o mensch/was dir sag Paulus Roma. v. Wan du bekennest (spricht er) mit deinem mund/das Jesus ist dein herr /vnd mit deinem hertzen glaubst/das in gott hat vff erweckt von den todten/so würest du selig. Wir seind des herren (lieber mēsch) d vnser hertz reiniget mit dē glaubē Actū. xv. Bist du schon ein sündler /so seind doch die sündler auch sein. on die /die do nitt sein wöllent seyn/von wegen ired missgetrawēs. Von welcher diser sententz lautet Luce. vii. Führend mit hertzu meine feind/die mich nit habē wöllē lassen regnieren über sich/vnd ertöden sye vor mir. Er ist ye Jesus/dz ist ein seligmacher. Das ist auch sein nam/den du solt bekennen. In seinē nāmen solt du dich ergebē /so fallest du (auch so du sündest) nitt vß seinem gebiet der erbarmüg/vñ erlösung/sunder er erkennet dich als sein eygenthüb. Dargegen klagt er über die mißglaubigen Jsaie. j. Das rind hatt erkennet seinen haußherren/vnd d esel die kripffen seines herren/aber Jrael hatt mich nitt erkennet /vnd mein volck hat solichs nit verstanden. So vil leichtlicher gott nachlaßt die sünd/so vil größzer ist die beweyßung seiner barmhertzigkeit. Vnd so vil wir sye größzer erkennen/so vil der glaub ist reiner vñ edler. Sych/das will niemants mercken. d an worlich ist der glaub ganz versuncken/als du mercken würest bey dem end dieses büchlin.

Der fyerdt teyl diszes büchlin

von dem dritten teyl des geschreyß vnser engels. Dann
Hye würt geweyßsa (es küpt die stüd seins gericht. get wie der Luther soll verkünden den mēschen die nähe des jüngsten tags. Vñ vff dises so würt hye mein meyn,

ung sein / vmb warnung willen etwas zůschreiben / von
den zeichen vff diewir sollen acht nemen / als vff die bottē
die vns vorsagē oder entbietet die nāhe des iüngstē tags /
wiewol die bestumpt zeit des iüngsten tags vnser keiner
mag gewissen. Aber doch so will ich hye mit vnserē engē
el / vns von gott gesandt in der inbrünstigkeit vnd krafft
des geysts Helie / mich vñ alle mēschen vfferweckē noch
allem meinem vermōgen / atht zůhabē der zeychē vns vō
gott fůrgesteckt / zů einer warnung über alle dise ding die
do geschribē werdēt in Daniele / auch im bůch der heym
lichen offenbarung / vnd an anderen etlichen enden vñnd
orten der heyligen geschriff / von vnseren zeyten in denen
wir seyen. Dann wir mercken das eben vnser zyt berůret
wůrt in dē heyligē geschriffte. gleych als die judē merckt
en zů der zeyt Christi / das die zeyt ired verheysenen Mes
sie nah was. Darůb sye auch schickte botschafft zů sanct
Johansen dem tōuffer / vnd liessend in fragen ob er wer
Messias. Desshalb so ermā ich euch o ir christgläubigē
menschen / wachend / vnd habend ein aug vff die zeichen /
die gott gibt seinē vßerwelten frůnden vff erden / an weli
chem sye nit mōgen betrogen werdē. Aber die schlaffend
en die gond also hyn / vñnd verachtend sye / noch laut des
spruchs Petri. ij. Petri. iij. Es werdent kůmen in den lest
en tagen / die verspotter in der betrůgnuß (die kesspredig
er) die do vff irem syñ ston werden. die selbigen werdent
sprechen (so sye der zeychen ermant werdē. als / *Audituri
estis prelia / et opiniones preliorum*) Wo ist sein verheys
ung od zůkunfft. war bey soll ichs mercken: soliche zeych
en seind alweg gewesen / die krieg hatt alweg die welt ge
braucht. ic. Aber also soll es zůgon / das alle zeychen des
iüngsten tags / von den vngläubigen falschen christen nit
sollen verstanden werden / so sye auch vor iren augen sich

erfüllē/das es war sey das Christus sagt/es werd zügen
als es züging in den tagen Noe/vnd in den tagen Loth.
Es würt kummen ein obend. i. ein nidergäg dessz glaubens.
Danielis. viij. Welches auch besündlich gibt zü einē
zeychen des Antchriſts der heylig Paulus. ij. Thessal. ij.
Vnd disem obend würt werdē vermischet ein morgē ein
es vffgangs des glaubens. an welche nach rechtē brauch
des gesatz gottes/würt geleert werdē der mensch gott zü
fürchten/vnd jm zügeben allein eer. Darüb lieben mēsch
en/verschlassend nit disem morgen. Fliehend vō der zü
disheit. als Christus spricht. Sehend an durch gott ein
wer zeychē/vfferhebend einwere heubter/es nahet sich ein
wer erlöschung. Fürchtend gott/vñ gebēt jm allein die eer.
Dañ es kumpt schon doher die stund des gerichs gotts.

Der fyerdte teyl.

Er helt vns für züm dritten/
den stand vnds end der welt.
Auch der prelaten sitten/
gantz lauter er das melt.
Er hatt sich vil erlitten/
man spricht er flüch vñ schelt. dan die worheit recht
Man thüt vns überschütten /
mit gnad vmb vnser gelt.

nit sein (sprechē sye) do mā so übel redt. Ich d vinsternuß
solicher grausamlicher nacht. an welcher nichts schwer
licher verdäpft würt/dañ das aller heyligest. Was ist hey
ligers dan das wort/durch welches dem teufel die selen
genommen werden vß seinem rachen/vnd die wölff ge
meldet werden/vñ eröffnet den schäfflin Christi/das sye
sich vor jnen hüten vnd bewarē mögen. **D**ir seelmörder.

Ich weyß wol
das d teufel vñ
sein anhang vff
Lerd nichts mer
ers vñ vesters hasset
er warnüg vñ erman
ung. Do mag gott

¶ Ewer geystlich recht ist darwider/ ich weiss es wol. Es
leidet nit das man den Papsst straff/das man den grossz
en seelmörderē were. Aber mein geystlich recht helt vil an
derst. Es spricht/ir sollend haben ein vffmercken vff die
falschē prophete. Ich gebeuēts eüch/ir sollend die wölff
lernen erkennen. Von iren wercken werden ir sye erkennē.
wolff/vnd hyrt ist ye zweyerley. Vnser geystlich recht lert
vns erkennen dz güt als güt/vnd das böß als böß. Isaie
v. Wee eüch/die do sagē von dem bößen/das es güt sey/
vnd von dē gūten das es böß sey. vnd haltend das liecht
für finsternuß/vnd die finsternuß für das liecht. das bit
ter für das süß/vñ das süß für das bitter. Nun geb eüch
gott zū verstou/wie so gāz das in eüch erfüllt würt. Ein
nem frummen geystlichen man/der von allen seinen bey
woneren alwegen gehabt hatt ein gezeügnuß der heylig
keit/von dem ir ye nichts wissent mit worheit zūsagen/
dem selbigen reden ir so übel. ir sprechend / er flüch vñnd
schelt. er ist eüch das vñnd ihens /ein büb/ ein ketzer /ein
verfärer. zc. Warumb lieber: Darumb/das er den bößen
übel redt/vmb der frömē seligkeit willē/das sye sich wiss
sen zu hütē. Ey so redē ir den frūmen übel/vmb göttlich
er warheit wegen. Als ewers gleichē auch thert Christo
dē herrē. Si nō esset hie malefactor. zc. Sye warē gerecht/
aber Christus was jñē ein übeltäter. Warüb: Ey darüb/
er warnet yederman vor irē leeren vñ leben. Also wurden
auch die apostel verfolget. Dañ die apostel sprachen mit
also/Die fürsten der priester seind frumm erber leüt. Sye
sprachen /sye seind büben vñnd lauren /sye seind mörder
des sün gottes. zc. Wer wolt dem Luther glauben: wer
wolt in die erkantnuß der geschriff vñnd worheit gottes
kummen/wañ er der verkerer leer vñnd leben nit straffet
vñ eröffnet: O mēsch/es heisszt worlich nit übel geredt/

es heyszt gewarnt/vñ die finsternuß abgeteylt von dem
licht, als Hieremias spricht. Was du würst absunderen
oder abteyle das löstlich von dem schnöden/so würst du
werden als mein mund. Hiere. xv. Was soll ich weyter
daruon schreiben: Ich sag das/das ich gott danck vñ
das/das vnser geystlich recht so ir es fälschend vñ vn-
recht gebrauchend dem eüweren nymer als geschickt diene
net zü eüwer ewigen verderbnuß /als das eüwer dienet
dem vnseren zü vnser geystlichen besserung vñ tröstung.

Dañ vñ eweren geystlichen gesatz merckt man wol was

eüwer heyliger geist sey/was eüwer fels sey/was eü-

wer haubt sey/was eüwer kirch sey. Worlich

zü eüwers gleichen hatt Christus gesproch

en Joannis. v. Ich bin kummen in de

nammen meines vatters/vñd ha-

bend mich nit angenommen.

Ein ander würt kummē

in seinē nāmen/den

werdend ir anne

men. Ir seind

worlichen

die selb

igen.

Vff Moses stül vil sasszen .xc. Christus hatt vñgetribē
von dem tempel/die verkäuffer des opffers Matth. xxj.
Marci. xj. Luce. xix. auch Joannis. ij. Dises stymet mit
seiner red Matth. xxj. Es würt von eüch genūmen das
reych gottes. i. ir werdent vñgetriben werden /eüwer ge-
walt würt nichts mer gelten. Drsach/ir haben das hauß
meines vatters gemacht zü einem kauffhauß /zü einem
raubhauß. Ir sitzend nit mer vff dem stül Mosi/ir sitzent
vff eüwerē stül/ir leerēd eüwer affenspyl vff geyt gericht.

Wff Moses stül vil fassen/
 der juden/als ich lyß.
Die gottes leer vßmassen/
 merck wie vns Christus wyß
Ir leer die solt ir fassen/
 sye ist der seel ein speyß.
Doch sollend ir verlassen/
 ir werck/als ich euch weißz.

Ich acht das sollich
 es sey ein betünuß
 gewesen des ablas
 froms/vnd anderer
 betrug in erdichten
 wortē vff geuytigkeit.
 als Petrus geweyß
 sagt hatt.ñ.Petri.ñ.

Und das ir priesterschafft auch nichts mee soll geltē/dar
 umb das sye verlassen haben den stül Christi.vnd vffge
 richt haben darfür iren stül/vnnd also vß der kirchen ge
 macht ein kauffhaus /vnd ein raubhaus. Vnd das den
 armen christē kundt gehō werd/was christeliche priester
 schafft sey/die den vatter nit üßzerlich/ sonder in dē geyst
 anbetter.vnd das sey auch ein zeichen. Es stimt vast hye
 her Niere.vñ.so fürgehalten würt/man soll niendert vff
 bawen in boßheit/als die iuden vff den tempel/vnd wir
 yetz vff die kirchen.Darüb sprach gott.Secht wie ich ge
 thō hab Sylo/also würd ich thün disem tempel.Ein ge
 meyn zeychē/ ein zeychen aller zeychen des ends der welt
 ist der elend stand der kirchen/als wir in vor augen sehē.
 Das feür der liebe ist erloschē Matth. xvñ. Der schein
 des glaubē ist verlorē.j. Timo. iiii. Kurtzlich /alles das
 in der Bibel gemeldet würt zū anzōigung der welt end/
 das erzōigt sich wōrllich/ob wir solichs nitt merckē wel
 len.Wir warten vff den Antchrist/der geboren soll werdē
 zū Babylony/von einer frawen/die an seiner geburt soll
 zerspringē. Er soll die verborngnen schätz vßteylē.Er soll
 die menschen von dem glaubē zwingen.Er soll die fürst
 en vnder in bringē/er soll groß zeychē thün.ic. Wir wart
 en des Helie vß dem irdischē paradeiß/der do soll predig
 en wider den Antchrist/vnd in eroffnen.O hertz erleuchte

vnser blinde augē / das wir sehē / wie alles solichs erfüllt
würt/vnd doch das niemands kan mercken/dañ der sein
augen offen hat in der geschriff. Wie solichē ist es gleich
als mit dem/das man spricht/es soll ein Keyser werden
vnd sein nam̄ Friderich/vnder welchē das heylig grab
soll gewūnen werden. Soll dises nit fālen/so ist es schon
volbracht. Wer merckt aber das: Es ist ein furst in Sach
sen/genant hertzog Friderich. der selbig ist Keyser wordē
en vß wōlūg der kurfürstē / wiewol er es wider hat ubē
geben/yedoch ist er gewesen das dartzū ist erweelt wordē
en. Vñ vnder disem ist das heylig grab gewūnen wordē/
durch sein hūlf vñ steur. Was ist dises grab anderst/dañ
die heylig gschriff/in welcher die wozhen (die gott ist) lā
ge zeyt ist verborgen vnd begraben gelegen: Aber yetz ist
sye vfferstanden/zū einem zeichen baldkūfftiger vfferstē
nus alles fleischs. vnd das grab ist gewūnē / das so lāg
verhūtet ist worden von den Aristotelischen leererē. Dāñ
wozlichen dise lerer mit sampt iren fürsten den geystliche
prelaten/haben vns gekrūzigt/vnd begrabē die warheit
des götlichen glaubēs/vnd habē vns für das joch Chri
sti (das leicht ist vnd süß/als er selbs spricht Matth. vj.)
vffgelegt ir eigen joch. vnd das soll nichts sein. Nat nit
das gesatz gottes/durch Mosen gegebē/weichē müssen
dē süßen joch Christi: Warūb sol jm deñ nit weichē das
joch der menschen: wer hatt den mēschen gegebē gewalt
zū verwandelen die wort Christi/von seinem leichtē süß
en joch: Nat nit Christus die iuden gestraffet von wegē
irer sagung/ die den gebōtten gottes nachteylig waren:
Matt. xv. Christus spricht Matth. xvij. von dē künftige
en Veltia/das er alle ding werd widerbringen. Aber von
disem wōllen wir hārnoch mercken. dann es ist ye ange
zōigt worden/wie gottes ding alles solt werden abgetrē

ben/vnd der menschen ding yngesetzt werden. Vß welch
em auch wol vernümē werden mag/wie man sol verstō
die wort Christi Matth. xviii. so er spricht. Vß dem stül
Mosi seind gefessen die gschrifftegelerten/vnnd abge
sünderten. darumb alles das sye eüch leren/das behalt
end vnd volbringend es/aber noch iren wercken sollend
ir nichts thün. 2c. Man weißz wol was vß dē stül Mose
sizen ist. Vß dem stül Mose sizen ist nitt anders/dañ die
leer Mose lerē. Es ist die leer Mose vßmessen/nichts dar
von thün/vnd nichts darzü. Also ist vß dem stül Christi
sizen/nichts anders/dañ die leer Christi leeren. Aber als
die iuden zū der zeyt des ends irer priesterschafft mer saß
en vß iren stülen/dañ vß Mose stül/theren vnd leertē vil
eygner vßsätz/hetten feyl in dē tēpel/verkaufften die prie
sterschafft. 2c. welches sye nitt geleert hatt Moses/sunder
inen schwärlichen gebotten Deuteron. iiii. vnd am. vii.
weder minder noch mer zū leren/dañ von im geleert wer
worden. Also auch zū dieser zeyt habē vnser priester hyn
geworffen den stül Christi/vñ sizen mer vß dem stül des
Paps/wañ vß dē stül Christi. verkauffen in dē tempel
der kirchē gnad vnd ablas. Wañ sye vns nun fürhalten
ir eygne erfindung/oder das ich red noch dē spruch Nie
remie. xviii. das gesicht ires hertzen/vñ nit vß dem müd
ires herrē/so sollēt ir sye nit hörē. sye thünd vnrecht. Sol
tend wir alles halten/das vns vnser hyrtē etwan fürhal
ten/so müstend wir etwan ketzerē vnd ander vngeschickt
stück halten. wer wolt das sagen: Darumb darffstu dich
nitt erschrecken lassen das man spricht/die kirch habz ge
thon/welichs die mēschen gethon habē. Ich besorg/das
etwan niemand minder sey die kirch dan die/weliche am
mästen wellen sein die kirch. Wañ die iuden die Christū
vnnd sein leer verboten/die wolten auch sein die kirchen

gotts. Nör zū was spricht gott durch Hiere. viij. Ir sollē
nitt getrawē in die wort der lügen/so man spricht/ der tē-
pel gotts/der tēpel gotts/ & tēpel gotts ist hye. Also schry-
ent wir etwan/die heylig kirch /die heylig kirch /die heyl-
lig kirch hat es gethon. so es etwan mēschen gethon hab-
en/die nit in & gnad gottes seind /die Christo nit seind in
geleibet/die nit seind teyl der kirchē. Christus warnet vns
auch wol vor disem /so er sagt von dem Antchrist
Mathei. xviii. das er ston werd an dem heilv
gen ort / das ist /in der kirchen /an der
statt eines haubts der kirchen.

Wañ sye eüch aber leeren
der mēschen gbott vnd zyl/
Vnd gottes wort verkeren/
in sollich affenspyl.

So thünd eüch von in kerer/
stiecht diser wölffen hyl.

Ir sollend sye nit hören/
das leer ich offt vñ vil.

menschen ist vnworheit. darumb strebet allweg das wort
der menschē wider gottes gesatz. das will man nit sehen.
Warlich nichts hat der stand der kirchen giftigers/dañ
das man leret des Bapsts recht mit dem Euāgelio / mit
dem es doch nitt geston mag/als wenig als die worheit
mit der lügen. Ist jm nitt also /das durch solichs lernen
die menschen dohyn kumen seind/das sye von keiner ge-
rechtigkeit mer haltē/dañ von diser/die man überkumpet
mitt übung grosszer tugentlicher werck/weliche vor gott
nichts anders ist /dann lauter vngerechtigkeit: Also ist
vmbgestossen worden die gerechtigkeit des Euangelisch
en gesatz / die gott gibt dem glauben / vñnd dar für vff

Das wort gottes
ist allein ein genüg-
same speyß aller ge-
laubigen seelen / vñ
welchē sye lebt vnd
geweydet würt. Ds
wort gottes ist wor-
heit / das wort der

gericht die gerechtigkeit (im tēpel gotts) des Antichrists.
D wie hart klagt solichs gott durch Hieremiam. Herr/
(spricht Hieremias. v.) Deine augē sehen an den glaubē.
Sych/das ist das süß joch Christi. Dñ hārnoch spricht
er von der eynsetzung menschlicher gebott also. Die pro-
pheten haben geredt in den wind/vñ in jnen ist kein ant-
wurt gewesen. Dises hat mā wol erfahren zū Worms vff
dem tag/wie vnserre doctores ir leer habē verfochten/wie
sye voll seind gewesen der antwurt rechenschafft zūgebē
für ire leer/als jnen ist gebotten von sancto Petro. j. Petri
ij. Aber man hatt yetz gewalt /das man der apostel ding
nit achtet. Wan darff niemants mer rechschafft geben/
sye kunnend nit irren/auch wann sye wider die geschriffte
handelē. Die gschriffte ist vnder jnen /sye müßz sein noch
irem willen/vnd sye bedürffen nit sein noch der geschriffte
willen. sye habend weiteren gewalt dan Christus. Dann
Christus müß leiden vñnd thū nach inhaltung der ge-
schriffte. er müß sein also vnder der gschriffte. Wee vns mit
vnseren leereren. Hieremias spricht weyter hār nach. Es
seind in meinem volck erfundē worden abergläubig böß
menschē/die do lausteren als die vogler/die do strick ler-
gen/vnd gefässz/zū vaben die mēschen/als mitt einē vo-
gelschlag voller vogel. also seind ire kirchen voller trug-
nuß. Darumb seind sye groß gemacht wordē/vnd reich/
vnd feyßt (.i. ryßen /als vor dem sintflusz waren)vnd ha-
ben meine wort überuß übel übertretten. Vnd volgt hār
nach. Die propheten die predigtē die lügen/vnd die prie-
ster lobten solichs/vñnd mein volck hatt solichs lieb ge-
habt. ꝛc. Dieweil nun mēschlich leer so giftig ist d̄ glaub-
igen seelē /so warnet vns vor allen dingen so offt der herr
in seinen iungeren vor ir/ als vor zerreyßender wütung
der wölff. Das ist einig die sach darüb er vns gebot acht

zu haben vff die wölff in den schaffkleideren. das wir nit
 vnder gestalt güts/verwißen würdē vff böses. Also hat
 er auch nitt vmb böser werck willen/sunder vmb böser
 leer willē von senē iüngerer habē wellen/das sye sich vor
 den menschen behüteten. Vmb diser sacht wegen straffes
 er auch so vast die fürstē der priester/der doch gütig war
 allen offnen sündere. Ey halff es nitt an jnen das sye sich
 besserten/so halff es doch an anderen die durch das ver-
 ließen ir falsche leer/die er gleicht einē hōfel/der den gā-
 tzen teyg saur macht (Matt. xvi. als auch Paulus spricht
 Galat. v) Vñ gebot seinē iüngerer/dz sye sich soltē hüten
 vor dem hōfel der geistlichen. Also mag ich auch hye sa-
 gen von dem Luther. Bessert er nit vil die Bischöff vnd
 prelaten /in dem das er sein verluhen (von gott) pfunde
 brucht mit straffen/so bessert er aber vns/das wir lernen
 verachten ir sätzung (mit denen sye gottes sätzung habē
 verachtet als vnuolkommen oder ringer) vnd lernen also
 widerumb erkennen vnserer gnedigen vñ gütigen selig-
 maker Jesum Christum vnseren lieben heren/vnder dē
 selzamen faßnachtleid / mit dem ire prediger (die jnen
 müßent wilfarē) in haben vimbhēckt als einē kauffman.

Du solt mir Petre weyden/
 vff erd mein liebe schaff.

Mit meiner leer bescheyden/
 in tragheit nit entschlaß.

Thū dich mit demüt kleyden/
 mitt güte du sye straff.

Du solt mirs nit beleyden/
 dien in on alle waff.

als die schlangen seind. Was einer an dem leib krank ist
 (spricht der frum Dugualdus) so lügt er vmb einen erfar-
 nen kunstreichen artz/vnd vertrawet nit einem yegflichē

Liebē mēschen/
 Christus vnser do-
 ctor hat vns nit vñ-
 sunst (zū dem das er
 hieß sein eynfaltig/
 als die tauben) ge-
 heyßzē sein fürsich-
 tig/klüg/ behütsam

aber wir seind also verblendet worden / das wir meynen
es gelt gleich mitt einem yeglichen seelartzet. Wan einer
nur will ein vych verleihē / so erfart er vor ob der (dem er
es leihen will) fater hab. Die bure dingen keinē sawhyrt
en/er sey dann fleyßig mitt den sawen. aber mitt den seel
hyrten gilt es vns gleich/es sey hyrt oder wolff. Aber als
so lieben fründ/lasszend euch nit verfuren /als Joannes
spricht. i. Joan. iii. Liebe kindln/last euch niemands ver
furen. der die gerechtigkeit thut/ der ist gerecht. vnnnd der
die sünd würckt / d ist vß dem tufel. In diesem erzeygt es
sich /wer gottes kind sey /oder des teufels. Sych zū wie
vns hye gibt Joannes ein zeichen/vff das wir merckē sol
len. als auch Christus thet do er sagt von dē boum vnnnd
seinen fruchten. auch von den wölffen. Aber vnser genß
prediger habē vns gar ein fein affenspyl fürgehaltē/ wie
es so böß sey vrteylen/vnd nāmlich die oberkeit/vnd ob
allen dingen die geistlichen. Also ist ir leeren nichts /dan
ein lauters betriegē/darumb hüt dich. als auch Joane
nes. ii. epistola spricht. So etwar zū euch kumpt/vnd nit
also leeret /den sollend ir nicht zū hauß lassen/vnd sollē
jn auch nit grüsszen. dan der jn grüsszet/d macht sich teyl
hafftig seiner lugnen. Sych das seind vnser gnadherren.
Wee jnen vnnnd vns auch /so wir sye vns lassen furen.
Nun merck den vnderschied der hyrten vñ der wölff. Chri
stus befaleh Petro er solt jm weydē seine schaff. Was ist
nun weyden? Ist das weyden /so der Bapst sein gnad vñ
ablas herauß schickt /vnnnd darmit grosszes güt hynein
gen Rom bringt. In etlichen orten heyst das die schaff
beschoren. Man brüfft selten das er vil sorg hab wie mā
die gnad gotts trewlich verkünd dem armen volck Chri
sti. so doch das were das recht vnnnd nötig weyden der
schaff/so man das wort Christi wol vnnnd bescheiden für

hyelt. Aber das wort des bapsts tragt meer in den seckel.
Auch so erfordert Christus von Petro gar ernstlichen die
liebe/ee er jm die schaff befalch / Joannis an dem letzten
capitel. Simon Joannis (sprach er) hastu mich mer lieb
dan diese? Sych nun was not sey einem hyrten. Die liebe
treibt vñ laßt den mensche nit in tragheit/sye ist ynbrünst
ig yederman selig zū machen. sye seyret nicht/sye würcket
grossze ding/nit vß übermüt. dan die lieb erhebt sich nit.
sye will dienen /nitt herschen. Vnd also hatt es vnser hertz
warlichen von Petro vnd seinen nochkömen haben wel
len. Er hatt jm kein herschung entpfolhen /besunder ein
dienstbarkeit. Dann es ist ye klöz die red Christi (Luce. iy.
vnd. xxij. Mathei. xvij. et. xv. Marci. iy. et. v. en dis
en sechs enden) wie es nitt mitt jnen soll zügen als mitt
den künigen das sye regieren sollen vff erden/sunder das
sye dienen allen anderen. Haltend nun yetz vnserer Bisch
öff vñnd Bapst dieses/das weyßt gott wol. Dise obge
melten teyt des Euangeliums wellend nitt züstymmen
mit der gloß von den zweyen schwerteren Luce. xxij. das
jn Christus hab entpfolhen das geistlich vnd das welt
lich schwert. ob schon das das geistlich recht also inhelt.
Alein geistlichs recht ist darwider. Vnd so sye sagē noch
irem recht/Christus hab Petro vnd seinen nochkummē
das schwert eines irdischē gewalts verlasszen. So sprich
noch dem Euangelio/es sey erlogen /Christus hab jnen
verbottē auch zwen röck zū haben/auch seckel vnd täsch
en/silber vñnd gold/als wir haben Luce. iy. Item Chri
stus hatt sich doch nitt wellen annemen des weltlichen
handels zū sprächen über ein erbtreyt /Luce. vij. cap. was
nemend sich dann an seine nachkummē: Chri
stus sprach auch vor dē Pilato. Allein
reych ist nitt von dieser welt.

Dye soltē unsere bischöff betrachte / ob jnen besolhē wer
der stand Christi des leidenden vnd dienenden / oder des
herschenden vnd regierenden. Ich wölt gern mein meyn
ung hye sagen von den zweyen schwerten / dem geistlich
en / vnd dē weltlichen. Wir verstanden ye bey dē schwert
ein gewalt. Desgleichen verstanden wir auch den gwalt
in der gschriff bey den hōrnern / an vil endē. Nun spricht
Christus Matthei am letzten. Mir ist gegeben worden al
ler gewalt in himel vnd in erd. Sych zū / erst nach seiner
vfferstentnuß hatt er sich wōllen annemen alles gewalts.
Also hatt er zwey schwert oder zwey horn in seinē hendē
(Zbacuck. iij. Cornua in manibus eius.) des geistlichen /
vnd des weltlichen gewalts. Nun haben wir Apoc. viij.
grossz wunderliche ding / von einem thier das zwey horn
hett / gleych als werē es horn des lambs. Vnd habē auch
dō ein wunderbarlich zeichen einer zal eines menschen /
das ist die zal des nāmēs des thiers. Derz gott hilf.

Das alles ist verkeret /
in geyt vnd hochfart gar.

Dherz es ist betöret /
dein volck als ich erfar.

Der vffsatz würt gemeret /
der wollen nūmpt man war.

Dein diener nichts verferet /
dein bott kein schaff beschar.

schroockenlichem übel meldet er den betrug der erdichten
wort / die jnen dienē zū irer geytigkeit / als man das offent
lich sycht vñ greysst / dz gar nah priesterlich ampt nichts
inhelt / dz nitt etwas hab yntwags. Beichtet einer / so müß
das beichtgelt do sein. Ölt man einē / so tragt es dz ölgelt.
Die messz tragt opfer. Predigen tragt den bañschatz. 2c.
Was soll ich aber schreiben von der hochfart vnd überz

Petrus. ij. Petri. h
weyßsagt mitt vast
dapferen wortē vō
zükünfftigem übel
der falschē doctore /
die er nennet lügen
hafftig meister. vnd
vnder anderem er

müt der diener der kirchen /weliche (hindan gesetzt liebe
vñ vnderdiensthaftigkeit/das allein jnen ist yngelegt vñ
Christo) allein müt gewalt regieren wellend/vnd alle ire
gebott gebieten zñhalten bey todtsünden. so deren ertlich
etwan mer seind wider die freyheit des euangelij/dañ
müt jn. gleich als ob sye vñ jnen hetten den gewalt/den
hümel zñ beschliessen /vñ zñ eröffen welchē sye dz wöle
en/vnd warumb sye welten. Solliche ich weder Papsst/
noch Bischoff will veriehen. das ich nit geb die eer Chre
sti einer armen creatur. Man mißgebraucht sich der ge
schriff/von den schlüsselen/von dem heyligen geist/von
Christo/von der kirchen/von der gerechtigkeit/von gü
ten wercken/von verdienst/von gnad. 2c. Es ist doch floz
vñ der erste epistel Pauli zñ denē vñ Corintho/was man
halten soll von den dieneren der kirchē. Dan vñ dē ersten
vnd dritten capitel hat man /wie sye vñ der jnen sect ma
cheten vnd gezänck/das yeglicher wolt erheben den/vñ
welichem er getöufft ward/oder beferet zñ dem glaubē.
Vnd sprach einer/Ich bin Petri. Ein ander sprach/Ich
bin Pauli. 2c. gleych als die münich thünd mit iren heyl
gen. Do hat sye Paulus darumb gestrafft/vnd angezöigt
jnen/wie allein gott darinnē gelobt soll werdē. Niemāds
(sprach er) soll glorierē in dē mēschen. wir seind nitt ewer
herren/wir seind ewer knecht. Alle ding seind ewer/es sey
Petrus/Paulus/oder Apollo /oder auch die gantz welt/
es sey der tod/oder das leben/gegenwürtigs od zñkunfft
igs. wann alle ding seind ewer/vnnd ir seind des herren
Christi/vnnd Christus ist gottes. Seind das aber nit flo
re vnnd offensliche wort: Weiter spricht er. Also soll vñ
halten ein yeglicher mensch/vnnd nitt anderst dann für
diener Christi vnd hauffknecht/die do vñsteilen die heym
lichkeit der wort gottes. Aber das alles ist verkeret. Das

weyden vnd besseren ist verkeret in reissen vñ würgē. Dañ
nitt allein hatt das weyden oder recht leeren vffgehört/
sunder es würt verbotten/vnd für die worheit gepredig/
et die vnworheit. Darumb wer es lydenlich/das vnserē
seelhyrten träg weren in allem gütē (wiewol es in keinē
weg die meynung Christi gewesen ist) wēñ sye auch träg
werē in bössen. das ist/das sy weder nutz noch schad we
ren den schaffen. Aber nit nutz wellen sein/vnd nitt wellē
leiden das etwar anders nutz schaff/vñ die worheit got/
tes verkünd vñ predig zū hiff den schaffen/ das heist zū
vnsern erbarmlichen zeiten d schaff wol gehütet. Ja das
sye dem teufel nitt entrinnent. Wee vns bey sollichē hyrt
en. In was stuck yebend sye sich doch am vestesten/dann
eben an dē/das die worheit nitt kum an den tag: wiewol
sye (verblender) nitt anderst villeicht vrteilen von der wor
heit/dañ das sye sey die vnworheit. als auch die iudischē
en bischöff vnd priester von der worheit thertē von Chri
sto jnen sūrgelalten. Die propheten seind vol der klag
über so iāmerlich ellend verderbung der seelhyrten. Ach
gott die liebe in der' ein seelhyrt solt sein leben. dar geben
für die seel der schaff/ist verwandlet in geyst/in welichē
sye ee dargeben alle schaff in den ewigē tod/ee sye des zeyt
lichen verfluchten gūts wellen beraubt werden. so weyt
ist von jnen das sye ir leben geben für ein schaff. Die vn
derdienstschafftigkeit ist verwandelt wordē in den pracht/
den wir desñ sehen an jnen vor augen. O herr/es ist betō/
ret dein volck. man leret vns gedult vñ gehorsam/als der
wolff das schweyn. Do der wolff das schwein fraß/do
schry es. Do sprach der wolff/Schweig still/weist du
nit das man schweigen soll wan man isszt. O ir teuer er
kaufften schäfflin durch das kostbarlich blüt Jesu Chri
sti/wachend vff. es wer nachzulassen/wañ das betriegen

allein leib vnd güt schadet. Aber der selen schad ist darmit
der vermischet. Es ist nit züthün vmb das gelt dz du gib
est vmb ein dispensation. es ist zü thün vmb das /das du
wilt wänen mēschlich erlaubnuß helff dich für die hell.
Es ist züthün vmb das /das du dein hoffnung setzest vff
brieff vnd sigel eines sündigen menscheng /so gott allein
vnd lauter on mittel will sein dein hoffnung. Es ist nit
züthün vmb das gelt gegeben für ablas. Las dirz gesagt
sein /das du dich solt hüten vor den wölffen /vnd sye les
ren erkennen von iren fruchten. Ein hyr ein diener gots
tes verferet nichts /beleidiget nichts /er gibt ee /dann das
er nāme. Gottes botten haben nie beschoren die schaff.

Ob wol Paulus hatt erwan genummen vnd
gefordert für ander durfftig. Er sucht die
schaff /das sye selig würden /nit
das sye im zeytlich güt gābē.

ij. Corinth. viij. Non

quero que vestra
sunt /sed vos.

W as soll ich weyter sagen: es leyt so grob am tag. D as einer möcht verzagen/ ein blind das greiffen mag. D ie warheit ist erschlagen/ das war des Luthers flag. D umb wolt man in veriagen/ Got sein mit beystand pflag. das er solichs sey /so sollend ir nit heylig nennen das so übel stincker von sünden vnd lasteren. Man nennet den Paps den aller heyligsten vatter. Gott wölt das ein ye/ der heylig were. Wann aber einer nit heylig ist /sunder	E ins einigē din ges will ich eüch hye ermanen /vnd solt ich darüb auch veriagt werdē. Die weyl ir Christo be kennend die heylig keit vñ die worheit/ das er solichs sey /so sollend ir nit heylig nennen das so übel stincker von sünden vnd lasteren. Man nennet den Paps den aller heyligsten vatter. Gott wölt das ein ye/ der heylig were. Wann aber einer nit heylig ist /sunder
--	--

für die liebe übet er den geyst / vñnd für die vnderdienst
haffrigkeit die hochfart vñnd den pracht / was soll ich dar
zū gedencken: Der herr spricht Matthei am sybenden.
Es mag kein güter boum böse frucht bringen. Solich
nun Christum hye haltē für vnwar: oder soll ich diese bö
se frucht für heyltumb halten: seind die werck der heylig
keit also: Ich halt die heyligkeit vñ Christo. Ist nū chrüs
heylig also: seind seine werck gewesen also: Also schmehe
wir vnwissēd chr̄m / so wir mit vnwarheit dz güt vñ hey
lig zülegē einē böse / er sey Bischoff od̄ Papst. Seind nū
sollich werck nit frucht der heyligkeit / warüb nennē wir
lügenhafftig solliches heylig / das nit heylig ist: Wer ge
beit vns zülegē / oder züschmechelē: warlich gott thut
das nit. Es ist nit vñ gott. Lüg du waruß es sey. Gott
spricht durch den propheten Isaiam .v. Wee eüch / so ir
das güt böß nennend / vñnd das böß güt. Er heyszt vns
Nieremie. xv. das schñd̄d absunderen von dem kostbar
barlichen. Was hoffnung mag doch gesem der besserüg
des stands der kirchē / wañ man so offentlich greyfft wie
es so übel stot / wie die warheit erschlagen ist / vñnd kein
er bedarff sagen wie es an jm selbs ist / sunder werdēt be
zwungen solichs zū erkennē als güt vñnd recht heyligkeit
vñnd gerechtigkeit: Alles das recht ist / bedarff keiner bes
serung / dan̄ als vil es vom rechten will weichen. Ist sol
lichs recht / so ist demütigkeit vñnd liebe vnrecht / als dem
güthen widerwertig. so stot es wol in der kirchen. dan̄ die
menschen pflēgē grosszer heyligkeit / vñnd namlich die
prelaten die seind die aller heyligsten. dan̄ sye hü
tend sich fleysig vor vngerechtigkeit /
das ist / vor lieb / demüt. 2c. Wee
/wee /wee vnser
blindheit.

Ach gott ich müßz dirs klagen
 die welt ist worden blind.
Die vrsach will ich sagen/
 dein wort vermenger seind/
Mit heydenischen fragen/
 beschweret seind dein kind.
Mit Luthern will ichs wagen
 der warheit ich entpfund.
Ich müßz dirs kla-
 gen o herr gott, das
 die welt so heßzliche
 thüt ab deiner war-
 heit. Vnnd ob sye
 schon erwā die wars-
 heit müßz greiffen/
 die sye nit will sehe/
 weicht sye doch hinder sich. Spricht prophete mortui
 sunt. Die menschen sprechen, du wöllest keinen prophe-
 ten meer habē. So nun der Luther sich des annem/ so
 mög sein leren nit vß dir gesein. Ach was mag disem en-
 schen bewegen sollichszü halten/ so du doch so oft dein
 volck im alten gsatz ernüwert hast zü den verlaßne füß-
 stapffen durch deine propheten vnnd vßerwölten. Wie
 oft haben wir das nür in dem büch Judicū. Vilycht be-
 wegt sye sollichszehalten ein scharpff argument vß ein-
 em scribenten/ das wir vngeleerten nitt verston mögen
 oder sollen/ warumb gott vngenediger sey vnserer zeit
 des gesatzs der liebe/ dan der alten zeit des gesatzes der
 forcht. Oder vilycht das gott (apud quē non est vicissi-
 tudinis obumbratio. Ego deus/ et non mutor) yetz von
 langem alter sey vnwürsch worden vnd pfusig. Paulus
 leert. 1. Corint. xij. wie vns die gnad verliche werd durch
 den heyligen geist in der kirchen/ allen gläubigē zü gut
 vnd nutz/ einem dises/ dem andern ein anders. Einem
 der geist der prophetey/ dē andern der geist der verstent
 nüß vß zü legen die gschrifft/ vnd das alles nach seinem
 wolgefalle. Aber vilycht ist dises men ein opiny/ diewyl
 es nit gegründt ist in Aristotele. Hye würd ich gewar-
 net aber ein mal etwas zü gedencke vō dē end der welt.

Ich halt die selzamkeit beweg sye darzu. als sye dann
auch selb sagen. Seind nit (sprechen sye) vor de Luther
auch menschen gewesen? Solt er sollich allein wissene
Dise selzamkeit bewegt mich auch/ aber yetz vil anders
dan vor einem jar. Sye bewegt mich (so ich ansy den
anfang des propheten Hieremie/ vnd besy in durch
vß) zu verwunderen die selzamkeit des propheten/ das
er so vnuerholen in so vilen vnd grossen stucken für all
ander propheten den priestern vnd falschen propheten
so vffjetzig ist/ vnd so wider gewesen. Warlich/ nit vn-
billichen grauset in ab solichen menschen/ den er solt sa-
gen die warheit. Er hat sich auch vil erlittē. man sprach
er flucht vnd schilt. zc. Aber was ist die vrsach/ das die
welt so heßlich sich stelt ab der warheit? Die grundts
vrsach ist/ das die wort gotts vermengt oder vermischet
seind mit heydenischen fragen. Besy nun die scriben-
ten (die das wort yetz lange zeyt gehabt haben/ das sye
seyen die kunstreychen vßleger der geschriff) so findestu
vil geschreys (als ihener sprach/ der ein schwein beschar)
vnd litzel wollen. grosse arbeit/ vnd kleiner nutz. vil fras-
gen/ vnd wenig Christenlicher berichtung. Da findet
man öfter vñ vaster Aristotelem/ dan Christum/ oder
Paulum. Vnd es gat auch gar nach alles vff fürwitz/
oder curiositet. Nun/ alles das vff fürwitzkeit gat/ das
sol geachtet werden vnchristenlich vnd heydenisch/ vnd
alle wort gottes die darzu gebrecht werden/ die werden
falschlich gebrecht. Darumb spricht gott durch Hiere.
xxiij. Qui habet sermonem meum/ loquatur sermonē
meum vere. Vnd allwegen würt das wort gottes ge-
falscht/ wann man es zwingt zu dienen. Es ist die rechte
fraw. ist frey. ir soll gedient werden/ vnd sye soll nymer

dienen. Aber wir sehen leyder / mit was schmach gottes
sye so zu schmälicher dienstbarlicheit gezwungen würt.
Es les einer nür Sermones thesauri / de tempore et de
sanctis. D gott / zu was grosser thorheit werdent deine
wort so kindisch gezogen. Aber das heisset geschriffte ge-
braucht. Einem müßz die gschriffte dienen zu seiner gey-
tigkeit. Er macht seiner predig einen silberin schwantz.
Dem andern müßz sye dienen zu hochmüt. Er kan vil
allegieren. D er ist geleert. Dem dritten zu ein mantel
seiner falscheit. Also würt sye warlichen gezwungē wer-
den zu dienen dem aller grōsten feind gottes / qui extol-
letur in templo dei super id quod colitur ut deus. Also
hatt sye bißhär gedienet den Bapstlichen gesetzet / biß
das wir ganz seyen verblender worden an Christo / vnd
für Christum den Bapst angenommen / als einen ver-
zeyher der sünden / als einen vsteiler der genad. Gleich
als ob das nitt wer ein einiges ampt Christi / gleich als
ob des Bapsts ampt nitt einig were die menschen zu
Christo zeweisen on mittel vmb genad. Gleich als ob
Christus nitt allweg were in seinem hauß der kirchen.
wider den spruch Pauli. Hebr eos. iij. Gleich als müßt
er darumb haben einen statthalter / das er nitt anhey-
misch sey. so er doch solliches widerspricht. Ecce vobiscū
sum vsque ad consummationem seculi. Vnd ist die
heylig geschriffte also ganz vnd gar verkeret wor-
den widersynns / vnd fälschlichen vßgelegt. Als (ex-
empli causa.) so ich wölt vßlegenn disen spruch Chri-
sti. Kommet zu mir ir alle die da beschweret seind.
Vnd ich sprach also. Christus will in disen wortenn /
das yetzund nyemandts meer zu im soll kommen. Er
hatt eynenn statthalter gesetzet / zu dem selbigenn

müß du kummen. Oder also. Du müß zu den heyligen
kummen/die selbigen müßent dir dein sach vfrichten.
Dan es ist gleich/als so ein arm mensch geschaffen hat
vor einē fürsten/so müßz er auch einen fürsprechen ha-
ben. Sych/also würt die gschriffte gebrecht/das weißt
dz kindt vff der gassen. Also würt dz rych Christi gezogen
vnd vergleicht dem reych diser welt vnd des teufels/vñ
Christus dem Belial/oder einem stolzen herre/der sei-
ner armen klein achtet. dorumb der arm auch müßz ein
fürsprechen haben. Das kompt vß dem/das das gotts
wort vergleicht würt vnd gezogen vff die wort des ver-
dampten hellischen heyden Aristor. Vß sollicher vermi-
schung. i. verderbüg des wort gots/ist geflossen die grau-
samklich verwicklung/verstrickung/vnd gefengknüß
der armen gewissen des Christgläubigen volcks. die du
mercken magst vß den Summen casuum conscientia-
rum. Des selbigē dings ist so vil/das nyemants daruß
kommen mag. Heißt dises die leichtbürde/vñnd das
süß joch Christi/das so vil teil hat/das auch die nāmen
der teil ein groß büch vßfüllen. Warlich/warlich/dises
ist eben das sprechen/von dē wir also habē Hiere. viiij.
Ich hab eüch entbotten (spricht gott) ir sollent nit also
sagen/diebürde des herren. aber ir habent nit gefolgt.
Darüb wil ich eüch übergeben in die ewig schand. Das
müßz warlich etwas groß sein/darumb die falschen pro-
pheten vnd priester gott will ewig schändē. Ja warlich
on zweifel ist es etwas groß. Was ist es aber. Ey nichts
anders ist es/dan das vnserer leerer verwandert haben
das süß vñnd leicht joch Christi/in das schwer joch des
Papsts/vnd habent vns überredet/es sey das joch des
herren. mit dem/das sye ir falsch leeren verblümt vñnd

beschönt haben mit ertlichen sprüchen der geschriff in
vnrrechtem verstandt. Darumb klagt gott über sye an
dem selbigē capitel / das sye stelen / oder diebstlich nemē
die wort gottes / vnnnd das sye verführen sein volck mit
iren lugenen vnd miraculen / welches nitt nütz ist gewe-
sen meinem volck (spricht der herr) das ich in auch nitt
hab befolhen. .zc. Ja herr / es mag nitt sein dein befehl.
Dāñ deinem gnädigen vnd süßen joch hat müssen wy-
chen auch das gesatz von gott gegeben durch Mosen.
Wie solt es dan billich sein / das es wick menschlichem
gesatz: O herr dir sey lob / ich bin erquickt worden. Ich
bin enladē. Ich erken dein leicht joch / vnd danck dein
er gnad. Du sprichst. Mein joch ist süß / vnd mein bürd
ist leicht. Vnnnd ich verstands durch dein genad. Dein
bürde ist leicht. .i. deinbürde ist kein bürd. Dann das
hassestu / das man es helt für ein bürd / zu schmach dein
er gnad. Dein bürd ist ein bürd / gleich als dem vogel
sein flügel seind ein bürd. Die selbig bürd trägt in hoch
in die lüfft. Es ist dem vogel ein süßebürde
sein gefyder. Die bürd Christi / die
bürde des Papsts / O wie vn-
gleich sind dise zwey /
vnnnd so wider-
wertig.

¶ Erlöschē ist die liebe /
Verloren ist der schein.
¶ Nun sych ob dise triebe
der abend mög gefein /
Der Christum von jm schiebe
vnd trinck der huren wein.

¶ Der Luther er-
klärt vns gar schön
in dem büchlin von
der beicht die gleich-
nüß prouer. vij. vō
der verfürischen hū
l iij

Die gschriefften ich dich übe
als thüt der Luther mein. ren / welche an dem
nidergang des tags
oder an dem obent (als der text spricht) in vinsternüß
der nacht zü ir locket den vnbesynnetenn jüngeling/
vnnnd in auch verführet mitt vil schwezen / mitt küßenn
vnnnd umbfassen / vnnnd mitt vil zusagen. biß das sye in
bringt in die hären / oder in den strick des todts. Wer
ist aber dise hären anderst / dann dise / welche an Chri-
sto irem manbrüchig württ / vnnnd thüt wider das ge-
lübdt / in welchem sye in ist vermähelt wordenn / nach
dem spruch Dsee. ij. Desponsabo te mihi in fide. An wel-
chem ort diser hären auch klarlich gedacht württ / durch
das ganz capitel. Auch Dsee an dem. iij. Vnnnd am end
des selbigenn capitel magst du klarlich merckenn / wie
es ist ein weiffagung von der letstenn zejt / in deren wir
yezundt seyent. als der text vstruckentlich das selbig
innehelt / in welcher wir yezundt im vffgang vnsern mor-
gens widerkerent / vnnnd süchent gott vnseren herren /
vnnnd David vnseren künig / vnd entsetzent vns in ver-
wundernüß ab der grossen gürtigkeit gottes. Vnnnd ver-
lassen also (nach dem rat Salomonis prouerbio. vij.)
dise hären / vnnnd kerent vns auch nit meer an ire weg /
welche doch von dem wein des zorns ires eebnuchs hatt
getrenckt alle völkler / Apocal. viij. Item prouer. ix.
Haben wir auch / wie das böß weib (.i. das weibisch regi-
ment des Römischen hoffs) das vil geschreys treibt on
künst / sitzt an einem hohen ort der statt / vnnnd berüfft
yederman zü ir (als man nämlich sycht an dem Jubel-
jar) Was volgt harnach? Welcher sich ir genähert / der
württ verloren. Welcher von ir vßweicht / der württ be-

halten. Du magst nun wol mercken / das dise hür nicht
anderst bedeiitet / dann den Rönischen hoff. Vnnd ir
wein ist menschlich gebort / oder Bápftlich decret / mitt
welchem sye trencket alle völder der erden. als wir ha-
ben Apocalip. viiij. vnd Apocalip. xviiij. Auch haben
wir das Hieremi. ij. Dañ wer ist gewesen vnder vns so
ein lange zyt / der nitt von jm hab geschoben Christum
in seiner genad / vnd sey getränckt worden mitt solli-
chem wein in meynung / seiner selen heyl stand doran?
Wir habent verlassen den bronnen der lebendigen
wasser (Hieremie. ij.) vnd habent vns gegrabenn eis-
sternen vnd wassergrübenn / die da kein wasser mö-
gen behaltten. Dann menschliche pflanzung müß ye-
zergon. Mathei. xv. Omnis plantatio quam non plan-
tauit pater meus celestis / eradicabitur. Als wir yetz
und wol vor augen sehen. Augustinus / Hieronymus /
Ambrosius / Chrysostomus / Athanasius. .c. die haben
also geschribenn / das ir regel sunst nichts anderst ge-
wesen ist dann die Bibel. Darnach ist kommen der mei-
ster von den hohen sprüchenn / der selbig hatt sein re-
gel sein lassen on mittel die selbigenn leerer. in achtung /
sye haben nichts versaumpt / was zu fleiß gehöret. Nach
disen seind kommen die Scribenten / die selbigenn ha-
bent den meister vonn den hohen sprüchenn gehabt /
als ire regel. Do hatt auch der teüfel gantz häuffig yn
geworffenn seinen seligen samenn der leeren Aristote-
lis. Darnach seind kommen die predig dichter / die ha-
ben vß disem vermischtenn gras vns also gekochet ein
kraut müß / das wir anrichten vnd fürtragen sollen den
menschē / sollen sye darmit leeren / sollens men predigē.

Aber o Luthere du diener Christi *Mors in olla / mors
in olla* (also schreyen über ir Erutnuß die Kinder der pro-
pheten zu *Heliseo. iij. Regum. iij.*) der tod ist in dem
Kafen / der teufelist in der kuchen. Das os ist bitter / es
schmact nit nach dem süßen joch Christi. *Hilff / Hilff /
schreib / schreib.* Also magstu nun merckē / wie das euan-
gelium vor vns sey vertunckelt worden. Nim ein gleich-
nuß. Wan etwas erscheint in einem spiegel als ein bild /
so das selbig bild vß dem ersten spiegel erscheint in einē
andern spiegel so erscheint es nit so klar als in dem er-
sten. Vnd so es scheint vß dem andern in den dritten so
württ es aber tunckeler. Ein ander gleichnuß von dem
wein so er oft von einem vassz geschürt württ in das an-
der. Nun das ich wider kom vß dise hüren / von welcher
die geschriffte so vil sagt an so vilen enden / als ir nun mö-
gent wissen was ir tranck ist / also mögent ir auch leicht-
lich nun mercken / was ir trinck geschürz sey. Ist ir wein
menschlich sazung / so ist ir trinck geschürz menschliche
weißheit / vff welche sye sich gründet / als der wein vff dz
geschürz / das er nit zerfließ. Also ist görtlicher sazung
geschürz die heylig görtlich geschriffte / die ist vns leider
entzogen worden / vnnnd für sye yngesetzt menschlich ges-
chriffte / durch das wir auch abgefürt seyen wordē von
dem rechten glauben. als ir oben wol habt mögen mer-
cken. Vnd dise abwyhung setzt *Paulus. ij. Thessal. ij.*
als ein besunderlich zeichen nach welchem wir warnen
sollen des süns der verderbt nuß / vnd des ends der
welt. Aber das trinck geschürz diser *Babylonischen hū-
ren* ist güldin. als wir haben *Hiere. ij. vnd Apoc. xviii.*
Das ist. Es ist scheinbar vor der welt. Wan spricht. Er
ist magister noster / wolt er das nit künde. *Verum vero*

consonat. Es mag nyemands die geschufft verstou/er
habs dann vff der hohen schül gelernet. Wer wölt dem
das ding sagen? Wa hatt er gestudiert? Hilff gott/wie
so groß ist diser verfürisch glätz. Ich thü das mein. Ich
warnen. Glaub mir wer wöll. Der selbig scheinend au/
genschein würt vns auch fürgehalten oder bedeutet in
der fürhaltung der hüren Prouerbi. vij. welche syethür
dem vnbesynten jüngling. Nun summa summarum/
Der heylig propheet Hiere. ij. ermanet vns vß dem be/
felch gottes vff dise wort/ Fliehent vß Babylonia/ das
eiwer yeglicher bewar sein seel. Vnd harnach spricht
er widerumb. Gangent harnuß/ o mein volck/ das ewer
yeglichs bewar sein seel vor dem zorn der grymmigkeit
gottes. Vnd Apocal. xvij. Gangent vß Babylonia/ o
mein volck/ das ir nit teilhaftig seyent irer sünd/vnd
geplagt werdent mitt irer plag. Nun/was Babylonia
sey. hastu gehört. Vñ würt vßgeruckt in disem spruch
Apoca. xvij. Vnd das weib das du hast gesehen/ ist die
groß statt die da hatt ir reyck über die künig der erden.
Dises ist das geistlich reyck des Pappsts/ der alle künig
vnd fürsten bannet/ vnd men gebeüt/ als wir sehen in
d Bull. 6666. Leonis decimi wider den Luther. O herr
gott hilff. Erloschen ist die liebe/ verloren ist der schein.
Das ist. Christus die war son der gerechtigkeit (des lieb
vns behitziget/ des glaub vns beleichet vnd belustigt)
ist zu gnaden gangen garnach gar. Es ist abend wordē
im glauben/ welcher abend ein nacht bringen würt den
Egypthischen menschen/ der sich endē würt (als ich acht)
mit dem end der welt. Vnd also werden dise egypthische
ertrincken in dē roten mör der hellischen flammē. Aber
die kinder Israhel/ die kinder des liechts das vns gott.

verz lässt sehen / werden geführt werden in das verspro-
chen verheissen land / welchs von jm fließend gibt milch
vnd honig. Milch klarer erkantniß gottes / wie er sey
das vnendlich mör / in dem sich nach aller ersetzung
ewiglich erbadem mögen vnd belustigen alle vßerwöl-
ten gottes. Honig vnaussprechlicher süßigkeit der alz
ler heyligsten begyden der seel / in welcher sye schwym-
men werden also in dem mör göttlicher süßigkeit / vnd
da finden vollkümne ersetzung aller irer begyden.
Diser sachs haben wir ein bedeutniß Exodi. x. das die
Egyptischen übernübelt wurden mitt grausamlicher
vinsterniß / aber wa die kinder von Jsrahel giengē / do
war es hell / liecht / vnd klar.

¶ Noe ein arch erbauwet /
als jm dan gott gebot /
Dorab ganz keinen grauwet
keiner forcht des wassers not.
Es ward jm oft getrüwet /
von scham ward keiner rot /
Die welt sich törtlich freüwet /
biß gott sye all ertodt.

¶ Dise arch (acht
ich) ist gewesen ein
bedeutniß dises vff
gondes glaubēs der
gnad gottes / in wel-
chem wir sicherliche
in hoffnung götlich
er vheiffung schwes

ben ob den wassern / über welche dise obgemelt hür sitz
vnd regniert / nach disem spruch Apoc. xvij. Die wasser
die du hast gesehen / do die hür sitz / seind vöcker vnd
heyden / vnd zungen. Dise wasser lassen wir vns nit bes-
decken. i. es hindert vns nit die vile vñ mänge der mens-
schen zu verlassen das wort gottes / vnd men anzehang-
gen. Dann als es vß gottes geheiß gieng / das die arch
Noe gebauwen ward / als wir habē Gen. vi. also wissen
wir auch / das dises werck Lutheri vß gott ist / durch so
vil anzeygung der geschriff. Vnd das es ist ein zeychen

des baldkommenden ends der welt. Lenate capita ves-
tra. Si ir vserwölten gottes / vfferheben eüwere häub-
ter / dann es nahet sich eüwer erlöfung. Sye müßz ich
noch ein ding sagen. Danielis. vi. haben wir also. Et ap-
plicabuntur eis plurimi fraudulenter. Das selbig ver-
stand ich also. Das zu gleicher weis als Noe nit gätz ab-
lein mit seinen sünen hatt gebauwen die arch / besunder
es ist zeachten / das er hab gehabt mitarbeiter / die vmb
ir arbeit genömen haben zeytlichen lon / welche doch nit
seind behalten wordē durch die arch. Also seind auch vil
die dem Luther recht gebē / vnd doch ir leben nichts an-
zeygt / dan als ob vns gott durch den Luther brieffet zu
einer weltlichen freyheit vnd fleischlicher vnreinigheit /
vnd nit zu geistlicher freyheit / vnd erlöfung des gefang-
nen gewissens / in welcher wir mit freud vnd lust vnser
lyb vnd seel behalten zu einem reinen geschür der gnad
gottes / mitt enthaltung aller der ding die gott nit will
von vns haben. Vnd in welcher wir auch treüwlichen
helffen (in danckbarkeit zu gott) vnsern eben mensche
nach brüderlicher liebe. Dan die gnad soll man nit miß-
brauchen. Man müßz durch die genad geübt werden /
vnd zu dem gesetzten zil (von gott) gebracht vnd geführt
werden. Sye müßz in dem menschen den alten Adam
zerbrechen / vnd vffrichtē den nūwen. i. Christum. Wel-
cher nun sich freüwet des Luthers leer von wegen welt-
licher erlöfung / vnd im recht gibt / vnd den andern ver-
kündet des Luthers leer. der selbig ist ein taglōner vnd
ein knecht. Darumb würter mit seinem lon vō gott ge-
wissen / nach der gleichniß des herren. Mathei. xx. von
den arbeitern des weingartens / welche allein arbeiteten
vmb ein lon. Darumb het ir lon ein nammen. Das ist.

Er lon war nit das vnendtlīch gūt / welches nit mag be
schriben werden mit einem namē. Er hett auch ein be
nennung d̄z̄yt. Es war ein täglicher pfenning. i. es war
nit der ewig lon. Darūb ward er auch vffgegeben durch
den schaffner / vnd nit on mittel durch den herren / aber
die seligkeit würt on mittel gegeben von gott. Sye wa
ren auch vnbenūgig ab dem lon / welches allein stat hat
von zeytlicher belonung. So waren sye auch vngünstig
den andern / in erzeygung des vnwillens / welches ye nit
statt mag haben vnder den seligen. Nun / also wurdent
sye von dem herren abgewisen (tolle quod tuū est / et va
de) als dann auch Christus sprechen würt an dem jūng
sten tag (so sye fürhalten wurdent wie sye gearbeitet ha
ben zū nutz den andern) Weichent vō mit all die ir wūrs
ckent die vngerechtigkeith. Matthei. vii.

I ch fürcht vns werd geschehen	C hristus spricht
nach deürnūß diser gschicht /	Matth. xxiiij. Die
D ie zeychen lond sich sehen	zū kunfft des sūns
von den die Bibel spricht /	des menschen würt
E s eylt zū vns mitt gehen	gleich als es war in
die zeyt / vnd seyret nicht.	den tagē Noe. Die
W ir werden Jesum sehen	weyl nun Christus
gar bald an seim gericht.	hatt vergleicht den

stand der welt zū der zeyt der sūndflūß gegen dem stand
der welt zū der zeyt des letzten gericht / so wer gūt / das
wir acht herten vff den stand der welt vor dem sūndflūß
nach jūhaltung der Bibel / vnd wie sich der selbig ver
gleichet dem standt yetziger zeyt. Dan (als oben gesagt
ist) es gat verborgenlich zū / darmit auch dises erfüllet
werd in vns / das sye vndergiengē in dem sūndflūß / des
sye sich doch nit hettē versehen / wiewol sye gnūg gewar

niet wurden. Aber alle warnung verachtetē sye / als auch
wir thünd. Die gschriffteygt an (Gene. vj.) wie dz gāz
erdtrich erfüllet sey gewesen mit vnlautekeit. Vnd wie
die menschen getrungen haben in die zeyt. i. sye haben
weyter begert vnd nachgestelt dem bösen / dan̄ men hat
zügelassen diezeyt. Ir wöllen ist grösser gewesen dan̄ ir
vermöge. So bald diezyt men gab ein augenblick / als
bald war er erfüllt mit bosheit. Dazerran in allwegen
derzeyt. Auch wie das gantz erdtreych erfüllet ist wordē
von irer bosheit. Dan̄ sye waren fleisch. i. sye übten nüt
güts. Der geist des güttren war gantz da hynweg. Also
wurden alle creaturē vff erden getriben vff irer ordnūg.
Dan̄ sye dieneten yezund allein den feinden gottes. die
da von gott erschaffen seind zü dienen den fründen got
tes. Darumb wolt gott ein end machen allem disem dz
ein leben het vff erdē. O herz gib vns zünerston wie auch
yez sey sollichezeyt. Was bedüet vns dise übertreffen
lich grösse der leiblichē vnlautekeit / in welcher das gāz
erdtrich (mit allem dem das darinnen war) ward ver
unreinigt. Ach sye bedüet die geistlichen vnlautekeit
diser hāren / die iren man vnd gespons Jesum hat ver
lassen / vnd mit dem wein irer vnlautekeit verunreinig
get die gantz welt. Sye bedüet den aberglauben in wel
chem der geist gottes gantz ist vffgetriben worden / vnd
ist fleisch. Dan̄ alles das dē geist zugehört / das ist ver
derbt worden vnd verwüstet / also / das es yezund allein
dient zü einem mantel oder zü einer decke der bosheit.
Dann wir wissen / wie man sich mißgebraucht yezund
diser nammē / Kirch / Hyrt / schaff / fels / haubt / heyliger
geist / gütwerc / gerechtikeit / gehorsamkeit. ꝛc. Besych
nür vmb gottes willen / mit was Worten doch die vnlan

terkeit beschriben werd Genes. vii. Do der menschen vil
wurdent vff erden / haben die kinder gottes gesehen die
döchtern der menschen das sye schön waren / vnd haben
men daruß genömen haußfrauen / nach irem gefalle.
Warum macht hye d heilig geist ein vnderscheid d kind
gots vñ d mēschē? Seyen doch alle menschen kōmen vō
gleichem einigem vrsprung. Ach es ist hye verborgen di
se heymlichkeit / das wir haben zwen Adam / als Paulus
will Rom. v. Also haben wir auch zweyerley leben. Das
leben der natur von dem leiblichen Adam / vnd das le
ben der genad vō dem geistlichen Adam Christo. Was
ist nun geschēhen? Die kinder gottes haben gesehen die
kinder der menschen / das sye schön waren. zc. Wie das?
Omnis gloria filie regis abintus. Das ist die sach. Die
schöne der göttlichen gerechtigkeit ist gātz vnentpfind
lich. sye ist geistlich. Aber die menschlich gerechtigkeit ist
entpfindlich vnd vsserlich. Darumb gleisset sye / vñnd
scheinet so klar / vt qui spiritu ceperunt carne consuman
tur. i. distrahantur a veritate ad vmbra. Paulus het
geleert Christenliche vnd göttliche gerechtigkeit. Aber
nach im kamen versüerer / die sye leertē die gerechtigkeit
der werck. Darumb schreibt men Paulus / das sye fleisch
werden / so sye men volgēt. so sye aber im volgēt / so blei
ben sye geist. Dañ warlich vertreibt der mēsch den geist
gottes / so er also vnlauterkeit treibt mitt den döchtern
der mensche. Also sprach gott Gen. vii. Mein geist würt
nit ewig bleiben in den menschen / dañ er ist fleisch. Der
mensch würt eytel fleisch / der sich gibt vff natürlich ge
rechtigkeit. Darumb ist des heyden leer von den tugen
den nichts dañ ein versüerer / so er leert / das man durch
würckung güter werck güt werd hyndan gesetzt die ge

nad von der er nichts gewißt hatt. Die doch der bann
oder wurzel ist aller güter werck. Aber also müßz es sein
am end der welt/ das die gantz erd mit sollicher vnlan-
terkeit erfüllet werd. Vnd ein yeglicher in vserwöll
sect nach seinem güte gedunckē. Es hat zu dem ersten ge-
mach angefangen/ auch nit so übel/ als es ist yetzund zu
vnsrer zeyt/ so das geistlich erdtrych die kirch Christi/ ge-
bauwen vff seinen glauben/ so gantz vmbhenckt ist mit
der vnreinigkeit menschlicher gerechtigkeit. Es ist auch
nit on bedētnüß die beschreibung der rysen/ welche eis-
nes grossen ruffs waren. Die selbigen sind geboren wor-
den nach dē/ als die kinder gottes sich vermischten mit
den döchtern der menschē/ nach laut des teyts. Was ist
das anderst/ o ir lieben mēschē/ was ist das anderst dan
dises/ das nach der erhebung menschlicher gerechtigkeit
über die gerechtigkeit des glaubens die fürweser der kir-
chen/ die vor der welt solten sein klein/ vnd demütig vor
gott/ die sind wordē rysen/ starck an weltliche gewalt/
starck auch zu fassen vnd peinigen die gewissen der ver-
sagten menschen/ sye sind eines grossen ruffs/ sye heis-
sen die aller heyligsten vnd würdigsten vätter/ &c. Es
ist auch ligel sunst anderst/ dan der ruff des nammens.
Aber vor disem/ als die erkantnüß der gerechtigkeit
des glaubens noch regniert. Das ist. Sedie kinder got-
tes also brüchig wurdenn an Christo durch die gerech-
tigkeit der menschen/ da waren die Bischöff noch nie
also rysen. Die menschen wußtenn/ wie Christus allein
allen gewalt der genadenn hatt. Aber so sye verführet
wordenn sind/ also das die Christen menschen nit an-
derst wenent/ dann Christus sey nit meer bey vns/ be-
sunder er hab vns für sich andere statthalter gesezt/

die Bischöff vnd den Papst. so kummen sye vnd kauf-
fen jnen genad vnd ablaß ab / vnd thünd jnen grossen
vorteil. Vnd durch das sind die Bischöff yetz ryssen wor-
den. Vnd das ist nit ein schlechtzeichen des ends d welt.
Nämlich / so mitt jm lauffen alle andere zeychen. Item
die menschen wurden auch manigfältig gewarnet / mit
worten vnd mitt zeychen. Dañ also hast du in dem text
Gene. vj. wie gott sprach. i. er thet ein offenbarung. das
über hundert vñ zwentzig jar die menschen solten abge-
tilckt werde. .xc. Auch mit zeichē der arch Noe / die in got
harnach nach zwentzig jaren hieß bauwen. Welches on
zweifel ein werck war / darnon man wol het mögen sagē
in der ganzen welt. Aber es halff nichts. Es ward ver-
spottet. Also gat es auch yetz zū. Die sternenseher sagē
vns von greülichen dingē / vnd wie des hymels ordnūg
bald ston werd als sye gestanden ist zū den tagen Noe /
vnd wie so ein groß wasser kummen soll. Nun / dem sey
wie jm wöll / so ist doch hye dz wort Christi. Terror es que
de celo. Ir werdent erschreckt werdenn von dem hymel.
Item / sehen wir mitt auch dises wort Christi. Audituri
estis. .xc. Ir werden hören streit vnd krieg / vnd meynūg
der krieg. Der Türck ist wider die Christen. Vnder den
Christe ist der Franzosß wider den Keiser. Vnder dem
Keiser ist der bundt wider den Hertzog von Würtem-
berg. Vnder seinem land ist ein hauß wider das ander.
Einer will jm / der andern nit. In einem hauß vnder einē
tack ist krieg. Der vatter ist Lutherisch / der sūn ist an-
derst. Der Papst füret seinen krieg wider den Luther.
Der münch ist wider den pfaffenn. Der ley ist wider sye
beyde. Vnd wa einer zū dem andern kumpt / so ist ir red
opiniones preliorum. Was sagt man vom Türckennē

Was sagt man vom Frantzosen? Was sagt man vom
Luther? Auch sehen wir das zeychen Noe der geistliche
arch yetz bauwen mit gerichtten ebnet gehobelten höltz
ern offentlich sprüch der Bibel/ welche alle hohen schü
len in der Christheit/ mit dem gantzē rych des Papsts
vnd der Bischöffen nit widerstreiten mögen. Sye möz
gen auch mit dem feür ob gott will die arch nitt verderz
ben/ ob sye schon die menschen würdē verbrennen. Dañ
gott hat gemacht sein pact mit Noe. Vö dem Noe sagt
der text Gene. vj. das er hab gefunden genad vor gott.
Warlich/ die genad war vns verbor gen/ wir mochten
sye nit sehen. Aber der Luther hat sye widerumb gefun
den/ vnd vns die hār für gebracht an das liecht. Er hat
schon die thür gemacht vnden an die arch. Er leert vns
die genad finden mit glauben/ nit verdienen mitt wür
cken. Dañ die werck müßent nitt vor gon/ besunz
der sye müßent hārnach gon/ vß der genad.

Nun welcher zu dem gestat der ewigen
seligkeit kummen wöll/ der drett
mit vns in die arch. Das hei
lig grab ist gewunnē.

Lob Gott.

Amen.

Sancti spiritus affit nobis gratia.



Adem vierdtē. Diser engel sprach wyter also. Vnd berrent an den / da erschaffen hat den hymel vñ die erdē. Das mōr vñ die bronne der wasser. Nun hye in disem teil wöllē wir besehen vō den zeychen des Antchriſts / so doch sein rych sein soll in eröffnung an den letzten tagen der welt. Dieweyl wir haben gesehen von den zeychen des ends der welt / vnd wie wir warlichen gefürt seyen worden von dem rechten glaubē der gütigkeit gottes so wyt / als wyt die Juden seind vō dē glaubē der mēschwerdūg Jesu Christi vnser Herrē. Vnd das ist auch warlich die abweichung / von welcher paulus sagt. ij. Thessa. ij. An welchem end er auch sagt von dem Antchriſt / wie er soll eröffnet werden / vnd sich erzeygen in dem tēpel gottes (.i. in der kirchen gleich als ob er gott sey / in falschen zeychen / zū verderbūg vnd verdammung deren / die nit annemē die liebe der warheit / durch welche sye möchten selig werden. Er spricht auch / das den selbigen menschen also werd zūgesandt die würckung d̄rrung / das sye glauben werdent der luge. Nun ein yeglicher mensch der etwas glaubt / der selbig wēnt nit das er betrogē werd in dem das er glaubt. Also wolzent auch etwan die heyden recht haben mit irē glaubē. Desgleichē die Judē. Also auch in disem zwitracht wōllen recht habē die papisten / so wōllen auch wir recht haben. Welcher würt vns nun vß dem krieg scheyden? Es müßz ye ein teil recht habē / vnd der ander vnrecht in so widerwertigem stuck. Wir mögen achte / das yetz nahe sey dz end der welt / so wissen wir das die welt sol verfür

werden vō dē glauben/durch die Antchristisch verfürig
ee er eröffnet würt. Nun sprechen wir/dises sey alles ge-
schehe. So spreche die papiste/es sey noch nit geschehe/
der glaub stand noch vest vnd starck. Wie soll man sich
nun darinnen richten anderst/dan also/das wir lauffen
zū der gschriffte/da zū nemen einē berichte/gleich als wir
auch thünd in dēz witracht wider die Juden/die da wöl-
len/ir Messias sey noch nit kummē/so wöllen wir er sey
kummen. Es sey langest geschehen vnd vollbracht alle
prophezy von seiner zükunfft. Dan in allen sollichen sa-
chen müßz man den mund gotts erforschen in seiner ge-
schriffte. Wan aber das war ist das die papisten sagen/
das man etwas wyters müßz glaubē/dan in d gschriffte
sey begriffen/so seyen wir warlich verfare vnd nyemāts
mag vns hye helfen. Dan wer wil mir sagen/was das
selbig sey. Ich weißz das wol/das vnder diser schmach d
geschriffte(in der sye geurteilt würt als vngnügſam) alle
büberey gefürt ist worden in die kirchen/die man für ge-
rechtigkeit vñ heyligkeit anbettet. Sye sprechen/die hey-
lig Römisch kirch mög nit irē. Aber einē hab ich noch
gehört solnieren das argumēt/von einer frawen/von d
Römischen kirchē erwölt zū einē Papst. Do sye nun ein
weib erwalt/vnd wolt wenen sye hett einē man erwölt/
wie hat sye dan an dē selbigen ort nit geirret. Ich sprich
also. Der almechtig gott thüt vns wol/das er vns eröff-
net/wie die Römisch kirch oft hat geirret/vñ noch irret
in den haubestückē des glaubēs/wid so offenlich sprich
Christi vñ pauli. Dan also sehen wir was paulus wöll
ij. Thess. ij. so er spricht vō dē mēschē der sünd/vō dē sün-
der verderbnüß dz er den dingē gotts widerstreb/vñ er
hebt werd iiber alles dz geert würt/vñ genēnt würt got.

Christus ist selbs vnderworffen gewesen dem wort gortes. Dan er sprach. Nit mein will/besunder dein will geschech. Item. Wein speiß ist/das ich thū den willē meines vatters. Dn zweifel nach d̄ gschrifft. Er sprach Luc. xxiiij. wie es not gewesen wer das er solt leidē. Warūb? Das er gehorsam wer der geschrifft/das die geschrifft erfüllet wurd. Aber deo gratias. Der Papst ist etwas weyters. Er bedarff der geschrifft nit volgen. Er sündet nit/wan er auch wider die gschrifft hädelt. Die gschrifft müßz im volgē/müßz im vnder sein. Er hat sye macht vßzülegen. i. zū verderbē/dz er nit vergebens vnd vmb sunst genēnt werd von paulo ein sūn der verderbnüß. Dirtheuren Christen/sehent zū vnd volgēt paulo hye das ir nit glauben der lügen/besunder den offnen vnd klaren sprüche der geschrifft. Wolan/nun von diser mately wollen wir auch etwas sehen.

Der fünfft teil.



Er Lucher thüt vns warnē
 zūm viertē scharpff vñ fast
 Das vns nit sach mit garnen
 des Antchrißts falscher glast/
 it dröwen vnd mit bannen
 2 mit pein vnd andern last.
 as dich von gott nit spannen/
 er hilff dir aller bast.



Ir Habē also mas
 lach. iij.
 Nement war/ich
 würd euch senden
 Heliam einē pro
 pheten / vor dem
 grossen vnd er

schrockenlichen tag des herre. Nun habē wir auch Esa. y. einen text/d̄ ganz vnd gar gat vff den Antchriß (als ich harnach melden würd) Nun/vnder andern wortten spricht also Esaias von dem Antchriß/wie das got der Her senden werd armüt in seinē feyßten/vnd darunder

würt brennē sein eer sein glory / angezündt als ein brünst
des feurs / vnd das liecht Israhel würt sein im feür / vñ
sein heylig im flammen / vnd sein dorn vnd hag würt
verzert oder verbrennet vff einen tag. Dises alles habē
wir in einer kurtze gesehen vnd erfahren in dem wunder-
barlichen werck gotts / das er würckt durch Lutherum.
Alle feyßten des Paps. i. die hohen schülen mit allen
Doctoribus / die nach vnserer meynung gewesen seind
durchspickt mit aller völle der künst / welche des Paps
glory so lange zeyt mit so vnüberwindlichem triumph
behalten haben / die seind erschienen in so grosser armüt
der kunst vnd weisheit / das sye all mit einander nit ha-
ben mögen antworten einem armen einigen münchlin
welches die glory vnd eer des Paps vß ordnung gots
hat angezündt. Was grosser armüt götlicher gschrifft
spürt man nür in dem baurische bachantischen büchlin
der aller hochberümbtesten schül zu Paris / von der ver-
dammung Lutheri. Warlich / hierüder brennet vor al-
ler welt die glory des Paps. Wir sehem den tag
(Malach. iij.) welcher angezündt ist als ein off / vñ das
alle hochfertigen vnd gedychter der abergläubigkeit
seind gleich als ein strohalm / das sich nit mag erweren
vnd erretten vor dem feür. Ir armen sophisten / wa ist
eüwer rüstung / die ir getriben habēt vff den hohen schüt-
lentag vnd nacht / mit so emsiger übung in disputieren
vnd studieren. Diser tag sollicher brünst hat eüch ange-
zündet / nach der weissagung Malachie / also das auch
kein hoffnung gesein mag / das ir wider erquickt mögēt
werden. Aber die / welche dan fürchten den nammen des
Herren / denen ist wider vffgegangen die son der gerecht-
tigkeit / in der schreibüng des fliegenden engels durch die

mitte des Hymels/welcher vfferstandē ist vnder vns als
ein feür/vnd seine wort als ein brunnende sackel. Eccle.
xlviii. Also ist das liecht Israhel yezüd in dem feür/vñ
sein heylig in dem flammen/vnd verbrennet Hag vñnd
dorn der stechenden Decret vnd Summen/mit welche
vnser gewissen so lange zeyt seind gepeiniget worden.
Also ist auch der Helias der ersten zükunfft. i. Joannes
der täuffer kummen/als ein brennende vnd leüchtende
lucern/als Christus spricht Joan. v. Vñ als er gefragt
ward Matth. xvii. von dem Helia/ob er kummen solt/
sprach er. Helias ist schon kummen/vnd sye habent in
mit erkent. Wie meynest du anderst/das es zügen werd
mit dem Helia der anderē zükunfft/der alle zerbrochne
warheit des euāgeliums soll widerbringē/als Christus
spricht Matth. xvii. Man wartet seiner zükunfft vñ de
yrdischen paradeis/vñ das selbig macht/das man den
geist Helie nit erkennet in der ynbrünstigkeit wider die
priester Baal. iij. Regū. xviii. vnd in der durchächung
der Babylonische huren Jezabel. iij. Reg. xix. Apoc. ij.
vñnd des feürs von dem Hymel/mit dem er verbrennet
hat seine verspotter. iij. Regum. i. vnd dergleichen. Be
sych die beschreibung Helie. Eccles. xlviii. vnd lüg was
dem Luther fel aller diser ding. Wilt du wissen was dis
ses feür sey/mitt welchem die glory des Antchripts ver
brennet württ/mitt welchem vnser Helias auch seine
verspotter verbrennet mitt feür vom Hymel/so liß das
xxviii. capitel Hiere. da stat also geschribē. Meine wort
seind gleich als ein feür. Ein sollich feür ist auch gegeben
worden den Aposteln. Actū. ij. zū zerstörung aller vns

gläubigkeit. Item Hiere. v. Nimm war/ ich gib mein wort
in deinen mund zu einem feur/ vnd dises volck als zu ei
nem holtz/ vnd das feur würt sye verbrennen. Sych zu.
Wölestu klarer habē was dises verbrennen seye? Was
ist das selbig volck? Die propheten die in den windt re
den. zc. Item Apoca. vii. gat das feur vß dem mund der
botten gotts. Du verpottest villycht sollichs. Ich mag
es aber warlich nit verachten/ so ich betracht das ich nit
bedarf sagen/ ich bedürff nitt des Helie/ von welchem
Christus sagt Matthei. xvij. das er widerumb das ver
loren euangelii widerbringen werd. Ich bedarf (sprich
ich) nitt sagenn/ das ich des Helie nitt bedürff oder be
dürffst hab zu eroffnung des Antchristis. Vnnd bedarf
doch sagenn/ das mir der Antchrist sey eroffnet/ vnnd
das ich darzu keines Helie meer bedürff. Darumb so
sing ich. Der Luthert hüt vns warnen zum vierdten
scharpff vnnd vast/ das vns nitt sach nitt garnenn des
Antchristis falscher glast. zc. Dises warnenn thütt der
Luther besunderlich in einem büchlin/ in welchem er er
würgt (als sanct Georg) seine lintwurm Catharinum/
In welchem büchlin er vßlegt einen teil des. viij. Capis
tels Danielis/ von dem Antchrist/ in welchem büchlin
er den Antchrist also eröffnet/ mit der zustymmung der
sprüchen Pauli/ Petri/ Jude/ Apocalipsis/ das es nitt
mynder oder tunccler erscheinet vß den selbigen sprü
chen/ was doch der Antchrist sey/ dann es auch erschei
net was Christus sey/ oder wer er doch sey vß dem. liij.
Capitel des propheten Esaie/ vnnd vß vil andern sprü
chen der heyligenn geschrifft/ von Christo geweissagt.

Vnd vß dem selbigen büchlin het ich lust hye hār zū zie-
hen etlich nödrige stück / die vns dienen ten zū nödriger war-
nung. Aber ich hoff. ist dises büchlin noch nitt in Teüt-
scher sprach / das es darin gebracht werd / zū grosser not
dem leyen. Darüb wil ich nichts daruß nemen hye hār.
Den glast oder augenschein des Antchrists erklärt der
Luther in zwölfferley stücken / in dem selbigen büchlin.
In welchen du merckē magst / wie so gang widerwertig
sey d Antchrist vnserm herren Christo / vnder so vil sub-
teilen gleissenden vnd scheinenden farben der heyligkeit /
fromkeit / vñ erbarkeit. Vnder welchem schein so grosse
falschheit / so schädliche betriegerey / vnd so verdamliche
verführung ligt verborgen. Mit sollichem glast verwü-
stet er wunderbarliche ding / als Daniel von im hat ge-
sehen. Durch sollichs werden auch betrogen / so es müg-
lich ist (als Christus spricht Mat. xxiiij.) die vßerwöltē.
Dan in sollichem schein vnd glast ist sein betrug vnder
seinem gwalt (nach dem spruch Danielis) glückhafftig
.i. grösslich vnd mechtiglich fürgetrungen / vnd hat
überhandt genömen / das alle warhafftige übung gött-
licher sätzung ist vndergetrettē wordē. Dan also spricht
Christus Matth. xvij. von dem künfftigen Helia. Er
würt alle ding widerbringē. Soll er alle ding widerbrin-
gen / so merck ich wol / das darnor alle ding sollen werdē
vmbgestossen. Das selbig ist dan schon yetz geschēhen.
Dan der glaub der gerechtmachung ist hynweg genom-
men wordē / als wir klarlich oben gesehen haben. Was
wölt nun güts bleiben / so das haubtstück hynwegt ist?
Wa bleibt dann die anbetzung / von welcher Christus
sagt Joan. iiii. Ach sye würt verwädert in das geschwe-
zig gebett des Papsts / in den sibenzeyten / in den rosen

Frantzzen. 2c. Was soll ich vil sagen? Wer möchte doch den
jamer allen erzeien. Aber wir wenen es stand als wol in
der kirchen/ so sye so schön kirchen hat so wol erbauwet/
so wol gezieret mit guldinen tafeln/ mitt grossen glocke
mit seidinen messgewandt/ mit so vil messen vñ pfrün
den. 2c. Vnd darumb nimpt es vns als wunder/ das der
Luther wider sollichs ist/ vnd es ernüwert. Nemlich/ so
man oft so wol daruö hat geprediget/ vnd dises so lang
hat geweret. Aber was spricht gott durch den prophetē
Esaiā. ix. so er redet von dem Antchrist: Der herz würt
von seinem volck verderben (ertöden/ nach dem spruch
Pauli. ij. Thess. ij. mit dem schwert seines munds. i. mit
seinē wort/ welches Esaias darnach mit Malachia nen
net verbrenne/ als obē gesagt ist) Der herz (spricht Esa
ias) würt verderben von Israhel das haubt vñnd den
schwanz. Vnd spricht weyter also. Der langwyrig vnd
der eerlich ist das haubt/ vnd der prophet der da leernet
die lugin/ der ist der schwanz. Sych zū/ was hye der pro
phet sag. Wer ist diser langwyrig anderst dan d̄ Bapst
oder sein reych das Bapstum/ das mit dem rych Christi
(so ein lange zyt) zūstimpt/ als die schaff mit dē wölffene
Sych nun wie dich erger/ das der Luther leernet wider
die lange gewonheit. Itē/ wer würt eygentlicher genen
net von dem prophetē/ der eerlich/ dan eben der Bapst?
Wer ist eerlicher in der welt gehalten/ dan er? Welchen
herren trägt man also hin vñ här als den Bapst? Wel
cher keiser trägt also ein dreyfache kron? Welchem her
ren küssen also künig vñ keiser die füß/ als dē Bapst?
Welcher künig oder keiser helt als löstlich vñ brach
tig hoff/ als der Bapst? Welcher herz hat so vil reychen
vñ brachtiger knecht/ als der Bapst? Ist nit der bracht

der Cardinal des Papsts diener gleich dem bracht der
Fürsten vñ König: Was er nit wol sprechen den spruch
Esaie. y. Meine Fürsten seind auch König: Bedunckt
dich nit/ das der Papst das sprech in seinem geistlichen
recht: Itē so würt eygentlich hie verstande der Papst.
Dan welcher Herr vff erd will also gehalten vnd genen
net sein ein haubt seiner vnderthone als eben d̄ Papst
Nun von dem schwantz. Der prophet (spricht Esaias)
der da leernet die lügen/ der ist der schwantz. Von diesem
schwantz haben wir Apoc. xij. das er den dritten teil der
sternen am hymel hab gezogen vff die erd. Also nun so di
ses thier enthaubtet würt von gott/ vñnd im abgehan
wen würt sein schwantz (welches wir yetzud sehen gesche
hen/ in eroffnung der warheit gottes) so werden die gliz
der vffgelöst/ vñnd irem rechtem haubt vereiniget.
Vnd das heisset gegangen vß Babylonia/ als oben ges
meldt ist worden. Hie würt erfüllet der spruch (Malas
chie. iij. Ir werdent vßgon. i. ir werdent erlöst werden/
vñnd werdent springen als die kälblin von der herdt. i. ir
werde ein frölichsein frydsams güts gewissen haben ab
der gütigkeit gottes. Vñnd ir werdent mit füßen dretten
die verfürischen/ so sye werde verbrennet mit dem feür/
das da gat vß dem mund der gezügen gottes. Apoc. xj.
Was ist aber mit füßen trepeln vff den abergläubigen?
Es ist iren geistlichen gwalt erkennen. Den selbigen nit
fürchten. Es ist das thier nit meer anbetten. Apoc. xij.
Dan der forchtsamentil/ vñnd der anbettern/ würt sein
in der pfül des feürs vñnd schwebels. Apoca. xij. Es ist
des bañs nit achten/ mit dē man vns will von gott vßs
spannen. Lass dich von gott nit spannē/ er hilfft dir als
ler bast. Der blind Joann. ix. ward auch vßgeworffen/

er ward gethon in bañ von denē / von welchen noch das
 reyck gottes nitt war genommen. (Auferetur in futuro)
 nach vsserlichem schein. Christus fand in im tempel / vñ
 nam in an. Also spricht gott durch den propheeten Was
 lachiam. ij. Ich würd verflüchen eüwer gebenedeyung/
 vñd würd gebenden segen über das das ir habent ver
 flücht. Auch spricht Christus Matth. v. Selig seind ir/
 so eüch verbannen oder verflüchenn die menschen. 2c.
 Was wollen wir vil fürchten den bañ der lügen / vñd de
 ren die vns von Christo zwingē wollen? Du müßt frisch
 vñd keck werden an leib vñd seel zü diser sorglichen zeit.
 Du müßt in die hell. i. Du müßt auch die hell überwins
 den / vñd klein achten vmb des worts willen got
 tes des herren / sunst württ dein teil sein als
 eines forchtsamen menschen in dem
 pfül in der grüben der hell. Apoc
 calipsis. xxj. Gedencck dises/
 o mensch / vñd fleüch
 zü gott. Er hilf/
 fer dir aller
 bast.

¶ Gott hymel vñd die erden
 mit macht erschaffen kund/
 Die bronnen ließer werden/
 das mör on erdes grundt.
 Er bleibt bey seinen herden
 yetz / vñd zü aller stund.
 Er selb das haubt wolt werden/
 dz weiffst man vß sein müd.
 in in hoffnen / vñd in liebhaben.

¶ Wir habē geschri
 ben Esa. ylij. Mein
 eer mein glory will
 ich nit geben einem
 anderen / sprichet
 gott. Die eer gottes
 ist nichts anderst/
 dann in glauben/
 in in hoffnen / vñd in liebhaben.

der bekennet sein warheit. Vnd welcher in jm hoffet/ der
bekent sein macht/ das er jm vermög zu helfen. Er be/
kennet auch sein weißheit/ das er jm wißß zehelffen. Er
bekennet zu dem dritten sein gürtigkeit/ das er jm wöll
helffen. Difes ist ein vollkumen offer der heyligen dry
einigkeit. Da erwächst von stund an in dem menschen
ein meynung von gott. als eines kostbarlichen vnd nö/
tigen vnd genügsamen güts/ das er ob allen dingen lie
bet. Also/ welcher gott nit glaubt/ der helt in für lügen/
hafftig. Vnd welcher nit in jm hoffnet/ der helt in eint/
weders für vnmechtig/ oder für vnkündend/ od für vn/
genädig vnd vngürtig. Vnd also erwächst die verach/
tung gottes vnd der züker von gott zu den geschöpffre.
Vnd so er etwan spüret brüffet oder befindet in einer ges/
schöpfft hilf vnd rat (vß verhengknüß gottes) so würt
sein gemüt ganz dahyn gebunden mit lieb. Vnd würt
also krafft vnd macht/ weißheit vñ warheit/ gürtigkeit
vnd nutzbarkeit der geschöpfft zügelegt/ vnd die abgöt/
terey begangen im hertzen inwendig. Bettent an disen
der da erschaffen hat den hymel vnd die erden/ das möz
vnd die brunnen der wasser. Werck hye durch gott dise
wort/ diewyl dich doch des Luthers leer selzã bedücket.
Welchen sollich anbetten? Welchem sollich bekennen
macht/ weißheit/ güte? Dem Papst: Neyn du. Maldi
ctus homo qui confidit in homie. Verflucht ist d mēsch
der sein getrauwen/ sein hoffnung setzt in ein menschen.
zc. Bettent an disen/ der da hat erschaffen. zc. i. der sein
vnendliche macht hat bewisen in d erschaffung des hy
mels vñnd der erden/ dir zü einer anzeygung/ wie er dir
wol vermög zehelffen. Hat erschaffen auch das möz in
sollicher wunderbarlicher weiß/ das es bleibt/ nit als das

wasser in einem geschürz/ besunder on allen grundt der erden bleibt es also/ das der luft zering drumb gat. Die naturliche sagen daruö wie syewöllen. Ich sprich mensch das dir an disem die vnendlich kunst vnd weißheit gottes würt angezeygt/ in zu erkennen als den/ welcher dir allein wol künd vnd wissz zehelffen. Hatt erschaffen die bronnen der wasser vnd die flüß/ welche nymer versyhe/ dir zu einē zeychen/ diewyl er sich selb nennet einen bronnen der lebendigē wasser. Hiere. ij. dz er dir nymer wöll gebresten oder versyhen/ besunder allwegen sein gütigkeit dir beweisen vnd erzeygen. Als Christus das auch anzeygt mit worten. Joan. iij. do er redet mit dē samaritanischen weiblin. Vnd Joan. xv. in der gleichnüß vö rebstock. Dañ als der stock laßzt von jm gonsterigs on vnderlaß den bronne des saffts in die wachsende schoffz also ist es mit Christo vnd seiner genad gegen seinen gliedern. Christus ist der rebstock/ vnd nit der Bapst. Christus ist das haubt/ vnd nit der Bapst. Christus ist der fels/ vnd nit der Bapst. Darumb laßt vns besehen/ dz nit dise klag gottes über vns gang Hiere. ij. Zwey böser stuck hat gethon mein volck. Es hat mich verlassen den bronnen der lebendigē wasser/ vnd hat jm gegrabē wassergrüben/ die kein wasser behebē mögent. Warlich die leer welche Christus nit hat geleert/ die hat vns gesetzt einen fels vnd ein haubt/ das nit ist Christus. Sprichstu aber/ Christus müßz haben ein statthalter/ einen vicarium. Sprichich. Es wer wol war/ wañ Christus vns nit mit so vßgetruckten worten verheissen het bey vns zubleiben bis zu end der welt. O mensch/ wissz dz Christus kein stüd/ kein augenblick verlaßzt sein herdt der schaff. Er ist bey vns on vnderlaß/ das weißzt man

vß seinem mund. Matt. am letzten Capitel. Nyemant
war/ ich bin bey eüch biß zum end der welt. So ein Fürst
nirt ist anheymisch/ oder so er etlich händel nit kan vnd
mag vßrichten durch sich selb/ oder so er nit will/ so hatt
er einen statthalter. Sagent mir/ o ir Antchristischen
menschenn/ wa wöllent ir anzeygen/ das Christus hab
falsch zügesagt. i. das er nit sey anheymisch/ oder das er
nit vermög/ oder nirt wöll durch sich selb vßrichten sein
anpt/ das ir eüch des annement/ vnnnd häubter genens
net sein wöllent der Christenheit/ vnd felsen. Ir seyent
yngesetzt vns zü dienen/ mit leernen vff Christum/ wie
er alle ding in vns vollbring. So leeren ir vns vff eüch
von Christo. Ir soltent sein dispensatores tritici domi
nici/ so seind ir dissipatores. Wie mögenn wir doch ein
haubt bekennen der Christlichen kirchen/ dann eben
das/ welches vns paulus so oft fürhelt vnd petrus für
ein haubt/ für ein felsen. Et non est in aliquo alio salus.
Er gibet allein genad vnnnd ablaß. Also soll in auch der
Bapst anzeygen/ vnd nit sich für in/ als ob er gott wer/
sitzend in dem tempel der Christlichen kirchenn. ij.
Thessalonicen. ij. vnd sich auch also erheben über das/
welches geeeret württ als gott. i. über das wort gottes/
durch welches wir selig werdenn. Warlich/ Christus ist
gezogen dem Bapst vnnnd den Bischöffen in ein feer kü
nigreich. Darumb sye auch aller ding gewalt haben. i.
Er lasst sye einzeytlang machen nach allem irem wil
len/ gleich als ein herz der hynweg fart/ vnnnd sein hauß
beflecht den haußknechten. Die haben dann aller ding
macht. i. der herz redet inen nichts darein biß das er wi
derkumpr. Vnnnd also hat sich Christus vnser herz vns

entzogen ein zeytlang / nach befindlicher gegenwürtig-
keit. Aber geistlichen ist er on vnderlaß gegen-
würtig seinen gläubigen. Welche auch
in ein einig haubt / einen einigē
felsen bekennen. Vnd
vō in allein gnad
vñ ablaß
wartē.

¶ Des Antchriſts müß vnd übel
gar dapffer hell vnd klar
In mengem ort der Bibel
berürt würt bey ein har.
Der Antchriſt würt gewiſen /
hüt dich / als gott gebot /
Als Chriſtus würt gebrüſen
von gott zū vnſer not.
mechtig wider allen gott. Vnd wider den waren gott
würt er reden herliche vnd dapffere ding / vnd er würt
glück haben. Er würt geleitet biß das der zorn vergat.
Es iſt ye not / das wir den Antchriſt nitt an-
nemen für Chriſto. Darumb iſt es
auch not dz wir in leer
nen erkennen
nen. Wa müſſen wir in
lernen erkennen anderſt / dann in
d gſchriſt / nach diſem wort Chriſti. Mat. h.
xxiiii. Wer diſes liſt (ſpricht er) d ſelbig verſtändt. Das
ſelbig redt er vō der beſchreibūg des antchriſts im büch
Danie. als d text in helt. Was bedörfft es viler warnūg /

wann des Antchriſts mit vnd übel nit beſchönet ſolt
ſein mit ſo ſchönem ſchein vnd glaſt falſcher heyligkeit.
Chriſtus würt genennet heylig / vnd er iſt auch heylig.
Sein frucht erzeygt ſollichſ. Man heiſſt den Papſt dē
aller heyligſten. Iſt er heylig / ſo erzeygt er die werck der
heiligkeit. Seind ſeine frucht nit heylig / ſo iſt er auch nit
heylig / oder Chriſtus ſpricht vmb ſunſt. Von iren fruch
ten werden ir ſye erkennen. Iſt er nun nit heylig / vnd
würt doch alſo genēnt / ſo geſchicht ye das nit nach war
heit / beſunder nach falſchheit. Wer iſt heylig? Laß dir
Joannem ſagen. 1. Joan. iij. Ir lieben kindlin beſehēt
das eüch nyemandts verfür. Welcher der gerechtigkeit
nachkumpt / der ſelbig iſt gerecht / als Chriſtus gerecht
iſt. Vnd welcher der ſünd nachkumpt / der iſt vß dē rüfel /
dan der teüfel ſündet vß ſeim anfang hār. O Joannes /
redeſt du den leütē ſo übel. O menſch biß gewarnet. Jo
annes redet hye von der ſünd der vngläubigkeit / als du
magſt mercken vß ſeinen nachfolgenden wortē. Die
ſelbige ſünd macht alle werck der boßheit. So wir nit
wiſſen / das die boßheit macht die frucht der vngläubig
keit / vnd ſo wir nach der wurtzel grabent / ſo finden wir /
wie ſo erſchrockenlich Chriſtus hynge worffen iſt / vnder
einem ſo ſubteilē angenschein / das wir nichts weniger
achten / dan das wir Chriſtum verlaſſen habē / nach di
ſer weiſſagung Danie. xj. Et impij in teſtamentū ſinu
labunt fraudulenter. Darumb werdē wir in den ban ge
thon / das vnſere Biſchöffer erdychten / wie es ſo böß ſey /
wan man jnen nit willfare / ſo es doch warlich nötig iſt /
dß wir ire wüder d laſter erkennē nit als görtlich od apo
ſtoliſch / beſund als teüfellich. Die apoſtel habē nit mit
bracht vnd macht die welt bekert / beſund mit demütig

keit vñ liebe. Aber man spricht es sey yetz ein ander ding/
vnd dz selbig sprich ich auch. Man hat etwan die mēsch
en bekert zū Christū/ yetz bkert man sye zū dem Antchrist.
Solten nit die chrusten als wol zū der lieb Christi gezogen
werden vff den hütigen tag/ wo jnen die gnad des glau
bens recht eröffnet würd/ als vor zeyten die heyde: Nilff
gott/dein zorn ist ein wenig vergāgen/ du last dich wider
umb sehen als ein genediger geber der gnad/ on kauffen.
Die heylig geschriff hat an mengem ort der Bibel vnser
ren herrē Christum vorgemalt oder gebildet. Der vatter
hat in gebrysen Matth. xvij. Warüb: Ey darüb/ das er
erkēnet würd/ vñ angenūmen von vns als ein seligmach
er der welt. Vñ also seind die weissagūg von Christo vns
not als das worzeichen Christi. Dañ so wir lesen wie es
mitt jm hab sollē zū gon/ vñ sehen das es also mitt jm ist
zūgāngē/ so beschliessen wir/ das er sey der recht. Also ist
auch die heylig geschriff ein zeichen des Antchristis. Lie
ber meynestu der Antchrist werd den teufel sichtbarlich
tragen vff der achsel: oder was zeichen wilt du habē: Ey
die geschriff ist das wor zeichē daruff vns Christus wyß
et. vnd nāmlich das gesicht Danielis Matth. xxiiij. vnd
Marci. xiiij. wiewol er auch berürt würt an vil anderē or
ten der Bibel/ als eins teyls gesagt ist worden/ vnd eins
teyls hārnach gesagt würt. Sūma summarū. hüt dich/
das ist gotts gebot. so er verflucht Isaie. v. die da annemē
das böß für das gūt/ vñ dz gūt für das böß. 2c. Itē so er
vns befiehlt das wir vns hüten vor den reyßzendē wölff
en in dē schaff kleiderē. 2c. Dañ als not dir ist dz du Chri
stum erkennest/ das du in mögest annemē. Also not ist es
dir das du den Antchrist nit annemest vnnd anbetest an
der statt Christi vnser herren. dz laß dir gesagt sein.

Ein gott vff erd sich nennet

Nun wöllē wir ye

P

Der Pappst ein fels vnd haubt. züderlich sprüch be
Den menschen er abtrennet/ sehen von dem Ant
mitt bañ der das nit glaubt. christ vß der Bibel.
Die mēschen er verbrennet/ vñ sunderlich vß dē
vil übels er erlaubt. Daniel. Dñ als obē
Das würt als recht erkennet/ gesagt ist i dē nechst
des gelts er vns beraubt. en capitel sprich da
niel von jm/das er sein werd mütwillig oder eigewillig.
Dise eigenwilligkeit erzeigt der Pappst in dem/das er ver
meynet zū habē gewalt aller ding vß erden des irdischen
gebiets/vnd des himelischē/noch inhalt seines geistlichē
rechts. dist. pviij. ca. oēs Solichs vñ anders der gleichen/
hat er macht zū machē noch seinē willē/dē die gang chri
stenheit müß verwilligen/müß thūn vnd glaubē wie er
will/od er erkenet in als ein ketzer/er trennet in ab von d
gemeynsame der christen mit bañ/als du mercken magst
vß dē obgemelten ort seines geistlichen rechts. Dañ noch
seiner prediger leer so kan er nitt irren. Vnnd ob er schon
etwan thūt wider öffentliche sprüch Christi vnd Pauli/
sündiget er dānocht nit. dz du mögest mercken/wie er sey
ober dem wort gottes/weliches geert würt von vns als
gott. Dañ wir veriehen dē wort gottes götliche worheit
vnd gerechtigkeit/an welchē wir nit mögē betrogē werd
en. Dañ wer er vnder dē wort gottes/so müst er in wars
lich gehorsam sein/od er sündiget. Sych vmb gottes wil
len was Paulus sag. ij. Thes. ij. vō dē sün d verderbnuß
der erhabe soll werdē über alles das geert würt als gott.
Ist er nit auch erhabe über Christū/so er so hoch ist/das
er ob dē wort gotts ist/vñ Christus darunder müst sein.
Es ist neulich von dieser sach gedispuriert wordē an einē
wort. Ein doctor wolt/der Pappst künd nitt sünden. Do
ward er gefrogt also. Dieweil d Pappst möcht mördē vñ
gudre böße stuel thūn/ob dañ solichs nit sünd wer/so er

solichs thät: Der doctor antwort als vil er kund/ yedoch
sprach er zuletst. Ich wils euch zeygē in gschribten dz es
also ist. Do antwort einer. So hat ihener Cardinal noch
recht gethō mit seinē simoneyschē stuck. dan er wolt seinē
palatz schēcken den Cardinālen/ dz sye in weletē/ als man
sagt. Dan also hett er mengen gūten mūt haben mögen/
vñ dānocht selig werdē on zweyfel. Also hat er den palatz
wōllē gebē vñ dz ewig lebē. Sych lieber mēsch/ bedücht
dich nit dz dieses sey mūtwillē. Aber w3 spricht Joānes:
Ir liebē kīdlin laßt euch nit versurē. wer die sünd würckē
d ist yf dē teufel. j. Joā. iij. Dieses ist die sünd d verderb
nuß/ die do will sein die heyligkeit. Vnd also glauben die
mēschen d lügen zū irer ewiger verderbnuß (als Paulus
hat geweyssaget. ij. Thessa. ij. darūb dz sye gebeut werck
die so einē heyligē schein habē/ als fastē/ beichtē/ ablaß lö
sen. vñ dz ist auch dz Daniel hārnach spricht / dz er werd
erhebt werdē wid allē gott. dan dise wort stymt gleich
zū mit diesem spruch Pauli. ij. Thes. ij. vō dem sūn d ver
derbnuß/ dz er werd erhabe/ vñ werd sein wider alles dz
genēnt würt gott/ vñ geert. dan dz er wid ist dē warē gott
in seinē wort / das verbirgt er so subtiligklich vñ d diesem
schein d verfolgūg aller öffentlicher abgōttereij gegen dē
tūckē/ vñ ander ding d gleichē. dz so litzel mēschē merckē
mōgē in so öffentlichē dingē wid dz euāgelij gschēhē/ dz
er Christo so wid sey. vñ darūb glaubē sye d lügen durch
würckūg d wūg/ als Paulus weiter sagt hārnach. Weit
er spricht Daniel. Vnd wider den waren gott würt er re
den grossze herliche ding. Nie würd ich geursacht zū be
sehē die red des Papsis/ welche ich find in seinem geis
lichē recht. So ich nun sūch/ so find ich vnder anderē/ dz
er redt (yvj. di. inferior) wie ein vnder gewalt dē oberē nit
mōg vrtailē. daruß will er/ dz niemāt dē bapst mōg straffe

(als der nachfolgend Canon anzeigt.) Vnd zu diesem ge-
brucht er sich des spruchs Isaie. v. Die ayt mag nit. glo-
rieren wider den welcher mit ir harwet das holtz/ vñ die
segess erhöcht sich nit wider den der do mitt ir seget. vnd
dieses zücht er vff sich. Aber in d̄ wozheit so bekumpr d̄s̄
er spruch allein gott dē herren. dan̄ er ist allein d̄/welcher
durch vns würcket alle vnserē gūte werck / als ein werck
man durch ein werckzüg/ als Isaias spricht. xvij. Herz/
all vnserē werck hastu vns gewürckt. vñ darüb mag sye d̄
Bapst nit vff sein herschafft ziehē. Sein gebiet vñ hersch-
ung ist allein ein üsserlich ding/ vnd allein Christus hatt
die in̄erlich herschüg des hertzes/ do würckt er alles das
do güt ist. vñ im soll es auch zūgeschriben werdē als einē
beweger vñ volbringer des willēs/ vñ nit d̄ ayt oder dē
byhel oder werckzeug. Christus ist der werckmā/ vñ wir
seind sein werckzüg. wiewol ein prediger oder ein rechter
leerer ist ein cooperator/ ein mitwürcker oder ein gehylffs
mā/ als Paulus sagt. j. Corin. iij. Aber diese hilf ist allein
üsserlich. vñ durch sye würt der mēsch gewissen zū Chri-
sto. Warüb (möchstu sprechē) legt im d̄ Bapst diese wort
zū in seinē recht/ oder warüb zücht er sye vff seinē gwalt/
darmit an zūzeigen/ das in niemand hab zūstraffen (ob er
schon (als er sagt. vl. dist. Si papa.) hauffet dē teufel seelē
üschickte.) Ich gib soliche antwurt vff dieses. Die ges-
schriff (sprich ich) müß erfüllt werdē/ so Daniel spricht/
Vñ wider gott aller götter würt er grossē ding redē. Ist
nit das geredt wider gott (welcher sein eer niemand will
geben Isaie. vliij.) so d̄ Bapst göttliche ding im zūmüßzt.
Vñ so ich besyh dē text Isaie. v. so find ich/ das der pro-
phet diese wort gibt dē Assur. i. der geyszel gotts/ mit der
gott geysselet vnser vndäckberkeit/ mit d̄ wir verschulder
habē d̄z wir glaubē der irzung vñ der lügen/ als Paulus.

spricht. Darumb auch diser Assur genēnet würt Isaiē. x.
ein rüt oder straff der grymmigkeit gottes. dan̄ hye ist der
recht schad des mēschē/vñ nit in leiplicher durch ächtüg
vom türckē. Nun d̄hem Assur gibt Isaias diße red mit an
deren redē/nit das sye jm gezimē mög/sunder dz er sich
ir annem. i. er weyffagt /wie d̄ Bapst diße wort (die gott
allein zimē) werd in seinē geistlichē recht vff sich stehē.
Vñ folget h̄arnach im teyt /wie dz sēdē werd gott armüt
in seine feistē/vñ das sein glory verbrēnet werd. Das ge
schicht/so d̄ sün der verderbnuß würt eröffnet (weliches
wir erfarē habē) vñ alle seine beschirmer nit eines hellers
wert kunst haben wider das feür der wort gottes (Niere.
xxviii. Nunquid verba mea sunt quasi ignis: Et Niere. v.
Ecce dabo verba mea in ore tuo in igne/et populū isū in
ligna ic.) Welche wort gottes vñ dē mund des gesandte
von gott verbrēnē /vñ vmbstossen die glory des Bapsts.
Ipsē autē nō sic arbitrabitur. Aber er wirt vil anderst wā
nen spricht Isaias. Das selbig sichstu auch in seinē rechte
xxviii. q. v. ca. finali. Dan̄ an dē selbigē ort schübt er diße
prophetey von jm vff den Sēnacherib. Aber so ich acht
hab was vnderschieds sey zwischē leiblicher verderbnuß
vñ geistlicher/ so merck ich welche verderbnuß ich achtē
soll für die geißel d̄ grymmigkeit gottes. Itē es ist nit genüg
das er sich in dē rēpel gottes erzeygt als gott (als man jm
auch nēnet den irdischē gott) er nēnet sich auch einē felsē
en offt vñ dick/vnd ein haubt. xxviii. dist. cap. oēs. Do will
er/das Christus allein vff dē felsē des glaubēs hab vff
gesetzt die rōmischē kirchē. Vñ darnach hab die rōmisch
kirch alle andre kirchē vffgesetzt. Sych zū/dz kan mir sein
ein beraubüg d̄ eer Christi vnd seiner heyligē kirchē/weli
che keinē anderē felsē erkēnet dan̄ allein den glaubē Chri
sti. Es wer leidlich die zeytlich beraubüg so wir betro
p. iij.

gen werde vmb vnser gelt / weñ es nitt auch züthun wer
vñ die seel. Dañ worlich so die römisch kirch allein will
habē den felsē / vñ kein andre kirch neben ir leidē / so ver
lögnet sye den glauben vñ die kirchē (ipse autē nō sic ar
bitrabitur) Sag mir / was ist doch die heylig christenlich
Kirch anderst dan ein versamlūg aller glider christi. Sych
Christus ist ein einigs haubt aller seiner glider. vñ d̄ bapst
sol nichts weyter begeren zū sein / dann mit mir ein mit
glied. Dañ Paulus wolt auch Petrum nitt lassen sein ein
haubt / sunder allein Christū. Eph. j. vnd. v. vñ Col. j. So
ist auch Christus allein der fels / vff welichē ein yeglicher
mēsch würt gebawē im glaubē / als Paulus will. j. Cor.
iij. vñ. j. Cor. v. vñ Petrus. j. Petri. ij. Ich bin gebawē vff
Christū. an welches wortē ich also hang / dz ich weiß dz
ich nit verdampft würt / dieweil ich jm nit mit vertzweiff
len hynweg lauff. Wñ ich mag auch mein glaubē nitt be
triegen / vñ also ist es wor das die porten der hellē nichts
vermögen wider die kirchē. Mat. xvj. vñ Joā. v. spricht
Christus / das jm niemants mög seine schāfflun nemē vß
seine henden. Ich bin gebawē vff Christū / vñ nit vff den
Bapt. Dañ ich würt selig / dz ich glaub den wortē Chri
sti / vnd nit darūb das ich glaub den Worten des Bapsts.
wan ich gebawē wer vff den Bapst / so müst mich der ge
laub seiner wort selig machē. Dieweil nun der Bapst nit
gott ist / sunder ein sterblicher mensch / vñ noch dē spruch
Psal. cxx. Omnis homo mendax. lügenhafftig / so wer
mein glaub gegründt vff falscheit vnd lūgē / vñ wer mer
ein betrug dan ein glaub. Wie were dann wor das wort
Christi / das die port der hellē nichts wid vns vermöcht
en. Der Bapst will er sey gebawē vff den felsē des glaub
ens Christi / vnd wir seyē gebawē vff jm. Ist disz wor / so
bedarf ich d̄ gebort Christi nit / sun d̄ des Bapsts allein.

Ich bedarff nit glaubē Christo/dañ mein grund stot nit
vff Christi glaubē/sunder vff des Papssts glauben. Hilff
herr Jesu Christe. dan̄ worlichē würe vns solichs fürger
halten. Deine gebott haben sye gemacht zū rāthē/also dz
sye vns nit verbinden. i. sye leerē vns/wie wir dein heylig
ge gebott nit dürffen halten. Aber ire gebot gebietē sye by
todsfünden/by verliering des ewigen lebens/by dē ewi-
gen tod. ir ding soll groß sein/aber dein ding soll nichts
sein. Vnd das du am allermeisten haben wilt/das wöllē
sye am minsten/als lieb vñ demütigkeit /armüt vñ dienst-
barkeit. Ist nit dieses abweichūg vom glaubē von d̄ Pau-
lus sagt. 1. ad Timo. iiii. vñnd spricht also. Der geist sagt
öffentlich/das in den lesten zeyten etlich weichen werden
von dem glaubē/vñ ir vffinerckūg habē vff die geyst der
irūg/vñ vff teüfeliſch leer d̄ gleißnery/ deren die do redē
die lügen/vñ ein versigelts oder verzeichnetes gewissen
habend. welche auch verbieten werden die Ee/vñnd
die speyß/ die do gott seinē glaubigen vnd denen die die
worheit erkennen hatt erschaffen/das sye solichs essen vñ
niessen mit däckbarkeit. Sag mir/wo fällt doch eins hār-
lins groß aller diser wort/dz sye nit erfullt seid: Der geist
spricht öffentlich/das ist/ ein yederman hab acht daruff/
es ist nit ein klein ding/weliches so dapffer vßdruckt der
heylig geist. es würt zeytlichen anfabē. Dan̄. ij. Thes. ij.
die heymlichkeit diser schalckheit socht schon yetzūd an zū
würcken/aber es würt nit erkennen das es dieses sey. Es
würt zünemē biz zū einer gemeyner abweichūg (ij. Thes
salo. ij.) vñ dan̄ so er würt eröffnet im sün d̄ verderbnuß.
(ij. Thessa. ij.) werdē etlich wider zū treten der worheit
des glaubens/vnd etlich abweichen vom glaubē/der of-
fentlichē sprüchen des glaubēs/vnd der geschriff/vñ tret-
ten zū den offenbarūgen vnd erscheynūgen der geist/vnd

geschichten von dē teüfel yngefürt /zū seiner würckender
irung in solichen miraculen vnd wüderzeichen/weliche
nichts ands leerē dan gleißnery. dan sye leerē güte werck
thün on den glaubē. Man bawet nit vff die wort gotts/
sunder vff soliche erschrockenliche offenbarüg. Vnd dar
umb godt solichs güts lebē in den heyligē wercken noch
dē schein der gleißnery/nit vß gott/sunder vß dē würcker
solicher irung /das man meynt man sey oder werd selig
vß solichē würckē/vñ sey heylig wer also thüt/vñ gond
auch soliche werck nit vß liebe der gnad gotts/sunder vß
forcht d hellē. 2c. Vñ so es nun nit seind werck gottes vñ
der liebe/vnd des glaubēs (Roma. viii.) so ist es nur ein
lauterer schein des güdens/aber in der warheit ist es ein
erschrockenlich leben der vnglaubigkeit. Merck das wer
es mag mercken. Also würt man diße lügen fürhaltē für
die höchsten heyligkeit. vñ welcher ir widerstrebē würt/
der würt als ein feind der heyligkeit verbānet werden/er
würdt werden/verbreit werdē. 2c. (Danielis. vj. vñ. viij.
vñ Apoca. viij.) Vñ in solichē würt man wānen wie mā
gott so einen grossen dienst thū. Ioan. xvj. Dan soliche
mēschen oder verfolger d warheit werden oben verzeich
net/versigelt/oder gebreñt gewissen /verzeichnet oder in
gebreñt mit dem breñeyßen des thiers Apoc. viij. Das ist
auch die stirn weliche ob allen werckē schwebē soll. dan
alle werck sollen gon vß gutem gewissen der gnad gotts/
als Paulus will/in dißem spruch/ Omne quod nō est ex
fide /peccatū est. Nun ein solicher mēsch welcher lautere
lich allen rüm gibt der vollkūmen lautere grössze d barm
hertzigkeit gottes/ d selbig hat an seiner stirn der seel. i. an
seine gewissen das zeichen gottes. Signatū est super nos
lumē vultus tui dñe. Psal. iij. Merz/wir seind verzeichnet
mit dem liecht deiner erkānuß. wir erkennē dich als einē

genedigen begnader/vnd nit als einē rāuhen hertē kauff
man.vñ also hastu gegossen die freud in mein hertz. Derz
ich frem mich dessz/dz ich gewissz bin vß erkantnuß dein
er gnad/der nachlasszūg aller meiner sünd. Ich wer vn
gewissz an mir/solt ichs verdienen.dañ ob ich schon hett
rew vnd leyd so groß das ich blüt weynet /so möcht ich
doch nit zū rū kōmen von wegen meiner grosszen sünd/
vnd kleine der genūgthūg für die sünd.Dañ ob sye vil
leicht groß wer vor mir/wer wolt mir sagen wie sye wer
vor dir. Aber ich müß nitt barwen vff mich vñnd vff das
mein/sunder vff dich vnd vff deine wort.vñ müß glaubē
en dz du seyest worhafft/vnd bleibest gerecht/ob ich schō
bin vngerecht.Derz/ich bin vnwürdig deiner zūsagūg/
so stot dir dānocht wol an dz du haltest dein verheyszūg.
Ja on zweyfel du brichst sye nit vmb meiner bosheit wil
len.straffet mich mein gewissen /so bist du doch mer dan
mein gewissen/vnd weist alle ding (j. Ioan. iij.) Ich soll
bekennen die worheit deiner werck /dz ich selig werd. als
mich leeret Paulus Roma. v. Du hast erschaffen o du hi
melischer vatter dē himel vñ die erd. .xc. Du hast für mich
gelitten o du ewiger sūn des ewigen vatters/du bist vffer
standē von den todte/würst vrteylē die lebendigen vñ die
tddten. .xc. Difes alles mag mein bosheit nitt hinderen/
das es nit war sey von wort zū wort. Deo gratias. Dedi
sti leticiā in corde meo. Ich hab die thür zū d̄ gnad fund
en. Sye ist süß vnd leicht. Ich find in meinē glaubē das
ich sprechen soll also. Vnd in Jesum Christū seinen einge
bornen sūn vnseren herren. Ich soll nit verzweyfelen. Ich
soll nit sprechē/eweren herren. Ich soll die wort nitt ver
wandelen/ich soll sprechen/vnseren herren. So ich nun
das sprich mitt mūd/vñ beken das mit hertzen/so spricht
gott. Wēsch/es geschehe als du glaubst. Vō wegē deiner

misszethat warestu in des teufels herschüg. Aber von we-
gen des glaubês/dieweil ich ein bund vnd pact gemacht
hab mit meinē glaubē/das er niemāts soll betriegē / vnd
du nun glaubest das ich dich hab genūmen (wiewol vn-
uerdienet) vß der herschüg des teufels/widerüb in mein
herschüg/so müß ich dir thūn noch deinē vertrawē. Pay
tibi. Nō morieris. Also lieber herr setz ich mich zū frid vff
deiner lauterer barmhertzigkeit/ die worlich lauter ist vñ
vnuermischst mit verdienst/er sey klein od groß/nach dis-
em spruch Pauli Roma.v. Gratis iustificati.rc. So wir
gerecht seind worden on allen verdienst durch sein gnad/
so sollen wir vns zū frid setzen in jm. dann im frid ist sein
stat. psal.v. Das ist nun das zeichē Christi/der glaub sein
es worts. Aber das zeichē des thiers/ist der glaub eigner
gerechtigkeit/das ist/gerechtigkeit v̄ werck. Dieses zeich-
en ist oben an der stirnen oder an dē gewissen/so v̄ mēsch
glaubt er müß die genad verdienen. dan in solichē glaub-
en halt er zū vil vff sein verdienen. Er meynt es sey etwas
vor gott/vñ halt zū wenig vff die gnad/gleich als vff ein
solich gering ding/das er möcht verdienen. oder zū dem
minsten ob er es wol achtet so hoch das es mög verdient
werden (de cōdigno)so macht er es doch vnlauter/das er
ye etwas daran will verdienē/so doch gott das lauter on
verdienst will geben,dan er will ein lauterē danck an vns
verdienen/das der mensch also sprech. Herr/allein dir sey
eer. Vnd nit also. Herr du hast mir verluhen genad /aber
sye ist mir saur wordē/dan ich hab gehabt grosszen fleiß/
rew vnd leid.rc. Das zeichen des thiers hatt er an seiner
rechten handt/wan er vß solichē gewissen eigner gerechte-
igkeit thūt gūte werck. Verbott aber der Ge/vñ der speiß
wie sye geschehen/weist man florlich. darumb gang ich
weyter. Daniel spricht (wie oben gesagt ist) das der Ant

Christ großlich reden werd wider den woren gott. Das selbig ist vns auch angezöigt Apoca. viij. von dem thier welchem verhengt worden ist zū reden grossze gotts lesterung / vnd hat vffgethon sein maul zū lesteren gott vnd seinen nāmen / vnd seinē tabernackel / vnd die heyligen im himel. Difes sehen wir alles erfüllt. dan vnder dem namen gottes würt geert die boßheit. vnd von des leiblichen tabernackels willen würt vernichtet der innerlich tabernackel des hertzens. vnnnd die heyligen werdent warlich gelestert so sye angebetten werden / als die eerzeitigen abgötter. Weyter spricht daniel. Er würt geleitet werde / dz ist (als er spricht an dē. viij. capitel) sein betrug würt für sich gon. Man würt sprechen / Quis similis bestie: Apocaly. viij. Wer ist doch gleich dem Papst: On angesehen das er nit geistlich / süder fleischlich od vñhisch lebt. Dz würt weren so lang big der zorn gottes volbracht würt. .i. big er würt vffhören. Das würt sein (vnd ist yezund) so diser mensch solicher sünd vnd verderbnuß würt eröffnet werden / vnnnd mitt dem schwert des munds Jesu Christi darnider geschlagen / das ist / mitt dem wort gottes eröffnet. so das haubt Assur mitt dem schwantz würt abgehawē. Isaie. iy. vnd die glyder erlediget werde / das sye vñstretten von Babylonia / vnd sich nit mer steürend oder stytzend vff den der sye hat geschlagen / sunder allein vff gott des volcks israhel. .xc. Isaie. v. Dann sye werden verston wie sein schlahen oder bannē nichts

mer gilt vor gott. Darumb volgt hār
nach im Isaia. An diesem tag
würt genūmen sein bürde
von deiner achsel / vnd
sein joch von dein
em hals. .xc.

Die schätz er doch vsteilet/
 der pfründ in allem land.
Mitt weybern er auch geylet/
 als ich die sach verstand.
Sein btrug die fürsten seylet/
 ir gwalt dient jm zehandt
Sein leer die sünd nit heylet/
 hab dir mein seel zü pfandt.

Danielis. vj. ha-
 ben wir weyter von
 dē Antchriſt. Et ter-
 rā diuidet gratuito.
 Et würt die erden
 vmb sunst vſteylē.
 Welcher mēſch ver-
 ſtot nit wie diſſz er-
 fült würt in der vſteylüg der biſtūben/ p̄d̄bſteien. .c. diſe
 teylt vß d̄ Bapſt. Er verkaufft ſye nit. trutz einem das er
 ſolichs ſag/ ſye löſen allein das Palliū von dem Bapſt.
 Den curtifanen gibt er gwalt die pfründen an zū fallen
 im allem land. Dañ also ſpricht Daniel. Dabit eis pote-
 ſtatem in multis. Er würt jnen geben gwalt in vil ding-
 en. Diſen gwalt nennet man gratiā. Das du deſter baſ-
 merckſt was gratuito ſey. O du ſelige grazzy/ durch weli-
 che die ſchäfflin Chriſti ſo wol verſehen werden/ mitt ſo-
 getrewen hyrten. Aber was godt ſolichs den Bapſt an/
 wie wir verſehen werden nach d̄ ſeel: Weytet ſpricht Da-
 niel. Er erit in concupiſcentijs feminariū. Er würt ſein in
 begirden der weiber. Aber doch verſtand ich diſſe ſach
 nach der meynüg des Luthers. Weyter ſpricht Daniel/
 das er eerē werd an ſeinē ort den abgott Maozim/ welich
 en nitt erkennet haben ſeine vätter oder vorderen. Nun ſo
 ich glaub denen die mir ſagen von der beteünuß Maoz-
 zim/ ſo mag ich nitt anders erkennē /dañ d̄z diſer abgott
 bedeüte den weltlichen gwalt/ vff welichen d̄ Bapſt nit
 kleine hoffnüg hat. welchen er auch eret mitt gold vñ ſil-
 ber (als Daniel ſpricht) mitt edelem geſtein vnd anderen
 kleynoten. Den ſelbigen habend nitt erkennet ſeine vorde-
 ren die apoſtel/ die do gewefen ſeind eines heyligen lebēs.
 Dañ ſye haben all ire hoffnüg geſetzt allein in gott. darüb

haben sye mit den feinden des glaubens gestritten weder
mitt schwert/ noch mit feür/sunder mit andechtigem ge-
bet/vnd mit demütigē wandel. 2c. Soliche waffen habē
yetz verlassen die bapst/vnd für das gebett brauchen sye
das schwert vñ das feür. das man merck das ir hoffnüg
nit mer stand vff gott/sunder vff Aozim /den sye zierēt
vnd eerent mit so gosszem pracht vnd pomp des golds
vñ silbers. Aduersus omnia cōsurget/spricht Daniel. Er
würdt sein wtd alle ding/sye seyen recht od vnrecht/wann
sye jm nit recht geben. Aber doch sehen wir/das die waff-
en d̄ heyligkeit seind gewesen vil mechtiger dan̄ die welt-
lichen waffen des Bapsts. dann sye haben land vnd leüt
gemeret. Aber der Bapst verleürt mer land d̄ kirchen dan̄
er ir gewinnet. Nā spricht/dem Bapst sey not yetzund d̄
weltlich gewalt/zū behaltē die chrisen im glaubē. gleich
als ob gott nit als wol möcht vñ wölt zūgebē als er ge-
thon hatt zū der zeyt der apostelen (wan̄ wir allein vnser
hoffnüg in gott setzten/vnd den gott Aozim ver'iessen.
vff vnserem hertzen) oder als ob nit leichtlicher zūbehalt-
en weren die chrisen bey allen chrislichen tugenden (wo
man jnē die gnad des glaubēs racht fürhielt vñ entdeck-
et) als lychtlich das vnbedig /vyhisch/verhartet vnd ver-
stöckt volck der vnglaubigē heyden beferet worden ist an
dem ersten zū dem glauben. Weyter spricht Daniel von
d̄sem abgott vñ seinē eerer. Vnd er würdt die sach also zū
richtē/dz er bewar seinen abgott Aozim mit einē frēb-
den oder selzamē gott/den er selbs nit erkennet. Was ist
aber nun d̄ser selzam wunderlich abgott /mitt welichē
der weltlich gewalt des Bapsts bewaret würdt vñ beses-
iget. Es ist on zweyfel sein geistlicher gewalt/welichē k̄-
nig vnd Keyser/fürsten vñ herren anbetten vñ in fürcht-
en/als ein greüliche plag irer seckē. Das ist worlich d̄ bes-

trug mit dem er die fürsten seylet vnd fesselet / bindet vñ
facht / das jm ir gewalt zühant dienet. Difes ist wortlich
ein vast fremder vnd selzamer abgott / dz er soll sein geist-
lich / vnd ist doeh allein entpfindlich. Sag mir / ist der ban
des Bapsts geistlich / oder ist er befindlich? On zweifel er
schmirzt / er wirt entpfunden. Wie ist er dann geistlich?
Syhstu nun das chumerisch horn des thiers Apoc. viij.
weliches gleich war als ob es wer ein horn des lemlins
Christi. Der ban des Bapsts ist ein gewalt / gleich als
wer er gegründet in difse wort Christi Matthei. viij.
Nört er die kirchen nit / so halt jn als einē heyden vnd für
einē offnē sünd. Es ist gleich ein ding als so ich sprach.
Das ist ein hülzin schüreyen. Darumb volget wol här
nach im Daniele / das der Antchrist difsen abgott selb nit
erken. dan er helt jn für einē geistlichē gewalt / so er doch
wortlich ist leiplich oder entpfindlich. Also lernestu auch
hye erkennen difses thier Apoca. viij. bey seinen hörner /
auch bey seiner red / als oben ist gemeldet wordē von sein
em geistlichē recht. Dan bey meiner seelē sag ichs / dz das
geistlich recht des Bapsts die sünd nit heylet / sunder die
sünd jnsüret. so es für den glauben jnsetzt die werck / vnd
für die hoffnüg zū got jnsetzt die hoffnüg vff die werck.
vnd für die lieb jnsetzt die cerimonien / das kneu biege. &c.
Darüb ist sein geistlich recht das angezündet übel. Iste
ix. mitt welichem gebrennet vñ bezeichnet worden seind
die menschen der erden / vnd verbrēnet worden ist 8 dorn
vñ die heck rechter göttlicher forcht gotts. welche forcht
wir entpfahen soltend nit vß dem gespenst der erschrock-
lichen erscheinügen der geist / vñ der betrügliche gesicht /
sunder vß warer verstēnuß der geistlichkeit göttlicher ge-
bott. Aber wie das geistlich recht den dorn vnd die heckē
gotts hat verbrēnet / also müßz jm widgoltē werden. Es

müß auch verbrennet werden widerumb von dem feür
des wort gottes & dorn vnd die stechend heck des Bapsts
nach inhalt des zehenden capitels Isaie. Also haben wir
auch Hieremie. v. Nym war/ich gib meine wort in deins
en mund zü einem feür/vnnd dieses volck zü holtz/vnnd
das feür würt sye verbrennen. Dieses würt erfüllt in vn
serem Delia/nach der figur. iij. Regum. j. welcher seine
feind vnd verspotter vebrennet hat mit dem feür vom
himmel. i. mit dem wort gottes/als wir auch hab
en Apocalypsis. vi. von zweyen
botten gottes.

Wan nent das eer abschneidē/
so man das öffen thüt.
Das er doch nit will meiden/
vnd dunckt in recht vnd güt.
Er thüt mit pracht vergeiden/
der armen schweiß vnd blüt.
Kein straff will er drum leiden/
er förcht nit gottes rüt.

vñ wissen/wie der pracht & glory des Bapsts (mit welch
em er vergeidet der armen schweiß vñ blüt) so weit über,
trifft allen pracht aller fürsten vff erden. Ist solichs vß or
denung gottes/so ist Christus worlich seinen apostelen
vngetrew gewesen/das er inen solichs hatt verbottē/vñ
sye zü dē minsten nit hatt lasszen gleich sein einē schlech
en jrdischen herren. Alle andere küninig vnd herren lassz
end sich benügen an dem/das sye von iren pferden vnnd
maulthieren getragē werden. Aber bapstliche heyligkeit
laßt sich daran nit benüge/sye müß auch zwelff trabant
en habē/von denen sye als ein bild oder abgott hyn vnd
här getragen werd. Alle andere küninig vnd Keyser lassz
end sich benügen an dem pracht jrdischer herschung/

Daniel spricht
weyter. vi. Et mul
tiplicabit gloriā. Er
würdt manigfaltigē
od meerē sein glory
vnnd eer. Dieses be
darff keiner vßleg
ung. Dan wir sehē

darumb sye auch benüget an einer einfachen coron. Aber
 bapfliche gehorsamkeit laßt sich nit benügen/ sye werde
 dan erkennen als mechtig d̄ irdischen vnd himlischen vñ
 hellischen herschüg. darumb laßt sye sich nit benügen an
 einer eynfachen coron/ sein coron müßz sein dreyfach. zū
 einē anzōigē solichs dreyfaltigē gewalts. Alle andre kün-
 ig vnd herren lassent sich benügen/dz man jnen die kneit
 beügt. Aber bapfliche demütigkeit laßt sich nit darā be-
 nügen/mā müßz für sye niderfallen/vñ ir küssen die füß/
 ob einer auch ein künig wer/oder ein keyser. Vnd vmb al-
 les solichs wil er kein straff leiden /als man hört vß seinē
 geistlichē recht an mengem ort. Dan er meynt jm sey zū-
 lich zū thū nach allē seinē fürnemē. Et ad sensum suum
 erit. Alles sein fürnemen bedüct jn recht vnd gūt/darüb
 fōrcht er nitt die straff gottes/als Daniel innhaltet. Aber
 ist jm also/das es alles gūt ist/vñ das er nitt mag sündē/
 so ist sanct Peter in die aberwitz gangen/do er geleret hat
 die prelaten der kirchen/dz sye nitt sollen nachhēgen welt-
 licher herschung/vnd schantlichem gwiß. Item/warüb
 redet dan soliches Isaias. j. so übel/so er sye nennet gesel-
 len der dieb. Also nennet auch Christus die obersten prie-
 ster/blinden/lugenhaftig /kinder des reu fels. Aber man
 nennet solichs eer abschneiden/vnd also ist das recht /so
 man das vnrecht thūt. aber so man es eröffnet/das es vn-
 recht sey/so ist es vnrecht. Vñ also war Christus ein übel
 täter/aber die bischöff vñ priester warē gerecht vñ erber.

W er gottes zeüg würd gehalten/ dē thāt man schmach vñ tratz.	A ller mēschē mey- nung halt dißz/das
Des vatters in dem alten/ des süns im nuwen gsatz.	d̄ Antchrist verfolg- en werd alle die/die
Der leib würd überstritten/ das gmüet behielt den platz.	da Christo anhang- end. Nū sag mir ein.

er vmb gotts willen/was ist doch Christo anhangen an-
derst/dañ vff seinen gesprochen worten bleibē/ vnd sich
daruon nit lassen treiben weder bößz noch güts: nit das
etwas güts vns mög reytzen vō dem wort Christi. Aber
das böß vnder einē güten schein/thūt wörllichē grossen
schaden zū vnseren zeyten. Also sprach Christus Matth.
xxviii. Vil werdē künen in meinē nāmē/die werdēt spres-
chen/ Ich bin Christus /vnd werdēt vil verführen. Also
würē d Antchrist sich selbs dargebē als ob er sey Chrüs.
vñ würē auch vil verführen. Vil on zweyfel. Etlich sprech-
en der Luther sey der Antchrist. Nun ein soliche red wellē
wir nit verachten. wir sollen sye probieren /vñ sollend nit
thūn als sye thūnd/ die nichts wellen lesen das wider dē
Bapst luter. das in jnen also erfüllt werd die weyßsagūg
Pauli. ij. Thes. ij. so sye nit haben annemē wellen die lieb
der wörlheit /so würē jnen gott schicken die würczüg der
irzüg/ das sye glaubē der lügē vñ schalckheit. Nun wañ sye
sprechen /der Luther sey ein ketzer /so dancken wir jn irer
warnūg. aber wir glauben jnen darüb nit gleich/ sunder
wir thūnd als die fürsichtigen juden Actiū. viij. die do er
forschsten die gschrifft/ob jm doch also were als Paulus
geprediget hett. Also gāgen wir zū den wortē Christi/ vñ
finden vnder anderen wortē/wie sich etlich verführer dar-
gebē werden /als ob sye noch aller völle des gewalts we-
ren Christus/vñ also vnder seinē heyligē nāmen verdeckt
en vñ verbergē werdē alle ire verfürūg vnd verderbung.
Nun so lügen wir ob der Luther das thū. ob er sich pred-
ig/ oder Christi. ob er sein eer süch/ od die eer Christi. vñ
wir finden/das er will mit allē seinē leeren/das Christus
allein soll haben die eer. So er nun also leret /wo bleibet
dañ des Luthers eer/wañ allein Chrō alle eer soll gegebē
werden: Darnach betrachte wir die leer des Bapsts /vñ

findent / das er will / das man seinen worten sey gehor
sam / als den worten Christi. vnnnd das in niemants mag
straffen. So ich nun weyter find in dem euangelio / vnnnd
in den leeren Pauli / das des Papssts leer vnnnd werck zü
sagt den worten vnd wercken Christi vnd Pauli / als das
schwarz dem weissen / vnnnd das feur dem wasser. Vnd
wann der Luther dar von will disputieren noch der leer
sant Johansen. j. Joannis. iij. als er spricht. Ir lieben
kinder / ir solend euch nitt lassen verführen. welcher die ge
rechtigkeit würckt / der ist gerecht / vnd welcher die sünd
würckt / der selbig ist vß dem teüfel. Wann nun der Lu
ther also will disputieren / das dieses sey sünd das do wi
der die wort gottes geschäh vnnnd seiner apostelen / vnd
das der Papsst auch sünd thü / wann er nitt folgen will
der leren Christi / so will sin der Papsst beschliessen seinen
mund. vnnnd spricht / man müß die gschrifft nitt verstou
noch den worten / sunder noch des Papsst vßlegung. Wan
man in daß wolt frage / warumb man die gschrifft auch
nitt solt verstou noch des Luthers vßlegung : so würt
er on zweyfel sagen (wan er die rechten worheit wolt sag
en) Darumb soll man die wort Christi nitt verstou noch
des Luthers meynung vnnnd vßlegung / das sye zü vast
ist gschrifftlich / vnnnd ganz vnnnd gar wider mich / vnnnd
allen meinen pracht / wider alle mein leer / vnnnd wider
alles das ich thü. Ich müß nach seiner meynung ar
beiten mit predigen / als die zwelfsbotten gethon haben.
Ich müß nach seiner sag auch armüt leiden / vnnnd allen
meinen pracht hynlegen / vnnnd kein Ee / auch keinen ab
las mee verkauffen. Wo kein ich dar zü: Ich will ee ver
dampt lassen werden alle seelen. Ich weiß doch wol /
das das gemein volck beredt ist worden von meinen do
ctoribus vnnnd prediger die mir beystond / das sye wänen

mein wort gelt als vil als das wort Christi. vnnnd wer
wider mich sey /der sey wider Christum. Vnnnd darumb
so will ich lassen vßschreyen als für keger/vnd für verfür
rer/für vnghehorsam/vnd für gotts feind alle die /die do
seind wider mich/vnd wie sye seind in sanct Peters vnnnd
Paulus ban. 2c. So weiß ich wol/die Bischöff werdens
mit mir wagē. dan die sach godt sye als wol an als mich.
So haben sye auch vil brüder vnd fründ /die seind groß
mechtig fürsten/ich hoff die sollend auch das best thün.
dan des Luthers ding ist auch wider sye/so er meynt mā
soll allein ansehen frumkeit vnd geschicklichkeit /vnnnd nie
den adel oder weltliche herlichkeit /so man einen Bischoff
will wölen. Vñ darüb so wellen wir züsamen thün/das
wir erfüllen die maß vnser fordern/vnnnd das über vns
kum alles gerecht blüt/das do vergossen ist worden von
dem anfang der welt big zü dē end der welt. Die Bischö
ff haben doch alweg das best gethon. Vnder den heyz
den die tempel Bischöff wider die chrisen/vnd vnder dē
juden die fürsten der priester/was wolten wir neüs anfa
hen. Der Luther solt seines psalters vnnnd seiner keß wart
en/vnnnd solt vns vnuerworren lassen. dann wir werden
im doch nit folgen/so wolte wir im genädig vätter sein/
wann er allein wolt widerrüffen. Aber so er das nit thün
will/so wellen wir sein ab gesagt seind ersterbē. Er würt
vns doch zü letst wol werden/vnd weiß er schon der Sā
son were. So aber der Luther gefrage würt/warumb er
also schrib:so möcht er wortlichē sagen also. Darüb/das
mich mein gewissen dar zü zwingt/vnd freylich kein müt
will. Ich hab wol künden ermessen was färligkeit mein
es leibs vnnnd lebens daruff ston würt. Dann kein sorg
flicher sach ist nie gehandelt worden/dann so einer wolt

anrüren dieses geschlecht der geistlichen. Es kan krefftig-
lich hezē den weltlichē gewalt wider sein widersächer.
Wie dick vnd oft geschicht es/das man predigt wid die
fürsten/vnd strafft sye. das die fürstē dānocht seind diser
bescheidenheit/vñ ladend solich prediger zū risch/vñ geb
end jnen recht: Solichs wolt ich besterigen mit vilen ge-
schichten. Aber wo findt man/oder wer hat dz ye erhört/
das dieses geschlecht sey angerürt wordē/vnd hab nit vn-
glück/hader vñ zancf angefangē: Darmit will ich geant-
wurt habē denen die mich zeyhē/ich hab der weltlichen
fürsten geschonet vmb forcht willē des schwerts das sye
tragen/vnd hab angriffen die geistlichen. Ich hab allein
in diser sachen angesehen die verderbnuß d̄ theurerk̄aufftē
seelen. Gedēck doch vmb gotts willē ein yeder d̄ mich v̄-
teilet als einē übelthäter/wen ich sah ston einen reychen
man bey einē armen mēschen/vñ der reych hett mer dan
hundertausent guldin/das ich nun wußt. vnd d̄ arm hett
nichts dan vil kinder/vñ dz er täglich gewiñ mit saurer
arbeit. Nun so dise zwen bey einander stündē/so entpfiel
dē armē ein pfenig vnwissend vß d̄ handt. vñ das ersäch
der reych/vnd trat gleich mitt dē füß vff den pfenig/dar-
mitt das er in dem armē möcht entpfüren. Nun so ich so-
lichs sah/meynestu nit das ich billich bebegt würd wi-
der disen reychē: Wer ich darüb ein übelthäter wañ ich
sprach zū dē reychē. Ey du karger schelm/wie magstu so
lich h̄rtigkeit an dir gehabē wider den armē/weich hyn-
weg/vnd laß in seinē pfennig wider vff hebē: Dise sacht
die ich berür/die trifft nit einen pfennig an/sye trifft nit
zeytlichs an. ich möcht sunst wol schweigē. Ach sye trifft
an das ewig heyl der edlen seelē. nitt einer allein/sund vil
über alle menschliche achtig. Vñ so ich sych/das vnserē
seelsorger solich sorg habē für die seelen/das sye jnen das

zeytlich so lieb lassen sein / dz sye ee wöllē so vil selen ewig
lichen peinigen lassen in hellischen immerwerēden feur/
ee sye wellē verlassen iren pracht vñ geyt / lieber solt mich
das nit peinigē in meinē hertzen: Bin ich darūb ein übel
thäter / wan ich entzündet würd wider sye / das ich auch
mein leben wag/vnnd sprich/ Ir seind nit hyrten/ir seind
wölff/dañ an eweren fruchte erkeñt man euch: Ir solten
die menschen vff Christū wissen/ so weißend ir sye von
im vff euch. Ir verkauffend iuen gnad/vñ machend euch
zū irem abgott.vnd das volck ist so einfältig /dz es wānē
wil es sey genad/so ist es v fluch gottes. Dañ es setz sein
hoffnung vff euch vñ ewer brieß vnd sigel. vnd also ver
verlast es brieß vnd sigel der sacramēt Christi/gleich als
ob ir vñ ewer zūgnuß grösser vñ sicherer wer dan Chri
stus vnd sein gezūgnuß. Also sūren ir den armen mensch
en ein in gotts fluch /nach dissem spruch Nieremie. xvij.
Dises spricht gott der herr. Verflucht sey der mensch der
do hoffnūg hat in einē mēschen. .xc. Aber ir seind vileicht
nit menschen. D ir abgott (also nennt euch der prophet
Zacharias. xj.) vff euch ziehend ir dz vns allē zūgehört
in Christo. So ich nun solichs sag vnd erklär durch die
heylig gschrifft /zū erlösung der armen gewissen/die von
euch gefangen gen der hell geschickt vñ gesandt werdē/
so sprechēd ir (als die judē zū Christo) ich lester/ich schelt
vnd fluch /ich sey ein ketzer /ich sey ein büb. Wer ich ein
büb wān ewer einer etwas gestolen hett/vñ der arckwon
wer vff einē andrē vnschuldiglich/vñ man wölt den sel
bigē peinigen/ wer ich darūb ein büb/wān ich zūwegen
prächt dz dhes vnfertig ding wider dē herrē würd heym
gestellt/darmit der vnschuldig erlöst würd: Oder wer
dieser ein büb/der den vnschuldigen ee wölt lassen tödtē/
ee er des vnfertigen dings wölt mangelen: D gott/wie
r iij

falsch ist die welt in irē vrtail. Aber es ist nichts newes/es
ist alwegen gewesen. wer gottes zeüg ye gewesen ist /der
hatt erlitten schmach vnd trag. Besych die bücher des al
ten gesatz. Lyß das leyst capitel des drittē büchs der kün
nig/ so findestu ein schöne geschicht von dem propheten
Nichea/vō welchē d̄ künig Achab also redet. Ich hassz
jn/dañ er sagt mir alweg bößes zū/vñ nymer gūts. Wie
gieng es dem heyligen prophetē Amos .vij: Der priester
des tēpels hezert wider jn den künig Hieroboā /vñ wolt
jn mit drawen seinē mund beschliessen. Wie gieng es dē
heyligē Hieremie vmb des worts gotts willē: wie gieng
es dē Helie. iij. Regū. viij: Wie gieng es dem propheten
Anani. ij. Para. vij: Wie gieng es dē heyligen Zacharie.
ij. Para. viiij: Was soll ich vil sagen/die gschriffte ist vol
solichs/ wie es ergāgen sey allen denen die bey dem wort
gottes seind blibē. Si würdē überstrittē mit dē leib/aber
das gemūt behielt dē platz. es was vnüberwintlich. dan
gott was der schatz irer hertzens/vff dessz wort sye auch
beliben als bestendig vnd gerecht zügen gottes. Sye wa
rend bezeichnet an iren gewissen mit der worheit d̄ wort
gotts. Aber ire verfolger wozend bezeichnet an irem ge
wissen mit mēschlicher satzūg vnd meynūg. Darūb wol
ten sye wānen sye hettē recht/so sye vnrecht hettē. Die ju
den die Christū/vnd Stephanū/vnd ander heyligē Chri
stū getödt haben/sye meynten ye/sye thātē gott ein dienst/
sye hetten nitt vnrecht. Also würt es auch zūgō in der
durchächting des Antchrist. Do würt dz zertreppelt erd
trich Luce. viij. sich regen. das seind die menschen die mit
mēschlichen exēplen vnd gesetzen also zertreplet seind/dz
der som des glaubens nit mag hynem in das hertz. dar
umb nimpts der teüfel gleich von jnen /das sye sprechē/
wir wōllen bey vnserē alten glaubē bleiben. das ist /wir

wöllen Christi faren lassen/vñ wöllē den Bapst behalt,
en. Dañ in der wozheit sag ich /vnd bewer das durch al
le geschriff. Will einer behaltē den glauben yetzund des
Bapsts/der müß verlassen den glauben Christi vñ seiner
genad. Der Antchrist würt wozlichen angebetet/geert/
vnd geförchtet/vnder dē nāmen Christi in dē Bapst. Vñ
also müß die wozheit gottes verachtet werdē in seinē ge,
zeugen vnd borte/darüb das sy vor der welt seind vnacht
bar (als gemeynlich alwegen) vnd müß des teufels ge
spenst als heyltumb fürtragen /von wegen weltlichs vñ
mēschlichs augenscheins. Itē weyter beger ich ein vrtel.
Es ist gewesen ein frümer gütiger man/der hatt gehebt
zwen sün. Der ein sün war dē vatter widerspēnig vñ vn
gehorsam in allen dingen. Do nun solichs gesehen hat d
ander sün/do hat er gesprochē zū seinē frümē vatter. Vat
ter ich sych wol dz dir mein brüder nichts güts thüt/dar
umb so will ich dir auch nichts güts thün. soll ich auch
thün als diser verkerter sün thett seinem vatter: Er solt al
so gsprochē habē. Vatter/dieweil dir mein brüder nichts
güts thüt/ so will ich dir dest meer güts thün. darüb bes
kümmē dich nit zū vil. Vnd also soll ich auch thün /so ich
sych wie der Bapst vnd die Bischöff sich zū gott halten.
vnd zū seinen schäfflin /das sy seind vntrew. soll ich dar
umb sprechē zū meinē gütigen gott vñ vatter. Vatter ich
sych das deine pfleger verderben deine schäfflin/vñ dar
umb will ichs auch mitt jnen wagen: Wer es nit billich
er/dz ich also spräch. O herr gott vñ vatter/ deine knecht
handlend als ob sye wider dich all herrē geschwore. Das
do gesund ist/tödtē sye/vnd das verlorē sūchen sye nit. 2c.
Vnd darüb lieber vatter will ich dester grösseren fleyß
haben /das ich thū deinē willē. Du hast mir verluhē die
verstāntnuß/das ich solichs verstand. dz hastu on zwey?

fel gethō/ mit vmb sunst/ sunder darūb hastu diff; gethō/
das ich erweckt werd als ein getreuer hund seinē herrē
ab zūläuffen den wölffen deine schaff/vnd sye zū erlösen
von dē ewigen tod. Nye mag ich mich auch nit. entschul-
digē/auch keinē anderē der die sach verstot. Es ist vns zū
werck geschnittē. welicher sein lebē hye will behaltē /der
würdt es ewig verlieren. Wir erkennē die wölff vß deinen
eignen worten. Joā. v. do du sye nēnest dieb vnd mörder/
darumb das sye nit yngond durch dich. Auch was ir ge-
werb sey/das sehen wir. sye weyden nitt/sye würgē. Soll
ich nun jnen verwilligen? O herr/dein wort ergert noch
bitz vff den heütigē tag. Dañ wer dir dein red recht will
noch reden/ d muß wörllich dem leidē dir auch nachleid
en. Man spricht/ich schmäch deine statthalter/vñ darūb
sey ich ein ubelthäter. Man will aber nit mercken /dz sye
nit begeren sollen genēit zūwerdē benefici/als die künig
dieser welt noch demē wort Luce. viij. So sye nun wellē
genēit sein benefici wider demē willē/vnd wellē sich nitt
straffen lassen vmb ir seeluerderben/ist künlich vnd flor/
das sye nitt seind dein statthalter /sunder des teüfels /des
ampts sye p flegē mit irē verderbē. Wo hār wellē sye pro-
bierē das man gott in jnen also eeren soll/das man ee soll
mit hauffen verdampft werden lassen die seelē / ee man sye
straff(als vns der babylonisch trach fürhielt in seinē geist-
lichen recht) will gott also geert werden wider sein eer /so
ist er ein fa'scher gott. so hat auch Christus gott gemeret
in den gewaltigen der synagog. dañ er vergleicht sye den
todtengreberen/ vnd redt jnen offrt übel/wiewol sye stat-
halter gottes waren als vnser priester. Vñ also hat Chri-
stus den tod wol verschuldet /als ich den tod auch ver-
schuldet hab mitt meinē schreiben wider die verderbnuß
der Bischöffen/vnd Christus ist nit vnschuldiglich ge-

storbē. **D** antchriſt antchriſt/wie laſtu dich ſo grob merck
en. Aber du müſt dich grob mercken laſſen/dañ wir ſeind
auch grob/vnd möchtent dich ſunſt nit erkennen. Es iſt
nit minders /man ſoll eere den gewalt/aber nit mit vneer
der wort gotts. Das will man nit mercken. So ſympt es
ſich auch nit/das die worheit vnd das wort gottes gebū
den ſey von der menſchē wegen. So ſollen wir auch mer
fürchten die geiſtlich vffrūr/in welcher die ſeelen getödt
werdē/in verhaltūg der worheit/ dañ die leiplich vffrūr/
ī welcher getödet werdē die leib. wir werdē ſunſt gleich
dem Caiphas vnd den andren juden/die den rath gabent
wider Chriſtū/man ſolt in tödtē. das die Römer ſye nit
überzugē als vffrūriſch mēſchen. Es iſt die art des wort
gotts das es die welt erzürnet vñ vffrūr machet. Ich bū
nit künmen (ſprach Chriſtus) frid zūmachen/sunder zū ſen
den das ſchwert. &c.

Der heylig geiſt will künmen/
zū wecken ſeine zeüg.

Den bſcheid hab ich vernūmen/
mitt dem ich niemants btreüg
Vnd ob der Babſt würd brummē/
vor jm dein kneū nit beüg.

Seind dañ zemol nit ſtūmen/
fürwor ich eūch nit leüg.

gröſtē/ ja vnentlichē einigkeiſt noch dē weſen/vñ noch al
lem würcken in den geſchöpffte/yedoch das mit ſolicher
vnteilbarkeiſt göttliches weſens auch geglaubt werd die
dreyfaltigkeiſt 8 perſonen/ſo werdent vns die artickel vnſ
ers glaubēs alſo fürgehalten /das der vatter hatt die ge
zügnuß 8 almechtigkeiſt. Dañ alſo ſprich ich. Ich glaub
in gott den almechtigē vatter/der ein ſchöpffer iſt des hi
mels vnd der erden. Darnach hatt der ſūn die gezügnuß

Wiewol ein yeg
liche worhafftige
gezeügniß einer per
ſon des göttlichen
weſens iſt ein gezüg
nuß der gāzen hey
ligen dreyfaltigkeiſt/
von wegē aller irer

der weißheit menschlicher erlöfung. Darumb sprich ich
weiter. Vnd glaub in Jesum Christū seinen einige sün vn
seren herren/der entpfangen ist. 2c. Zu dem dritten hat der
heylig geist die gezeugnuß göttlicher gütigkeit. in welich
er dem mēschen luterlich vor allem menschliche verdienst
würdt mittgeteylt der verdienst Christi vnsers herre. Dar
umb sprich ich/ Ich glaub in den heyligēgeist/ ich glaub
ein christliche kirchen. i. ich glaub das menschen seind/ in
denen der heylig geist wone als in seinē tēpel. Ich glaub
gemeinsame der heyligen. i. ich glaub/ das alle heyligkeit
mittgeteylt werd durch soliche ynwonung des heyligen
geists. Dañ mir würdt veluhē die heyligkeit Chri die do
gemein ist allen heyligē. Ich glaub nachlassung oder ver
zeihūg aller sünd. dañ gottes nachlassung ist volkūmē.
Vñ glaub das die selbig auch in mir sez volbracht durch
soliche gnadenreyche mitteylūg/ wiewol ichs nit hab ver
diener. dañ darūb ist es ein gnad dz sye ist vnuerdient. vñ
ist auch luter ein gnad. i. sye ist vnuermischet allē verdienst
vorgeend werck. desselbigen frew ich mich/ vñ sez mich
also in gott zū rü. dañ in mir möcht ich ye nimer rüwig
werden. Vnd ob ich wol solich reu vnd leyd hett/ das ich
blüt weinet/ dānocht möcht mir die grōsse meiner sünd
machē einen zancf meines gewissens. Aber ich erken gōt
tes barmhertzigkeit gegen aller sünd der gāzen welt/ als
ein vnentlich feur. gegē einē wassers tropffen/ welicher in
einē augenplick verzert würdt von dem feur. darumb mir
auch sein verheissung von ablassung der sünd nit ist vn
mār/ sunder ist kostbarlich vnd groß geacht vor mir/ mer
dañ alle schätz der erdē. Vñ soliche frōud des gewissens
macht mir süß meinē gott. vnd ich befind auch also/ wie
die lieb erwachsen vß reu vnd frōud des gewissens/ streit
tet wider den altē Adam. dañ ein solichs gewissen wil ye

etwan thān vmb gotts willen/das es sunst nit thāt. vnd
will manglen etwar deren dingen der es sich nit wōlt ver
zeihen. Bedunckt dich nun nit das es vffricht den neuen
Adam/der do nach gott erschaffen ist/in der haltūg v̄ ge
bott gottes: Also hoffich/das in mir. i. in meinem fleisch
(weliches todt ist vmb der sünd willē. ad Rom. viii. i. es
ist gott vngheorsam) getōdt werd v̄ alt Adā zūletzt nach
der betēnuß des tods Christi / vñ der neu Adam auch
in meinē fleisch ganz werd vffgericht/vnd leben nach dē
leben der gnad des geists/welicher yetzūd lebt von wegē
der gnadēreichē grechtmachūg. ad Ro. viii. vnd dz nach
bedēnuß v̄ offerstēnuß Christi/weliche dan sein wūrt
in der letzten vñ gemeynē vfferstēnuß alles fleischs/nach
inhaltūg vnser̄s heyligē vnberūgliche glaubēs. Dīses
zōigt gar schon an sanct Paul am obgemeltē capitel. Nun
(ad propositū) diewel dē vatter wūrt zūgesprochē die al
mechtigkeit der erschaffūg / in welcher gott abgēündert
wūrt vō allē anderē ding in hūmel vñ in erd/weliches vō
not wegen anderst ist/ als ein ding v̄ gott/vñ vō gott v̄
gott. nit als ein teyl v̄ seinē ganzē /sund gleich neyswan
ein küßlich formals v̄ kunst eines werckmās vō gott. dan
von gott ist alles das nit gott ist. dan es ist ye anderst dan
gott ist. Gott hat alle ding erschaffen. darumb seind auch
alle ding vor sin wādelbarig. hat er sye erschaffen/so mag
er sye auch wider vernichten. wie wer sunst gott. almecht
ig: Darumb spricht man/ Got mag nitt noch einen gott
machē. dan es ist so vil gesagt/ Es mag nit anderst gsein/
was gott machet/dz selbig ist seiner macht vnderworffē/
er mag dz selbig widerūb zerbrehē. Nū ist alles dīses wā
delbarlich dz do mag anderst werdē/darūb es ye nit mag
gott sein. dan gott ist (actus purus) alles das dz er möcht
sein. darūb ist er ob allen dingen/vnd keinem ding vnder

wörffen/das jm möcht anderst machen. Es ist auch nit
möglich das er etwas anders neben jm mög haben das
jm gleich sey. Dann wie wer er sunst (actus purus) alles
das dz er möcht sein so er nit wer vntlich /dieweil von
not wegē zwey gleiche ding vß zūsamē setzūg werdend
zwifach gegen einem allein. Vñ also mag deren yeglichs
anderst werden dan es ist. i. es mag grösser oder vollum
mēlicher werden vß zūsamē setzung des anderen. Dissen
verstand hat Paulus. i. Timo. vj. so er spricht/dz gott ab
lein hab die vnsterblichkeit. i. die vnwāderbarligkeit nach
dissē spruch Jacobi. i. Apud quē nō est trāsmutatio. 2c.
Dan noch gemeiner red/ so ist auch die mēschlich seel vn
sterblich. aber nit darumb das sye gott nit möcht tödten/
sunder darumb das sye gott nit will tödten. Vß dissē
möcht man vil von gott merckē /als von der not zūhaltē
die enigkeit der dreyen personen dessz göttlichē wēsens.
Itē die not zūhalten/das gott nit ist ein leiblich ding/we
lichs vō not wegē hatt teyl/weliche teyl vnder jnen auch
seind vngleich. welichē vō not wegen nachsolget vnuol
kūmenheit/weliche in gott nit mag statt haben. Dan wo
vnuolkūmēheit ist/do ist auch wandelbarligkeit. vnd wo
wandelbarligkeit ist /do ist auch die zeyt. vñ wo zeyt ist /do
ist nit ewigkeit. 2c. Aber was wilt du dissē subtilkeit o lie
ber ley/mit welcher vnserē doctores so lang vñ vil seind
vmbgangen biz sye gott gantz verloren habē/vñ in irer
fantasy ein kauffman für gott vßgrericht habē. Du weist
gantz genūg von göttlicher natur/wan du weist das nur
ein gott ist/vnd das der vatter vñ der sūn vnd der heylig
geist der selbig einig gott ist. das ist/du weist das der vat
ter nichts. anders ist dan der sūn vnd der heylig geist. Des
gleichen der sūn ist nichts anders dan der vatter vnd der
heylig geist. Vñ der heylig geist ist nichts anders dan der

vatter vnd 8 sün. Vñ ist doch der vatter nit der sün/auch
nit der heylig geist. sunder der vatter ist allein der vatter/
vnd der sün ist allein der sün /vñnd der heylig geist ist al-
lein der heylig geist. So du aber nun gefragt würdest/
wie dises gesem mög das ein ding drey sey/ vnd drey ein
ding: So sprich/ Man mag das nitt verston/man müß
es glaubē. Du solt auch nit die gleichnuß gebē des drey-
faltigen antliz in einem haubt. Nun bin ich yetz aber vß
meinē fürnemē getretē. Darumb so merck kurtzlich /das
dē vatter würt zū gesprochen die almechtigkeit 8 erschaff-
ung/in welicher gott abgeteilt würt von allen geschöpff-
ten in himel vñ in erd. Die vnwissenheit dises dings hat
zū dem ersten wider gott vß gericht die abgöttery. in wes-
licher die geschöpffte gehalten wordē seind als götter. Vñ
also verstād ich /dz soliche sünd der abgöttery sey ein sünd
in den vatter. Vnd hye seind die heyden im glaubē abge-
sündert von den christen vnd von den juden/vnd die chri-
sten seind hye eins mitt den juden. Dañ wir bekennē mit
den juden die einigkeit gottes. Vnd also seind wir christē
gezeugen des vatters. vnd die juden seind auch gezeugen
des vatters. Aber sye werdē falsch gezeugen des vatters/
vß dem das sye verlögnen des süns. Dañ als Joannes
spricht. j. Joā. ij. Der do verlögnet dē sün/der hat auch
nit den vatter. Vñ harnach. iij. spricht er. Der do glaubt
in den sün gottes/der hat die gezeignuß gottes in jm. 2c.
Nun aso werden im glaubē des süns die christē abgesün-
dert von den juden. Dañ die juden verlögnen Christū/
aber die christen bekennen in für den sün gottes. vñ seind
also die christen gezeugen Jesu des süns gottes. Aber leid-
er teylend sich yetzūd öffentlich die christen wid die chri-
sten in dem glauben der artickel des heyligen geists/gleich
als sich abteylend die heyden wider die christen vñ judē/

in dem artickel des vatters. Vñ gleich als sich abteylend die juden wider die christen in den articklen des süns gottes. Darüb seind solich christen (die sich also abteylen in den articklen des heyligen geists) falsch christen / vnd ver- lögnend den vatter vnd den sün / dieweil sye verlögnē den heyligē geist. Was ist doch verlögnen den heyligen geist anderst / dan gotts gütigkeit verlögnen / wider die inhaltung der artickel dē heyligē geist zūgesprochē: Dan ob sye schon glaubē / das der heylig geist sey / so gaubē die juden auch das Jesus sey / oder gewesen sey. Nun kurz / das du merckest wie die bösen falschen christen den heyligen geist verlögnend / wie die juden verlögnē Jesum Christū vnseren herren / so wiss das dem heyligē geist zū gesprochen würt göttliche gütigkeit / als dē vatter würt zūgesprochē göttliche macht / vnd dē sün göttliche weißheit. Nun gebē wir soliche eer göttlicher gütigkeit dz sye lauter sey. als wir auch ein lautere macht geben göttlichē gewalt. das ist / wir erkennen das gottes macht sey vnent- lich wie wer sye sunst lauter. Also erkennen wir auch got- tes weißheit. Aber die falschen verlögnen der gütigkeit gotts die fälschē disse eer mit vermischūg des verdienstes der bereitūg zū der gnad / vnd sprechen / gott geb keinem mēschen die genad er schick sych dan darzū. Vnd so einer fragt / wie die schickūg sein müß / sagē sye vō rew vñ leid / von beichten / betten / almüssen geben / fasten. &c. Vnd also meynent sye solichs sey nit böß vor der genad / sunder es sey güt. Weißt das nit die gnad vermischet vñ unlauter er- kennen: Ja wortlich. Vnd das merckestu vß dem oben ge- gebenen eyēpel von arbeitē vñ lon geben. Dan so ich ge- arbeitet hab. viii. tag / vnd hab empfangē. lv. guldē / so ist hye wol ein genad. dan ich hab nit so vil verdienet. Ich möcht aber so lang arbeitē / ich döfft nichts darüb dāck

en/sunder ich sprach/du gibst mirs billich/dan ich hab
es verdient. Nun diese obgemelte gnad der sechzig gulden
wer nit lauter. dan ich hett dānocht etwas verdient. Aber
dan wer sye lauter/wan ichs entpfeng vor alle verdienst
ymb sunst. Also sagen wir /das gott wöll einē volkūmen
dancē an vns erlangē / vnd geb vns sein gnad vmb sunst
vnd on alle vorberettig der werck/wie sye ymer betracht
et mögen werden. vnd sprechen/der weg zū der gnad sey
lychter wan der mēsch ymer mög gedencē. das ist/ Gott
laß nach die sünd als oft d̄ mensch glaub dz im die sünd
seind nachgelassen. Vñ halten also mit Joāne. j. Joā. vlt.
das nur ein todsünd sey dē gerechtē menschen. das ist/die
sünd zū dem tod. i. die verzweiflung an gottes gütigkeit/
vnd keren vns nit an den judas glauben des Antchrissts
vnd seiner prediger / vñ verfluchen auch ire judas werck
die sye treibē mit verkauffen der worheit. Vnd also bekē
nen wir die lautere vñnd die grössze der gütigkeit gottes.
Dan es ist ye nit anderst/ so vil leichtlicher gott nachlaß
et/ so vil grösszer ist die beweifung seiner gütigkeit. Vnd
als kein creatur oder geschöpfft ist vor der macht gottes/
sunder noch ir. dan wie hett er sunst alle ding erschaffen:
vnd als kein geschicht geschehen mag vor der weifheit
gottes/die alle ding ordnet. als wir haben Ecclesiastici. j.
vnd Sapientie. viij. also ist auch kein verdienst vor der
gütigkeit gottes. Alle creaturen hatt gott erschaffen /al'e
geschicht hatt er volbraht/ allen verdienst hat er gegeben.
Wie er aber allen verdienst hab gebē/zeigt an Paulus an
vil orten /als oben gemeldet ist worden an dem anderen
teyl dieses büchlin gantz durch vß. Vnd Galat. iij. erma
net er sye der entpfintlichē entpföhüg des heyligē geists/
vñnd spricht also. Ich will allein ein ding euch fragen/
Haben ir entpfangē den geist vß den werckē des gsatzs/

ir kein sünd gerechnet würt zū dem tod /als oben gesagt
ist. Dañ das wort Christi bestet vest /dz die porten d' hel-
le nichts wid' sye vermögē/dz der teüfel nichts mög' reys-
sen ab diesem felsē/noch dem wort Christi Joan. v. Vñ
niemands mag mir reyszen meine schäfflin vß meinē ge-
walt. Aber ist der Bapst der felsē/wie ist dañ die kirch hey-
lig/so ir vffenhaltig der heyligkeit ist etwan des teüfels/
von wegen seiner sünd? So der teüfel den felsē hatt ge-
wunnen/vnd in ist obgelegen/vnd in gefellt hatt/wo be-
stet dañ das gebäu diser kirchen: Freylich dises gebäu ist
die höhe des teüfels. von welcher d' sün gottes redt Apo-
calyp. ii. Der mensch der nichts von ir haltet/sunder den
sün gottes erkennet vnd anbettet/über den will gott kein
ander beschwernuß des gewissens senden. yedoch disen
glauben sollen sye behalten/vñ sich disē hören nit lassen
daruon treiben biz er kumpt/vnd vns berüfft vß diesem
jamertal. Sū dem drittē so verlögnē sye auch die gemeyn-
schafft der heyligen. Dañ alle heyligen die ye seind gehey-
liget worden/habē ein gemeyne heyligkeit die inen auch
ist einig. dz ist die heyligkeit Christi/vnd vsserhalb derē
ist kein andere heyligkeit/als du merckē magst vß den epi-
stelen Pauli/Petri/vnd Joānis. Aber was sagen die vn-
christen: Sie sprechen/ein kind das do stirbt gleich noch
dem tauff/dz würt selig allein vß dem verdienst Christi.
Dañ sye wöllend ye den heyligen propheten Isaiam nit
lassen war hon von eigner gerechtigkeit/dz sye nichts vor
gott sey dañ vngerechtigkeit/vnd das alle vnserē übung
allein so vil güt sey/so vil sye hat der würckig des heylig-
en geists. welichē wir statt geben müssen/vnd in weich-
en mit zāmüg des geists durch den glauben/vnd zāmüg
des leibs mitt abbruch böser begird zū hinderen. vñ dar-
umb gebē wir mitt dem heyligē Daniele allain gott eer/

vnd vns nichts dan schand vñ laster. vnd sprechen dz alle
menschē allein vñ luterlich heylig vñ selig werdē vß dem
verdienst Christi. welicher in vns eyngesürt würt durch
die würckūg des heyligē geists. dē wir weichē mit glaub
en d̄ gezügnuß des vatters vno seinē geliebten sūn vnserē
herrē/ vñ lassent sye eigne gerechtigkeit habē. mit welichē
abgot sye uerdienē die gnad gottes/ als die juden mit irer
beschneidūg yetz verdienē/ od die türcken mit irē Mahu
mer. Sū dē syerdē verlōugnē sye die nachlassung d̄ sünd/
wid so öffentlich sprūch Pauli vñ Joānis /jñ haltend dz
sich ein yetzlich mēsch (vnangesehen alle vorgeēde werck
od sünd) zū aller zeyt vff gott zū rū mag sitzē/ nachlassung
halbē d̄ sünd. Das lassen vns nit zū die vnchristē od an
christischen/ vñ sprechē es sey wid die gschrifft geredt die
do spricht/ dz niemāts wissz/ ob er sey würdig d̄ lieb oder
des hassz. Aber sye redē nit wid die gschrifft. i. niendert re
den sye nit wid die gschrifft. Dan sye bekēnē selbs/ dz ein
er mög wissen dz er sey in todsündē. darūb schreibē sye so
vil vō erkātnuß d̄ todsünd. Aber die grobē esel merckē nit
dz dises gleich als wol lautet wid den selbigē sprūch/ als
dz ich nit soll mögē erkennē ob ich sey in d̄ liebe/ als oben
gesagt ist am anderen teyl dises büchlin. Also glaubent
sye d̄ lugē hye vñ an anderē ortē/ als Paulus vō jñē weiß
sagt. ij. Thessa. ij. dieweil sye veracht habē die lieb d̄ war
heit. Was ist es doch befunds wan ich glaub nachlassūg
d̄ sünd schlechtlich/ also dz gott alle sünd mög nachlassē
en/ vñ ich mag mich doch niemē daruff zū rū setzen. Es
ist ebē als kām einer vñ brächt mir nichts. Itē/ so wir al
so vns vff gottes barmhertzigkeit nach dem glauben er
schō pfft vß d̄ gschrifft zū rū setzē/ so nennē sye solichs ein
verm essheit. aber ir vertzweyflere verstopffūg sol sein ein
demüt igkeit. Nñ so wir an vns selbs vertzweyflen vñ al

so flehē mit lauterer ergebūg vff die erbarmūg des barm
hertigē gotts (das do ist die war demütigkeit) so nennen
sye solichs ein verachtung der gebott gottes. Aber sye halt
end die gebott weidlich mit irē gerechten leben dz sie fü
ren in vester hoffnūg zū gott/ er werd inē velleicht die ge
nad verleihen/angesehen das sye so grosse hoffnung hab
en vff ir frūmkeit. Was sol ich aber sagen von der vffer
stentnuß des fleischs/vnd vom ewigen leben/vō dem sye
so vil schreiben vñ sagen/dz einer wol gedēcken mag wie
inē dar von trōm im schlaff: Sye schreibē vil vō dē leib/
wie er nit werd sein zū einer beschwerd vnd hindernuß d
seelē/vnd habend vast selzam ynfäll vnd imaginatz wie
es sein werd mit der subtiligkeit/behēdigkeit/vnd vnleid
enlichkeit der leib aller vßerwelten. Wan sye solichs gott
befälhē (noch disem spruch/Que tibi precepit deus co
gita semper / et in pluribus eius operibus ne sis curios
sus) vñnd darfür angriffen das haubtstück diser matery/
wie die seel in aller irer tieffe der vollkommenheit vnd ge
lassenheit gantz kein beschwerd bringen werd dem leib.
das wer recht. Dan solichs leeren das brächt vñ gāb dē
gimēt geistlich vnd rein/lauter vnd demütig gedencke vō
dē ewigen leben. so wir sunst neyswan mahumetisch ges
dancken dar von entspahē/vnd darnach stellen. darumb/
dz wir in himel gāt frōlich leben mögē habē. Nun wol
an/was soll ich gedenccken vff alles solichs: Was würt
doch größzers vom Antchrist gehaltē/dan das er soll dē
glauben vßdülcken mit gleisnery. i. mit falschen schein der
heyligkeit vnd gerechtigkeit: Was ist anders dz iuge sacri
ficiū (Dan. viij. das der antchrist soll nemē in dē mensche
von gott) dan d glaub des gerechtē mēschen: Dñ was ist
locus sanctificationis anderst dan das hertz des gerechten
mēschē/in welchē gott wonet durch dē glaubē: Was ist

aber d̄ glaub des gerechtē mēschē anders dan̄ diser glaub
der do gerecht mah̄t. dz ist d̄ glaub d̄ do verdāpt mensch
liche gerechtigkeit/vñ herfür zūcht götlich gerechtigkeit
in welcher er helt vñ glaubt/dz er aller sūnd verzeihung
erlangt hab. dan̄ war für ist alles glaubē on soliche hoff
nūg: Der jud glaubt auch/dz gott hab erschaffen himel
vñ erd. was hilfft in dz/so er irrt i den articlē vō sūn got
tes: Also sag ich/was hilfft dz ein chriſtē so er erkēnet alle
andere articlē vō vatter vñ vō sūn/vñ auch nit recht bekē
net die articlē vō heyligē geist: Der teüſel glaubt alle ar
ticlē des glaubēs/dz sye war seyē. aber es fällt jm dar an
dz er sye nit mag erkēne mit glaubē d̄ frucht seinethalb. t.
er hat die hoffnūg nit. Also ist diser menschē glaub auch
on hoffnūg/so sye die frucht d̄ gerechtmachūg nit lassent
dē glaubē/sund̄ gebēt sye irer bereitūg. vñ also ist ir glaub
noch irē glauben vnfruchtbar/sye sagē was sye wōllen.
Aber vnser glaub ist vō glaubē zūm glaubē/als Paulus
sagt Ro. j. vñ dz ich b̄schließ die matery/so sag ich yetzt/
dz d̄ vatter hab gehabt seine martyrer im altē ḡsatz/vñ d̄
sūn die seinē im neuē ḡsatz/vñ d̄ heylig geist werd die sein
en auch habē am end d̄ welt/nach d̄ weiffagūg Dan̄. viij
vj. vñ. viij. Auch habē wir solichs Apoca. viij. Doch wir
habē Apo. viij. vō denē die dē thier werdē sein zūhilff/vñ
werdēt gebē dē thier irē gwalt. diese werdē streiten mit dē
lamb/vñ dz lāb würt sye überwindē mit denē die bey jm
seind als die brüſtē v̄ſermeltē vñ glaubigē. Doch so ha
bē wir dz vor. viij. wie dz thier werd überwindē die heyligē.
Darüb ist zewissen/dz die heyligē gottes werdē über
ſtritten vñ überwunden allein nach dē leib zeytlichen. aber
nach dē gmūt vñ geistlichē überwōrdē sye mit dē lēblin all
feind d̄ wozheit. welche überwīthūß als sye ist geistlich/
also ist sye auch vor d̄ welt vnētp̄sintlich. Also wissen wir
vō Chro. dz er dz aller ſterckest werck volbracht hat in der

zerbrechūg d̄ sūd vñ des tods am krütz. an welchē er am
aller schwächestē erkēnt wurt von d̄ welt. Vñ also ist es
auch mit vns / so wir am alleruerlastestē gschāgt werdē
vō d̄ welt vñ am aller vnglückhafftigesten / so werdē wir
sein vor gott / vñ in d̄ warheit am aller glückhafftigesten.

Ich bitt dich durch dein gūte /
mein gott herr Jesu Christ /

Das mich dein gnad behüte /
hye vor des teufels list.

Vñ wañ der Antichrist wūte /
das ich sey wol gerūste

Vnd nit volg seim gebiete /

dañ du mein hoffnūg bist.

Wer Jesu Christe /
mir grawet / vnd mir

godt all mein har zū
berg / so ich sollichs

schreib / angesehen die
färlichkeit dieses sterb

lichē lebēs. Ich mag

wol sagē mit d̄ heylig

en Susannē Danie. viij. Ich leid angst vñ not hindē vñ
fornē. Verwillig ich denē die mir verhietē die worheit / so
fall ich in den ewigē tod. Verwillig ich jnē nit / so fall ich
i ir hēd / derē die do sprechē. Venite mittamus lignū i pa
nē eius / et eradamus eū de terra. Aber mir ist weger ich
fall in irē zorn / dañ i den zorn gotts. Dañ schweig ich (so
mir gott hat verstēniß gebē derē dingē welche die weiß
en diser welt nit verstō wellē) so hab ich vff mir dē sentēz
destods i d̄ pfulē des schwebels vñ feurs mit dē forchtzā
en. Ich soll ye gott däckbar sein / dz er mich armē sündigē
vntauglichē / torechtē / vñ vnachtbarē mēschē hat erleucht
et mit verstēnuß seiner götlichē gnad / die ich ye nit mag
noch kan verleugnē. Warinnē sol ich nū gott däckbarkeit
mer erzōigē dañ i disse / dz ich nach meinē vermōgē meinē
eben mēschē hilff auch zū solicher erleuchtūg als vil ich
kan vñ mag mit schreibē / od̄ wie es süß gsein mag. Gott
spricht Ezech. xxxviij. zū dē prophetē den er erleucht hett
mit seiner woheit. So d̄ wächter sieht künē dz schwerē
vñ bläst nit sein horn zū warnūg / dz sich möcht bewarē

dz volck: vñ so dz volck also versäumt würt/dz einer wurt
ertödt/so ist nit mind/d selbig ist ertödt wordē vmb ver
dienter sach/aber sein blüt würt ich erforderē vō d hand
des selbigē wächters. O gott wie grausamlich lautet dis
er spruch: Wer gibt mir etwas zū lon/dz ich also hab ge
schriben. Ich weissz dz keinen lon oð däck haben mag dz
werck gotts vor d welt. Feindschafft vñ verfolgūg wart
er mein/weliche mir yetzūd schon hat entbottē iren grūß.
Man spricht(so ich vō disen digen red)was es mich an
gäg:es seyē geschickter mēschē dan ich/die dar zū schwei
gen. Mir geschicht als dē blinden Luce.viij. mā gebeüt
mir zūschweigē. aber ich find ī mir dz ich thūn muß als
d selbig blind/will ich kumen zū meinē herren Chro.i.ye
vester mā mirs verbeut/ye vester ich muß schreyē/on ange
sehen alles dz welichs ī mir erscheinet verachtlich. Nemo
adolescētia tuā cōtēnat. j. Tim. iij. Daniel war ein iūg
blüt/in bedaucht doch die sach'gieng nit recht zū mit der
vnschuldigē Susannē. In gott erweckt seinē geist do mā
die vnschuldigē Susannē fūrt zū dē tod. Er schrey/Ich
hab kein schuld an disem vnschuldigē blüt. Warlich er
hert auch mögē gedencen/ Ey du bist ein kind/mā würt
deines schreyes nit achtē/du möchtest wol darūb getödt
werdē. Also sag ich auch vō meiner vnachtbarkeit/vñ be
harz so lang biz dz ich verstand/dz mich nit angäg diser
spruch Isa. lviij. Schrey/vnd hör nit vff zūschreyen. ver
künd meinē volck ire schalckheit ic. Dan wie wer jm so ich
yetzūd schwig/dz ich harnach sprechē würt disē spruch
Isa. vi. Ve mihi quia tacui. Wee mir dz ich hab geschwi
gen. nämlich so Paulus spricht/dz gott vserweel die ver
achtlichen diser welt/dz durch sye zūschäden werdē die
herlichē vñ hochfertigē diser welt. Die warheit syh ich
gefangē/vñ ich soll darsū schweigē/vñ soll solichs lassen
vfrichtē die anderē/weliche die sach bassz verstädēt. Wie

wer jm/wan niemāts mind verstünd diße sach dan eben
die/weliche vor dē mēschē die achtūg habē/sye verstādēs
am bāsten/als vnserē doctores seind /die mā mir täglich
fürhelt: Ich will hye bescheidner sein dan dz ich sye nēn.
vñ von irer geschicklichkeit sagē die sye erzōigē mit wortē.
In dē namē gottes. Mich bewegt wenig zū forcht mein
es gewissens/das darwid seind soliche doctores/vō derē
heymlichkeit ich auch etwas weißz (mir glaub dz wer do
wöll) Dē Pilato ward übergebē Jesus als einē richter.
Nun Pilatus wisszt dz Jesus was vnschuldīg. Was thet
er: Als er hort dz Herodes war zū Hierusalē /do schicket
er in zū jm. Meynstu nit er hab mögē gedēckē also: Wolz
an Herodes ist ein jud/darüb ist er mer bericht (im gsatz/
durch weliches sye Jesum anklagē) dan ich. vñ darüb so
würdt er in bas mögen verätwurten vß dē gsatz dan ich.
Auch so ist er sein leibsherr. Ist nū Pilatus vß solichē ge
wesen entschuldigt vor gott/do er sin hat gegeben in ein
seibd hād: Ich acht dz ein yeklicher mēsch pilatus werd/
welchē die warheit würdt kündt gethō/vñ in d not (so seelē
verderbnuß daran stōt) vō wegē zeytlicher forcht/soliche
warheit vō jm schübe/zū d beschirmūg d anderen. Dan
hye soll yedman dz best thū/vñ sol niemāt schweigē. Ve
mihi qz tacui. Ich bin erschrockē/ich forcht menschlich
forcht werd mich vil hiderē vō deier warheit. darüb müß
ich gelebē deines raths/vñ müß fliehē vß d jüdischeit zū
den bergen. Herr Jesu Christe dn bist mein hoffnūg. ich
müß zū dē ersten dir getrawen vmb das minder. das ist /
vmb die zeytlich narūg/dz ich mich lern erkennen ob ich
die in d warheit auch getraw vmb das ewig. yedoch bist
du mein hoffnung in allen dingen. Darumb bit ich dich
durch dein vnēliche güte/ welche kein not od arbeitelig
keit vßschleußt/weliche auch nit ansycht die person d mē
schē. darüb ich auch ī grosser zūuersicht zū dir lauff/dich

zū bittē durch soliche dein güt/dz mich dein gnad behüt.
weliche so starck vñ wundbarlich ist/dz sie alle tozheit ver
wädelt in ware götliche weißheit.vñ alle kräckhet verwā
delt i sterck vñ großmütigkeit. als wir dz erkēnē in dē iūg
en mēschē/die vñ deiner warheit willē habē dē tod über
wūden. auch in dē vertzagte gschlecht d̄ weiber. 2c. Wie
soll ich andst gedēckē/dz du mir verlyhē werdest die gnad
des sigs i bestēdikeit d̄ warheit wid̄ dē erōffnetē antchriſt
so ich vō jm würd angefochtē/wie grausamlich mich ye
zūd die forcht d̄ pein vñ des tods erschreckt. Aber lieber
herr/es ist nit in mir/sund in dir d̄ sig des heyls. O herr/
verlaß mich nit in der stūd meiner anfechtūg durch dein
grosse āfechtūg/in d̄ du schwitzest blütigē schweiß. Amē
Herr laß vns nit verderben/ **O** herr wir seind werck
von vns dein gnad nit wend. deiner hend/dañ du bist
Dieweil wir seind dein erbē/ vnser schōpffer.vñ i dein
Dazū werck deiner hend em gwalt hastu alle dig.
Vnd so wir sollend sterben/ In deiner hand herr/ist
Behüt vns vnser end. die gāge welt. darūb ob
Laß vns dein reych erwerbē/ ich syel durch himel vñ
dein trost vnd hiss vns send. erd/so würd ih dānocht
nit verlorē/dañ ich syel i dein hand. durch welche ich nit
mag fallē. O herr/solt mir dz nit sein ein trost in d̄ forcht
die ich hab ab d̄ grausākeit des tods: herr ich bin ye dein
Thūt mā mir etwas/so geschicht es dē deinē. dein werck
herr würstu nit lassen verderbē. vñ dz selbig ist auch das
mich trōstet vñ mich mit hoffnūg bewegt/dich zū bitten
vor allē dingē vmb ein selig end. Ich will auch nit meer
mein sein/sund dein. darūb will ich dich sorgē lassen/als
ei reycher mā sorgt vff sein gold vñ silber. Tōdt mā mich
so soll mā dirs gethō habē/vñ nit mir. Lüg du zū ich bist
dein erb/vñ du bist mein erkauffer vñ besitzer Amen.

